

Inhaltsverzeichnis

	Themen, Texte, Situationen	Hör- und Lesestrategien	Grammatik	Lernwege Phonetik
 Mensch, Natur und Technik Seite 8	Erfindungen Schüler experimentieren (Jugend forscht) Erfindungen beschreiben, bewerten, benennen Im Streitgespräch argumentieren Spiele: Quiz, Rollenspiel	Leseverstehen: Quizfragen beantworten, Dialog in richtige Reihenfolge bringen, Informationen aus Sachtext ergänzen, Webseite Informationen entnehmen Hörverstehen: Richtig-/Falsch-Aussagen	Nebensätze: <i>Relativsätze (Nominativ, Akkusativ, Dativ, mit Präpositionen)</i> Grammatik-Comic: <i>Die Schlaumeier in der Kunsthalle</i>	Lösungskontrolle über Auswahlantworten Bildung von Relativsätzen mit optischen Hilfen erkennen und anwenden Mit Satzmodellen arbeiten: Bezug des Relativpronomens zum Nomen Phonetik: Knacklaut Mit der Demo-Tafel arbeiten
 Gesunde Ernährung Seite 16	Esstypen Ernährungspyramide Geschichte der Kartoffel, Kartoffelpizza Internationale Grüne Woche in Berlin Mahzeiten Essgewohnheiten beschreiben, zu einem Schaubild erzählen, Bilder beschreiben Spiele: Test zum Essverhalten, Seh-Kim	Leseverstehen: Schaubild Informationen entnehmen, Überschriften Textteilen zuordnen, Partnerinterview zum Text, Text-Bild-Zuordnung Hörverstehen: Schlüsselinformationen heraushören	Nebensätze: <i>Relativsätze (was, wo, woher, wohin)</i> Adjektivdeklination: <i>Dativ</i> Grammatik-Comic: <i>Die Schlaumeier auf der Grünen Woche</i>	Mit Satzbaukasten und Schaubild arbeiten Adjektivdeklination mit optischen Hilfen erkennen und anwenden Nach Rezept backen Mit Satzmodellen arbeiten: Bezug des Relativpronomens zu Demonstrativ-, Indefinitpronomen und Ortsangaben Phonetik: unbetontes e Mit der Demo-Tafel arbeiten
 Wie Lernen funktioniert Seite 24	Deutschlernen Lerntipps, Lernwege und Gedächtnis, Methoden zum Vokabellernen Das segelnde Klassenzimmer Über das Deutschlernen sprechen, Lerntipps geben Schaubilder erklären Absicht und Zweck angeben	Leseverstehen: Überschriften Textteilen zuordnen, Textzeilen zu Schlüsselinformationen angeben, Satzpuzzle Hörverstehen: Bilder und Aussagen Personen zuordnen, Satzpuzzle	Verben: <i>Infinitiv mit zu</i> Fragen: <i>Wozu?</i> Finalesätze: <i>Nebensätze (damit), Infinitivkonstruktionen (um ... zu)</i> Grammatik-Comic: <i>Die Schlaumeier gehen an Bord</i>	Mit Satzbaukasten arbeiten Schaubildern Informationen entnehmen Mit Satzmodellen arbeiten: Infinitivkonstruktionen, finale Nebensätze Mit der Demo-Tafel arbeiten
 Umweltaktionen Seite 32	Umweltschutz im Alltag Energiesparprojekt an Heidelberger Schulen Nacht der Fledermäuse Jugendliche und Umweltschutz Alternativen formulieren, Umwelttipps geben, Verhalten kritisieren Statistik erklären	Leseverstehen: Informationen aus Text ergänzen, Textzeilen zu erfragten Informationen angeben, Text und Veranstaltungsprogramm Informationen entnehmen, Aussagen im Schaubild zuordnen Hörverstehen: Satzpuzzle	Indefinitpronomen: <i>Nominativ (man), Akkusativ (einen), Dativ (einem)</i> Nebensätze mit <i>(an)statt dass, ohne dass</i> Infinitivkonstruktionen mit <i>(an)statt ... zu, ohne ... zu</i> Grammatik-Comic: <i>Die Schlaumeier als Umweltschützer</i>	Mit Schaubild und statistischen Angaben arbeiten Mit Satzmodellen arbeiten: Infinitivkonstruktionen mit <i>(an)statt ... zu, ohne ... zu</i> , Nebensätze mit <i>(an)statt dass, ohne dass</i> Phonetik: Aussprache von <i>ng</i> Mit der Demo-Tafel arbeiten

	Themen, Texte, Situationen	Hör- und Lesestrategien	Grammatik	Lernwege Phonetik
L5 Nationalpark Wattenmeer Seite 40	Das Wattenmeer Ferien an der Nordsee In der Seehund-Aufzuchtstation Schutz der Nordsee Informationen erfragen und geben Spiel: Wattenmeer-Quiz	Leseverstehen: Text-Bild-Zuordnung, Satz-puzzle, Überschriften Text-teilen zuordnen Hörverstehen: Richtig-/Falsch-Aussagen	Verben mit festen Präpositionen Pronominaladverbien: <i>daran, darauf, ...</i> Fragen: <i>Woran? Worauf? ...</i> Nebensätze: <i>Temporalsätze (bis, während)</i> Grammatik-Comic: <i>Die Schlaumeier im Watt</i>	Verwendung von Verben mit festen Präpositionen mit optischen Hilfen erkennen und anwenden Zeitperspektive über Piktogramme erkennen Mit Satzmodellen arbeiten: Verben mit Präpositionen, Funktion von Pronominaladverbien, selbst Regel finden Mit der Demo-Tafel arbeiten
L6 Medien Seite 48	Im Fernsehstudio, Kommissar Rex, Lieblingssendungen Internet Der Bücherbus Medien-Umfrage, E-Mail-Suchspiel Filmberufe erklären Statistik erklären Meinung äußern und diskutieren Klassenumfrage machen	Leseverstehen: Statistik Informationen entnehmen, Begriffe Erklärungen zuordnen, Verben aus Text ergänzen, Lexikon-Eintrag diskutieren, W-Fragen zum Text stellen und beantworten Hörverstehen: Richtig-/Falsch-Aussagen	Verben: <i>Passiv (werden + Partizip II)</i> Verbindung von Sätzen und Wörtern durch <i>entweder ... oder, nicht nur ... sondern auch, sowohl ... als auch, weder ... noch, zwar ... aber</i> Grammatik-Comic: <i>Bei den Schlaumeiern piept es</i>	Passivbildung mit optischen Hilfen erkennen und anwenden Mit Satzbaukasten, Statistik und Wörternetz arbeiten Mit Satzmodellen arbeiten: Passiv in Haupt- und Nebensätzen Phonetik: Häufung von Konsonanten in Komposita Mit der Demo-Tafel arbeiten
L7 Berufswünsche Seite 56	Berufe und Berufswünsche Wünsche von Jugendlichen Abitur – ja oder nein? Schülerfirmen Über Berufe sprechen, Wünsche erfragen, äußern und begründen, Klassenumfrage machen, Statistik erklären, Vorschläge machen, Vermutungen anstellen, Begriffe erklären	Leseverstehen: Statistik Informationen entnehmen, zur beschriebenen Situation Lösungen vorschlagen, Text Informationen entnehmen, Fragen Antworten zuordnen Hörverstehen: Richtig-/Falsch-Aussagen	Verben: <i>Konjunktiv II (würde + Infinitiv, wäre, hätte, könnte, müsste, dürfte, möchte, sollte)</i> Grammatik-Comic: <i>Die Schlaumeier unternehmen was</i>	Mit Wörterbuch und Statistik arbeiten Bildung und Verwendung des Konjunktiv II erkennen und anwenden Phonetik: <i>ä, ö, ü</i> Mit der Demo-Tafel arbeiten
L8 Kleidung und Einkaufen Seite 64	Schuluniform statt Markenkleidung Mode und persönlicher Kleidungsstil Farbtypen Einkaufen und Sachen verleihen Ein Thema diskutieren Kleidung bewerten und beschreiben Klassenumfrage machen	Leseverstehen: Aussagen Personen zuordnen, Texte zuordnen, Textzeilen angeben Hörverstehen: Statistik ergänzen, Informationen im Raster zuordnen	Verben: <i>mit Dativ und Akkusativ</i> Nomen, Artikel: <i>Genitiv Positionen im Satz: Akkusativ- und Dativ-ergänzung</i> Grammatik-Comic: <i>Die Schlaumeier machen ein Geschenk</i>	Mit Statistik und Satzbaukasten arbeiten Genitiv mit optischen Hilfen erkennen und anwenden Position im Satz mit optischen Hilfen erkennen und anwenden Phonetik: Drama-Lesen Mit der Demo-Tafel arbeiten

Erfindungen, die die Welt verändert haben



1. **der** Computer



2. **das** Rad



3. **die** Impfungen



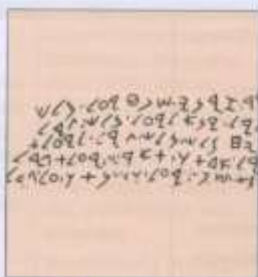
4. **der** Benzinmotor



5. **das** Flugzeug



6. **der** Fotoapparat



7. **die** Buchstaben-
schrift



8. **die** Solarzellen



9. **die** Medikamente



10. **das** Mikroskop



11. **der** Buchdruck



12. **die** Glühlampe



13. **das** Papier



14. **das** Telefon



15. **die** Batterien



16. **die** Uhr



1

Wann erfand man das? Spielt das Quiz. Die Lösungen findet ihr unten.

AB 1



1. a) vor 400 Jahren in Japan
b) 1946 in Amerika
c) 1971 in England
2. a) vor 4000 Jahren in Mesopotamien
b) vor 2000 Jahren in China
c) 1450 in Deutschland
3. a) 1946 in Amerika
b) seit Jahrtausenden überall
c) im 19. Jahrhundert in Europa
4. a) vor 50 Jahren in Amerika
b) 1510 in Deutschland
c) 1864 in Österreich
5. a) 1891 in Deutschland
b) vor 400 Jahren in Holland
c) 1946 in Amerika
6. a) 1799 in Italien
b) 1837 in Frankreich
c) vor 50 Jahren in Amerika
7. a) vor 2000 Jahren in China
b) vor 3500 Jahren im Orient
c) 1510 in Deutschland
8. a) seit Jahrtausenden überall
b) 1876 in Amerika
c) vor 50 Jahren in Amerika
9. a) im 19. Jahrhundert in Europa
b) 1799 in Italien
c) seit Jahrtausenden überall
10. a) 1879 in England
b) vor 400 Jahren in Holland
c) 1450 in Deutschland
11. a) 1450 in Deutschland
b) vor 2000 Jahren in China
c) 1891 in Deutschland
12. a) 1799 in Italien
b) 1879 in England
c) 1971 in England
13. a) vor 2000 Jahren in China
b) vor 4000 Jahren in Mesopotamien
c) 1450 in Deutschland
14. a) 1837 in Frankreich
b) 1450 in Deutschland
c) 1876 in Amerika
15. a) 1891 in Deutschland
b) 1799 in Italien
c) vor 400 Jahren in Holland
16. a) 1510 in Deutschland
b) vor 50 Jahren in Amerika
c) 1837 in Frankreich

Lösungen: 1b, 2a, 3c, 4a, 5b, 6c, 7a, 8c, 9c, 10b, 11a, 12b, 13a, 14c, 15b, 16a

2

Welche Erfindung ist das? Erzähle.

AB 2



Nr. 6 ist **der** Fotoapparat, **der** Bilder macht.

Nr. ... ist/sind ...,

E ... **der** Bilder macht.
U ... **die** Licht gibt.
T ... **der** für den Menschen denkt.
F ... **die** die Sonnenenergie speichern.
O ... **das** Fahrzeuge bewegt.
E ... **das** Menschen durch die Luft transportiert.
L ... **der** die Fahrzeuge antreibt.
I ... **die** bei Krankheiten helfen.
N ... **das** kleine Sachen vergrößert.
L ... **die** vor Krankheiten schützen.
G ... **das** eine Kommunikation über weite Entfernungen möglich macht.
R ... **die** die Wörter als Zeichen darstellt.
D ... **der** die Herstellung von Büchern einfach macht.
N ... **das** zum Schreiben und zum Malen da ist.
N ... **die** die Zeit misst.
E ... **die** Energie speichern.

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
?	?	?	?	?	E	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?

T O E E E R E I N D U N G E N



3

Was ist die wichtigste Erfindung für dich? Sag deine Meinung.

AB 3



Die wichtigste/tollste/größte Erfindung ist für mich **der Computer**, **der** für den Menschen denkt und **den** man 1946 in Amerika erfand.

Das ist **der Computer**, ...

der für den Menschen denkt, ...

den man 1946 in Amerika erfand.

Das ist **das Mikroskop**, ...

das kleine Sachen vergrößert, ...

das man vor 400 Jahren in Holland erfand.

Das ist **die Glühbirne**, ...

die Licht gibt, ...

die man 1879 in England erfand.

Das sind **die Impfungen**, ...

die vor Krankheiten schützen, ...

die man im 19. Jahrhundert in Europa erfand.

4a

Gib den Erfindungen Namen.

Erfindungen, die noch gefehlt haben



A die ? schuhe



B das ? haus



C das ? auto



D der ? hubschrauber



E die ? waage



F der ? koffer

b Beschreibt euch die Erfindungen gegenseitig.

AB 4, 5



Das ist **der Alarmskoffer**, in **dem** es eine Sirene gibt.

1. In dem Koffer gibt es eine Sirene.
2. Aus dem Auto kann man zwei Autos machen.
3. Aus der Waage kommt eine Stimme.
4. An den Schuhen sind Sprungfedern.
5. Mit dem Hubschrauber kann man fliegen und fahren.
6. Mit den Schuhen kann man zwei Meter weit springen.
7. Aus dem Koffer hört man bei Bewegung Alarm.
8. An dem Haus gibt es keine festen Wände.
9. Mit den Schuhen kann man Riesenschritte machen.
10. Zu dem Haus gehört eine Luftpumpe.
11. An dem Auto gibt es acht Räder, zwei Motoren und zwei Lenkräder.
12. Von der Waage hört man sein Gewicht.
13. Mit dem Auto können zwei Personen gleichzeitig fahren.
14. Mit dem Koffer kann kein Dieb verschwinden.
15. Von der Waage erfährt man auch sein altes Gewicht.
16. Mit dem Hubschrauber kann man 100 Meter hoch fliegen.



Das ist **der Alarmskoffer**, in **dem** es eine Sirene gibt.
 Das ist **das Doppelauto**, aus **dem** man zwei Autos machen kann.
 Das ist **die Sprechwaage**, aus **der** eine Stimme kommt.
 Das sind **die Känguruschuhe**, an **denen** Sprungfedern sind.

5

Was schlägt Stefania vor? Sortiert die Sätze und spielt dann mit verteilten Rollen.

AB 6



Eine Erfindung, über die man streiten kann



- 6 Tut mir Leid, Mama! Ich habe es nicht gemerkt. Ich habe nicht aufgepasst.
- ? Hier steht es schwarz auf weiß. 120 Euro! Was hast du dir überhaupt dabei gedacht?
- 2 Weiß ich nicht, keine Ahnung.
- ? Weißt du Mama, wir hatten doch Prüfungen. Deshalb musste ich ständig mein Handy benutzen.
- 1 Weißt du eigentlich, wie hoch deine letzte Handy-Rechnung ist?
- 7 Dein Vater und ich arbeiten Tag und Nacht. Wie sollen wir das bezahlen? Kannst du mir mal erklären, warum die Rechnung so hoch ist?
- ? Aber das kann doch gar nicht sein! Das ist unmöglich!
- ? 120 Euro!
- ? Und wie soll das weitergehen? Was schlägst du jetzt vor?
- ? Aber das habe ich doch gemacht! Ich habe ja nur ganz selten telefoniert.
- ? Und wieso hast du keine SMS geschickt? Das ist doch billiger!
- 12 Mama, ich verspreche dir, dass ich ab jetzt besser aufpasse. Ich kann doch ...



ein Handy mit Prepaid-Karte bekommen



das Taschengeld sparen



als Babysitter arbeiten, Zeitungen oder Prospekte austragen





Erfindungen, die aus der Natur kommen

Die Natur ist eine große Erfinderwerkstatt. Sie hat den Menschen Ideen für Millionen von Erfindungen gegeben. Der Mensch kopiert seit Jahrtausenden Tricks, die in der Natur vorkommen. „Bionik“ nennt man die Wissenschaft, die Biologie (Bio-) und Technik (-nik) verbindet.



Fliegen wie eine Libelle

Libellen haben vier Flügel. Mit den Flügeln können sie vorwärts, rückwärts und auf der Stelle fliegen. Die Flügel können sie auch einzeln bewegen. Der Flug von Libellen brachte den russischen Erfinder Igor Sikorsky auf eine Idee. Er erfand einen Flugapparat mit beweglichen Flügeln: den Hubschrauber. Der Hubschrauber kann wie eine Libelle vorwärts, rückwärts und auf der Stelle fliegen.



Gegenstände erkennen wie eine Fledermaus

Fledermäuse benutzen nachts beim Jagen einen Trick: Sie geben im Flug hohe Töne ab. Diese Töne kann der Mensch nicht hören. Sie heißen Ultraschall. Wenn die Töne auf einen Gegenstand treffen, kommen sie als Echo zurück. So finden Fledermäuse im Dunkeln ihre Beute. Mit dem Fledermaustrick finden Flugzeuge und Schiffe nachts und bei schlechtem Wetter ihren Weg. Mit einem Gerät, das Radar heißt, senden sie Wellen. Die Wellen treffen auf Gegenstände und kommen zurück. Auf dem Radarschirm kann man dann Hindernisse auf dem Weg rechtzeitig erkennen.



Bauen wie die Bienen

Bienen bauen mit möglichst wenig Material, dem Bienenwachs, möglichst viele Waben auf möglichst kleinem Raum. Sie haben dafür eine perfekte Form gefunden: das Sechseck. Das Sechseck ist besonders fest und haltbar. Deshalb baut man Snowboards mit einem Wabenkern. Der Wabenkern macht das Snowboard besonders stabil und leicht. Diese Bauweise benutzt der Mensch auch für den Flugzeugbau und die Raumfahrt.



6

Lest die Texte und ergänzt die Sätze.

AB 7



1. Die Natur ist eine Erfinderwerkstatt, die den Menschen Ideen für Millionen von Erfindungen gegeben hat.
2. Libellen haben Flügel, mit denen ...
3. Igor Sikorsky war ein Erfinder, der ...
4. Fledermäuse geben im Flug hohe Töne ab, die ...
5. Die Fledermäuse benutzen einen Trick, mit dem auch ...
6. Schiffe und Flugzeuge senden Radarwellen, die ...
7. Die Wabenform der Bienen ist das Sechseck, das ...
8. Snowboards baut man mit einem Wabenkern, der ...
9. Der Wabenkern ist eine Bauweise, die ...

Erfindungen von Schülern, die Preise bekommen



In den beiden Wettbewerben „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“ stellen über 8000 Mädchen und Jungen jedes Jahr ihre Erfindungen vor, von denen die besten Preise bekommen.

Schüler experimentieren – Wie funktioniert's?

Du bist 15 Jahre alt oder jünger? Dann kannst du bei **Schüler experimentieren** teilnehmen. Wie das geht, erfährst du hier:

Du kannst mit einem **Einzelprojekt** ☺ mitmachen,

- wenn du am 31. Dezember des Jahres, in dem du dich anmeldest, noch nicht 16 Jahre alt bist,
- wenn du in Deutschland wohnst oder in Deutschland zur Schule gehst,
- wenn du ein Forschungsthema gefunden hast.

Ihr könnt mit einem **Gruppenprojekt** ☺☺ oder ☺☺☺ mitmachen,

- wenn ihr zu zweit oder höchstens zu dritt seid,
- wenn das älteste Gruppenmitglied am 31. Dezember des Jahres, in dem ihr euch anmeldet, noch nicht 16 Jahre alt ist,
- wenn ihr einen Gruppensprecher habt, der für euer Projekt verantwortlich ist,
- wenn wenigstens der Gruppensprecher in Deutschland wohnt oder in Deutschland zur Schule geht,
- wenn ihr ein Forschungsthema gefunden habt.

Zuerst überlegst du dir ein **Thema** für ein Forschungsprojekt. Du kannst es frei wählen, es muss aber in eines der sieben Fachgebiete von **Jugend forscht** passen:

Arbeitswelt – Biologie – Chemie – Geo- und Raumwissenschaften – Mathematik/Informatik – Physik – Technik

Hast du mehrere Ideen, kannst du (oder deine Gruppe) bis zu drei Projekte gleichzeitig anmelden.

Anmeldeschluss ist in jedem Jahr der 30. November.

Für Schüler deutscher Schulen im Ausland gibt es Ausnahmeregelungen. Bitte frag bei der **Jugend-forscht-Zentrale** nach.

7 Finde die Angaben im Text und notiere Stichworte im Heft.



- | | |
|--|----------------|
| 1. Teilnehmer (Alter) | 4. Themenwahl |
| 2. Teilnehmer (Wohnort) | 5. Fachgebiete |
| 3. Projekt (wie viele Teilnehmer, ...) | 6. Anmeldung |

8 Hör zu. Was ist richtig? Was ist falsch?



- | | R | F |
|---|---|---|
| 1. Das Fahrradprojekt haben drei Jungen gemacht. | ✓ | ? |
| 2. Das Fahrradprojekt gehört zum Fachgebiet Physik. | ? | ? |
| 3. Das Alarmsystem ist für Fahrradfahrer. | ✓ | ? |
| 4. Viele Autofahrer nehmen ihr Fahrrad auf dem Autodach mit. | ✓ | ? |
| 5. Niedrige Tunnel sind Hindernisse für Autos mit hohem Aufbau. | ? | ? |
| 6. Nach dem Unfall war die ganze Familie verletzt. | ✓ | ? |
| 7. Das Messgerät macht man hinten am Auto fest. | ✓ | ? |
| 8. Das Messgerät misst, wie hoch das Hindernis ist. | ? | ? |
| 9. Für den Fahrradalarm interessieren sich viele Autofahrer. | ✓ | ? |
| 10. Den Fahrradalarm haben schon zwei Firmen produziert. | ? | ? |



Satzmodelle

Ich möchte den Fotoapparat.

Der Fotoapparat ist digital.

In den Fotoapparat legt man keinen Film ein.

Mit dem Fotoapparat kann man tolle Fotos machen.

1. Ich möchte den Fotoapparat

= der digital ist

2. Ich möchte den Fotoapparat

= in den man keinen Film einlegt

3. Ich möchte den Fotoapparat

= mit dem man tolle Fotos machen kann

9

Bilde je zwei Relativsätze.



der Computer • die CDs • das Handy • der Discman • die Uhr

10

Hör die Wörter. Wo hörst du einen Knacklaut ⚡ und wo nicht ☺?
Lest die Wörter dann vor.



1. a) Fahrradfahrer
b) Fahrradalarm
2. a) Flugapparat
b) Flugzeug
3. a) um sieben
b) um acht

4. a) über morgen
b) über all
5. a) Sonnenenergie
b) Sonnenschein
6. a) in einer Übung
b) in meinem Buch

7. a) in Italien
b) in Russland
8. a) Tor einfahrt
b) Tor durchfahrt
9. a) begrüßen
b) beobachten



Den Knacklaut ⚡ hört man vor a - ä - e - i - o - ö - u - ü und au - äu - ei - eu
am Anfang von Wörtern (am Abend, Sommerabend) und Silben (beobachten).

11

Sucht einen Partner. Macht Dialoge.



Das habe ich gelernt:

Was für ein Roboter gefällt dir?

Mir gefällt ein Roboter,
der aufräumt,
den man mitnehmen kann,
mit dem man sprechen kann,
für den man keine Batterie braucht, ...

Welcher .../Welches .../Welche ... gefällt/gefallen dir?
Was für ein .../Was für eine .../Was für ...
gefällt/gefallen dir?

...

...



Die Schlaumeier in der Kunsthalle



Welcher Esstyp bist du?

1. Was ist Essen und Trinken für dich?



• Etwas, was mir sehr wichtig ist.



• Etwas, was mir wichtig ist.



• Etwas, was mir egal ist.

2. Wie ist dein Essverhalten?



• Ich esse oft aus Langeweile, Stress oder Nervosität.



• Ich achte darauf, was ich esse. Ich möchte nicht zu dick werden.



• Essen macht mir Spaß.

3. Wie viele Mahlzeiten isst du am Tag?



• Vier bis fünf Mahlzeiten pro Tag.



• Immer, wenn ich Appetit habe.



• Höchstens drei Mahlzeiten am Tag.

4. Was isst du meistens?



• Das, was die anderen auch essen.



• Das, was gesund ist.



• Das, was mir schmeckt.

5. Wie isst du?



• Zum Essen setze ich mich immer ruhig hin.



• Zum Essen habe ich oft wenig Zeit. Dann esse ich zu schnell.



• Ich esse oft im Stehen und nehme mir wenig Zeit dafür.

6. Was trinkst du am häufigsten?



• Cola und Limo.



• Wasser, Mineralwasser, Tee und Säfte.



• Das, was es gerade gibt.

7. Wie oft isst du Fastfood?



• Manchmal.



• Bei jeder Gelegenheit.



• Selten oder nie.

8. Naschst du oft?



• Ja, manchmal.



• Nein, so gut wie gar nicht.



• Ja, sehr oft.

1

Fragt euch gegenseitig und zählt die Punkte. Die Auflösung findet ihr auf Seite 20.



= 3 Punkte



= 1 Punkt



= 0 Punkte

2

Beschreibe, was für ein Esstyp du bist.

AB 1



Ich mag am liebsten das,
Ich mag gern etwas,
Ich esse alles,
Mir schmeckt das,
Mir ist alles wichtig,
Ich esse nichts,
Mir schmeckt nicht immer das,
Ich esse nur,

was

gesund ist.
meine Mutter kocht.
es im Fastfood-Restaurant gibt.
sehr fett ist.
süß ist.
viele Kalorien hat.
fit macht.
viele Vitamine hat.
auf den Tisch kommt.
nicht dick macht. ...

Die Ernährungspyramide

Was soll man in welchen Mengen essen und trinken?



3 Wie viel soll man davon essen oder trinken? Erzähle.

AB 2-4



die Getränke, der Saft, der Tee, die Limo, die Cola, das Wasser	verdünnt, ungesüßt, gesüßt, frisch
das Gemüse, das Obst, der Salat, die Milchprodukte, die Eier, das Fleisch, der Fisch, die Wurst	roh, frisch, grün, gesund, gekocht, gebraten, mager
das Brot, die Nudeln, der Reis, die Kartoffeln	dunkel, hell, gekocht
die Süßigkeiten, die Chips, die Butter, die Margarine, das Öl	ungesund, salzig, fett

Man soll ...



Man soll am meisten von **dem** ungesüßten Saft trinken.
 Man soll wenig von **dem** fetten Öl essen.
 Man soll am wenigsten von **der** gesüßten Limo trinken.
 Man soll nicht so viel von **den** gekochten Eiern essen.

Weißt du, woher die Kartoffel kommt?

1. ?

Die Kartoffel kennt heute jeder. Vor nicht allzu langer Zeit aber war die Kartoffel in Europa ein ganz exotisches Gemüse, das keiner kannte. Eigentlich kommt die Kartoffel aus Südamerika, wo die Inkas sie schon vor 1000 Jahren anbauten. Als die Spanier im 16. Jahrhundert nach Südamerika kamen und das Gold der Inkas raubten, entdeckten sie auch die Kartoffeln. Und so kam die Kartoffel über den Atlantik nach Spanien.



2. ?

In Spanien wusste man zuerst nicht, was man mit der Kartoffel machen sollte. Die Kartoffel landete nicht im Kochtopf, sondern als Blume in den Gärten von reichen Spaniern.



3. ?

Von Spanien kam die Kartoffel nach Italien. Hier bekam sie auch ihren Namen. Weil Kartoffeln wie Tartufo-Pilze aussahen, nannte man sie „Tartufofi“. Aus diesem Wort entstand dann das deutsche Wort Kartoffel. Die ersten Kartoffelpflanzen brachte man schon 1589 nach Deutschland. Aber man interessierte sich nicht für das nahrhafte Gemüse, sondern pflanzte auch hier die Kartoffel als Blume in den Garten.



4. ?

Erst im 18. Jahrhundert erkannte der preußische König Friedrich der Große, wie nahrhaft die Kartoffel für sein Volk war. Die Menschen konnten sich damals nicht satt essen und litten oft großen Hunger. Die Kartoffel sollte das Hungerproblem lösen. Einige Bauern probierten von den grünen, giftigen Früchten und wurden krank. Die grünen Früchte der Kartoffelpflanze sind nämlich nicht essbar, sondern nur die Kartoffeln in der Erde. Deshalb waren die Bauern misstrauisch und wollten die Kartoffel nicht anbauen.

5. ?

Da hatte der König von Preußen eine Idee und versuchte es mit einem Trick. Er ließ die Kartoffelfelder von Soldaten bewachen. Die Bauern in dieser Gegend wurden jetzt neugierig. Sie dachten, dass Kartoffeln besonders wertvoll sein müssen, wenn der König sie bewachen lässt. Die Bauern stahlen die Kartoffeln von den Feldern des Königs und bauten die Kartoffeln selbst an. So wurde die Kartoffel in Europa zu einem wichtigen Nahrungsmittel. Heute wissen wir, wie viele Nährstoffe die Kartoffel hat und wie wertvoll sie für unsere Ernährung ist.



4a Welche Überschrift passt?



A ? Schmuck für den Garten

D ? Eine Giftpflanze?

B ? Der Kartoffeltrick

E ? Ihr Name

C ? Das Gold der Inkas

b

Sucht einen Partner und fragt euch gegenseitig.

AB 5, 6



Wie heißt das Land, Wie heißt der Ort, Wie heißt der Kontinent,	wo woher wohin	die Spanier die Kartoffel entdeckten? die Kartoffel kommt? die Inkas lebten? die Kartoffel zuerst bekannt war? die Spanier die Kartoffel brachten? man die Kartoffel als Blume pflanzte? die Kartoffel ihren Namen bekam? man die Kartoffel 1589 brachte? ein König die Kartoffel anbauen ließ? die Bauern Kartoffeln stahlen? die Kartoffel zu einem wichtigen Nahrungsmittel wurde?
---	----------------------	--

Wie heißt der Kontinent,
wo die Spanier die Kartoffel
entdeckten?



Der Kontinent, wo die Spanier
die Kartoffel entdeckten,
heißt Südamerika.

5

Ordnet die Bilder den Schritten im Rezept zu und backt dann Kartoffelpizza.



Wir backen Kartoffelpizza

Zutaten

800 g Kartoffeln
2 große Zwiebeln
2 rohe Eier
150 g geriebener Käse
Salz, Pfeffer
100 g Mehl
frische Kräuter
5 große Löffel Öl



A ?



B ?



C ?



D ?



E ?



F ?



G ?

1. die Kartoffeln und die Zwiebeln schälen, waschen und reiben
2. Kartoffeln und Zwiebeln mit den Eiern, dem Käse, Salz und Pfeffer mischen
3. das Mehl zum Kartoffelteig geben
4. die Kräuter klein schneiden und zum Kartoffelteig geben

5. das Backblech mit Öl bestreichen und den Kartoffelteig auf das Blech geben
6. die Kartoffelpizza 35 Min. bei 220 Grad backen
7. die Pizza abkühlen lassen, in Stücke schneiden und mit Salat servieren

Auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin

Die Grüne Woche ist eine internationale Ausstellung, die jedes Jahr im Januar stattfindet. Eine Woche dauert die Ausstellung in Berlin, wo Bauern und Lebensmittelproduzenten ihre Produkte zeigen.



6 Hör die Ansage. Was ist richtig?

AB 7



- R** Auf der Grünen Woche gibt es ein Sonderprogramm für Kinder und Jugendliche.
F Die Ernährungsprofis frühstücken ab neun Uhr.
A Schüler lernen, wie man ein gesundes Frühstück macht.
R Man kann sich auch über Berufe im Nahrungsmittelbereich informieren.
I Um 12.30 Uhr stellen junge Leute ihre Berufe vor.
T Um 14 Uhr kann man Gymnastik mit Musik machen.
S Die Mineralwasserausstellung läuft nur einen Tag.
O Man erfährt, wie wichtig Wasser für die Gesundheit ist.
F Bei dem Gewinnspiel kann man Geld gewinnen.
C Die Lösung kann man nach 15 Uhr nicht mehr abgeben.
U
H

Lösung: ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Auflösung zu 1
Welcher Esstyp bist du?

Der unkritische Esstyp (bis 6 Punkte)

Du isst, was dir Spaß macht. Fastfood, Süßigkeiten und Chips findest du spitze. Gesunde Ernährung und dein Gewicht spielen für dich keine Rolle.

Der kritische Esstyp (7 bis 15 Punkte)

Du achtest beim Essen auf das, was du isst. Du bist kritisch und weißt, was gesund ist. Gesunde Ernährung ist dir wichtig, aber du isst auch, was dir gut schmeckt.

Der Gesundheitsfan (mehr als 15 Punkte)

Du isst nur, was gesund ist. Deine Gesundheit, deine Fitness und dein Aussehen sind dir sehr wichtig. Du kontrollierst beim Essen genau, was du isst. Fastfood, Süßigkeiten und Chips kommen für dich nicht infrage.

Die Mahlzeiten bei Familie Krüger

das Frühstück von 7 bis 10 Uhr



das Mittagessen von 12 bis 14 Uhr



das Kaffeetrinken von 15 bis 17 Uhr



das Abendessen von 18 bis 20 Uhr



7

Spielt Seh-Kim: Schaut euch ein Foto zwei Minuten lang an und macht das Buch zu. Zählt dann alle Gegenstände auf, an die ihr euch erinnert.



Auf dem Frühstückstisch/Mittagstisch/Kaffeetisch/Abendbrottisch stehen ...

8

Wie ist das bei dir? Erzähle.



Ich frühstücke um ... Uhr. Zum Frühstück esse ich ... und trinke ...
Ich esse um ... zu Mittag. Zum Mittagessen ...
Am Nachmittag ...
Ich esse um ... zu Abend. Zum Abendessen ...

Satzmodelle

1. Ich esse das/alles/etwas/nichts/nur was meine Tante kocht.
2. Berlin ist die Stadt wo 3,5 Millionen Menschen leben.
 = wohin ich gern fahren möchte.
 = woher viele Erfinder kommen.

9

Ergänze die Sätze und schreib sie in dein Heft.



1. Mir schmeckt ..., ...
2. Mir gefällt ..., ...
3. Die Schule ist ein Ort, ...
4. Meine Heimat ist ein Land, ...
5. ...

10a

Hört zu und achtet auf das unbetonte „e“. Lest die Wörter dann vor.



-e

-en

-em

-el

be-

ge-

Tasse	Kuchen	einem	Schüssel	Besuch	gesund
Kekse	essen	keinem	Löffel	Beruf	Gewicht
höre	Gurken	meinem	Gabel	bekommt	Gewinn
trinke	Garten	rohem	Apfel	berühmt	Getränk

b

Lest die Wörter vor. Achtet dabei auf das unbetonte „e“.

Sahne	Menschen	seinem	Esel	Bericht	Gefühl
Torte	wissen	ihrer	dunkel	bestellt	gekocht
Gruppe	Tomaten	frischem	Nudel	bezahlt	gesüßt
Füße	lernen	fettem	Kartoffel	Bewegung	Geschenk
Leute	lesen	deinem	Himmel	bemerkt	Geschäft

11

Sucht einen Partner. Macht Dialoge.



Das habe ich gelernt:

Was magst/isst/trinkst du?

Ich mag/esse/trinke das/etwas/alles/nichts/nur (das), was süß/sauer ... ist.

Was schmeckt dir?

Mir schmeckt das/etwas/alles/nichts/nur (das), was man mit Fisch/... kocht.

Wie heißt der Ort/das Land/die Gegend/die Stadt, wo Basel liegt, woher Mozart kommt, wohin die Reise geht?

Die Schweiz.
Österreich.
Berlin.



Die Schlaumeier auf der Grünen Woche



Und hier sind wir in der Halle, wo die Bauern ihre besten Tiere ausstellen.

Wir wollen die Tiere sehen, die einen Preis bekommen haben.

Der erste Preis ...

dem großen Bullen,	einem starken Bullen,	unserem besten Bullen!
dem großen Schaf,	einem starken Schaf,	unserem besten Schaf!
der großen Kuh,	einer starken Kuh,	unserer besten Kuh!
den großen Hühnern,	starken Hühnern,	unseren besten Hühnern!



Mensch, ist der Bulle groß! Alles ist winzig, was ich von hier oben sehe!



LEKTION 3

Wie ist das bei dir mit dem Deutschlernen?

Es fällt mir schwer,
im Unterricht Deutsch
zu sprechen.

Ich habe keine Probleme,
die Hausaufgaben in
Deutsch zu machen.

Es gefällt mir,
interessante Texte auf
Deutsch zu lesen.

Ich finde es wichtig,
Übungen zum
Wortschatz zu machen.



Ich finde es schwierig,
deutsche Texte zu
lesen.

Es macht mir Spaß,
im Unterricht
Deutsch zu sprechen.

Es fällt mir nicht leicht,
Deutsche beim
Sprechen zu verstehen.

Ich schaffe es nicht,
den ganzen Wortschatz
zu behalten.



1

Wie ist das bei dir? Erzähle.

AB 1



Es gefällt mir (nicht),
Es macht mir (keinen) Spaß,
Ich schaffe es ohne Probleme/nicht,
Ich finde es einfach/leicht/schwierig/schwer,
Ich habe (keine) Probleme,
Ich finde es wichtig/unwichtig,
Es fällt mir leicht/schwer,

Hörtexte zu verstehen.
deutsche Wörter zu schreiben.
deutsche Wörter auszusprechen.
den Wortschatz zu lernen.
einen deutschen Film anzusehen.
einen deutschen Text vorzulesen.
mich auf Deutsch zu unterhalten.
eine Prüfung auf Deutsch zu machen.
ein Lied auf Deutsch zu singen.
Aufgaben zu einem Lesetext zu lösen.
Bücher auf Deutsch zu lesen.



1. Er lernt stundenlang ohne Pause.
2. Er lernt gleich nach dem Mittagessen.
3. Er beginnt mit schwierigen Aufgaben.
4. Er hört beim Lernen Musik.
5. Er lernt erst kurz vor dem Test.
6. Er räumt seinen Schreibtisch nie auf.
7. Er lernt den ganzen Lernstoff an einem Tag.
8. Er macht zuerst alle schriftlichen Aufgaben.
9. Mündliche Aufgaben macht er oft erst auf dem Schulweg.
10. Nach Englisch lernt er für Deutsch.

Alexis muss vermeiden/aufhören, stundenlang ohne Pause zu lernen.
Er soll kurze Pausen machen.



Was man sich merkt und wie man lernt



Man merkt sich	am meisten,		etwas liest.
Man lernt	(sehr) viel,		zuhört.
	wenig,	wenn man	über etwas spricht.
	weniger,		etwas sieht.
	am wenigsten,		etwas selbst tut.

5a Hör zu. Wer macht was, um Vokabeln zu lernen?



Amin



Theresa



Laura



Marcel

Was Schüler machen, um Vokabeln zu lernen



1. ? steht vor dem Spiegel und spricht die Wörter laut.



2. ? schreibt und malt ein Wörternetz.



3. ? spricht und nimmt die Wörter auf Kassette auf.



4. ? schreibt Zettel und hängt sie überall auf.

b Hör die Interviews noch einmal. Wozu machen sie das?

1. ? braucht den Kassettenrekorder,
2. ? hört sich die Wörter auf Kassette an,
3. ? muss die Wörter hören,
4. ? schreibt Vokabeln auf bunte Zettel,
5. Die Mutter von ? hängt auch Zettel auf,
6. ? stellt sich vor den Spiegel,
7. ? macht auch kleine Dialoge mit sich selbst,
8. ? nimmt ein großes Blatt Papier,
9. ? braucht Buntstifte,
10. ? macht ein Wörternetz,

- a) um sie sich besser merken zu können.
- b) um Spanisch zu lernen.
- c) um Wörter auf Kassette aufzunehmen.
- d) um laut mit sich selbst zu sprechen.
- e) um Französisch zu üben.
- f) um die Wörter aufzuschreiben und auf Deutsch zu sagen.
- g) um ein Wörternetz zu schreiben.
- h) um sie überall aufzuhängen.
- i) um alle Vokabeln zu einem Thema auf einem Blatt zu haben.
- j) um mit verschiedenen Farben zu schreiben.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
c	?	?	?	?	?	?	?	?	?

c Wozu sind diese Lernmethoden gut? Erzähle.

AB 5

Die Spiegel-Methode	ist	praktisch, nützlich, geeignet, brauchbar,	damit man ...
Die Wörternetz-Methode			
Die Kassetten-Methode			
Die Zettel-Methode			

Die Spiegel-Methode ist geeignet, damit man frei sprechen lernt.

1. frei sprechen lernen
2. die Wörter über Bilder und Farben lernen
3. die Wörter überall sehen können
4. die Wörter nach Diktat schreiben können
5. alle Wörter zum Thema auf einem Blatt haben
6. die Wörter laut aussprechen
7. die Aussprache üben
8. die Angst vor dem Sprechen verlieren
9. die Wörter ständig wiederholen
10. die Wörter über das Hören und Schreiben lernen

Das segelnde Klassenzimmer



- „Das segelnde Klassenzimmer“ ist ein Projekt einer Schule auf der Nordsee-Insel Spiekeroog. Das Klassenzimmer ist dabei das Segelschiff „Thor Heyerdahl“, auf dem die Schüler leben, arbeiten und lernen. Mit an Bord sind auch der Kapitän, die Schiffsmannschaft, Lehrer und ein Schiffsarzt. 15- bis 18-jährige Schüler verbringen



- sieben Monate auf der „Thor Heyerdahl“, überqueren den Atlantik und fahren in die Karibik. Für Schüler aus den 7. und 8. Klassen gibt es in den Sommerferien einen vierwöchigen Segeltörn rund um Großbritannien. An Bord hat jeder Schüler klare Pflichten. Die Schülerversammlung verteilt regelmäßig die Aufgaben und entscheidet, wer welche Arbeiten übernimmt, z.B. die Segel setzen und einholen, das Ruder bedienen, Wache halten, kleine Reparaturen machen, Maschinen kontrollieren, das Schiff sauber halten, die Kabinen aufräumen, Küchendienst machen, Unterricht und Ausflüge vorbereiten oder das Bordtagebuch schreiben. Die Fahrt auf der „Thor Heyerdahl“ verlangt viel von den Schülern. Sie leben und arbeiten an Bord wie eine große Familie, die ihre schönen Erlebnisse hat, aber auch ihre Probleme.



6

Lies den Text. Suche die Informationen im Text und beschreibe das Schulprojekt.



1. Projektname: Zeile ?
2. Schulort: Zeile ?
3. Schiffsname: Zeile ?
4. Besatzung: Zeile ?
5. Teilnehmer: Zeile ?
6. Reisedauer: Zeile ?
7. Reiseroute: Zeile ?
8. Pflichten: Zeile ?

7

Wozu braucht man das an Bord? Fragt euch gegenseitig.

AB 6



das Ruder

der Knoten

die Schwimmweste

das Ölzeug

der Anker

der Rettungsring



1. Man bestimmt die Himmelsrichtung.
2. Man rettet jemanden bei Seenot.
3. Man bindet das Segel fest.

4. Man macht das Schiff fest.
5. Man steuert das Schiff.
6. Man ertrinkt nicht.
7. Man wird nicht nass.
8. Man läutet bei Feuer.

der Kompass

die Alarnglocke

Wozu braucht man das Ruder?

Um das Schiff zu steuern.
Damit man das Schiff steuern kann.



Lernen mit Kopf, Herz und Hand



1. Die Schüler segeln rund um Großbritannien.
 2. Auf dem Schiff leben sie vier Wochen lang in einer Bordgemeinschaft.
 3. Vorher haben sie einen Segelkurs gemacht.
 4. Im Segelkurs haben sie auch viel Theorie gelernt.
 5. Auf dem Schiff schlafen sie in Gemeinschaftskajüten.
 6. An Bord arbeiten sie rund um die Uhr.
 7. Die Aufgaben verteilt die Schülerversammlung.
 8. Alle müssen sich an die Regeln halten.
 9. Sie beobachten Wind und Wetter.
 10. Sie markieren die Orte auf der Schiffskarte.
 11. Sie schreiben das Bordtagebuch auf Englisch.
 12. Ein Arzt ist mit an Bord.
 13. Sie machen Landausflüge.
 14. Sie schlafen bei gutem Wetter draußen an Deck.
 15. Sie helfen und unterstützen sich gegenseitig.
- a) Das Schiff fährt Tag und Nacht.
 - b) Sie können Mond und Sterne am Himmel beobachten.
 - c) Sie wollen Wetterkunde lernen.
 - d) Sie wollen ihre Englischkenntnisse verbessern.
 - e) Sie wollen gemeinsam eine Sprach- und Erlebnisreise machen.
 - f) Sie lernen, Rücksicht aufeinander zu nehmen.
 - g) Die Teamarbeit in der Schule soll danach besser funktionieren.
 - h) Ihre Klassengemeinschaft soll stärker werden.
 - i) Der Kapitän kann die Reiseroute bestimmen.
 - j) Sie haben wichtige Segelmanöver gelernt.
 - k) Sie sollen Disziplin lernen.
 - l) Sie wollen Großbritannien und seine Sehenswürdigkeiten kennen lernen.
 - m) Sie wollten die Segelprüfung bestehen.
 - n) Er behandelt sie bei Seekrankheit und Unfällen.
 - o) Jeder Schüler soll klare Pflichten haben und sie wollen Streit vermeiden.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
e	h	?	?	f	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?

Die Schüler segeln rund um Großbritannien, um gemeinsam eine Sprach- und Erlebnisreise zu machen.

Auf dem Schiff leben sie vier Wochen lang in einer Bordgemeinschaft, damit ihre Klassengemeinschaft stärker wird.

Satzmodelle

1. Es ist nicht schwer , = zu lesen
2. Ich finde es leicht , = deutsche Texte zu lesen
3. Es gefällt mir , = Märchen vorzulesen
4. Ich finde es wichtig , = deutsche Bücher lesen zu können
- Er malt ein Wörternetz. Er will Vokabeln lernen.
5. Er malt ein Wörternetz , = um Vokabeln zu lernen
- Er malt ein Wörternetz. Der Wortschatz soll im Gedächtnis bleiben.
6. Er malt ein Wörternetz , = damit der Wortschatz im Gedächtnis bleibt



wollen • sollen • mögen
können • müssen • dürfen

9

Bilde eigene Sätze wie in den Satzmodellen und schreib sie in dein Heft.



- Satzmodell 1: Ich habe Lust, ...
Satzmodell 2: In der Schule ist es verboten, ...
Satzmodell 3: Er versucht, ...
Satzmodell 4: Ich wünsche mir, ...
Satzmodell 5: Ich lerne Deutsch, ...
Satzmodell 6: Unser Lehrer plant eine Klassenfahrt, ...

In der Schule
ist es verboten,
Zigaretten zu
rauchen.

10

Sucht einen Partner. Macht Dialoge.



Das habe ich gelernt:

Was macht dir Spaß?

Was gefällt dir nicht?

Wozu braucht ein Schiff das Radar?

Es macht mir Spaß, zu tauchen,
Ausflüge vorzubereiten, segeln zu können, ...
Es gefällt mir nicht, zu kochen,
Regeln einzuhalten, früh aufstehen zu müssen, ...
Um Hindernisse auf dem Wasser festzustellen, ...
Damit kein Unfall passiert, ...



Die Schlaumeier gehen an Bord



10 Tage später ...



Wir tun was für den Umweltschutz

Wir leben alle auf derselben Erde. Doch die Erde gehört uns Menschen nicht allein. Wir sind für unsere Umwelt verantwortlich. Auch die Menschen nach uns wollen hier noch leben, ohne ständig Naturkatastrophen zu erleben. Wir alle können etwas für die Umwelt tun, anstatt sie zu verschmutzen und zu zerstören.



1. Die Umwelt sauber halten, statt sie zu verschmutzen

- Wir bringen den Abfall zum Mülleimer. *Wir werfen ihn nicht auf die Straße.*
- Batterien, Farben und Giftstoffe geben wir zum Sondermüll. *Wir sollen sie nicht in den Hausmüll werfen.*
- Wir sparen Glas und kaufen Getränke in Pfandflaschen. *Wir verwenden keine Einwegflaschen.*
- Mehr als die Hälfte von allem Müll ist Verpackung. Dazu gehören auch Papier und Pappe. Altpapier kann man sammeln, recyceln und wieder verwenden. *Man wirft es nicht in den Hausmüll.*

2. Energie sparen, statt sie zu verschwenden

- Wenn wir Lampen, Radio und Fernseher nicht brauchen, schalten wir sie aus. *Wir lassen sie nicht den ganzen Tag an.*
- Über die Hälfte der Energie brauchen wir für die Heizung. Wir ziehen uns im Haus wärmer an. *Wir drehen die Heizung nicht voll auf.*
- Wir schließen jedes Mal sofort den Kühlschrank. *Wir sollen ihn nicht längere Zeit offen lassen.*



3. Die Natur schützen, statt sie zu zerstören

- Auch in Städten und auf Schulhöfen sind Pflanzen ein Stück Natur. Wir pflanzen dort Blumen und Bäume. *Wir sollen die Erde nicht überall mit Beton verschließen.*
- Wälder sind für viele Lebewesen wichtig. Deshalb müssen wir den Wald erhalten, pflegen und schützen. *Wir sollen die Wälder nicht zerstören.*

1 Lest den Text. Gebt euch gegenseitig Umwelttipps.

AB 1



1. Wir bringen den Abfall zum Mülleimer,
(an)statt ihn auf die Straße zu werfen.
2. Batterien, Farben und Giftstoffe geben wir ..., (an)statt ...
3. Wir sparen Glas ..., (an)statt ...
4. Altpapier kann man ..., (an)statt ...
5. Wenn wir Lampen, ..., (an)statt ...
6. Wir ziehen uns ..., (an)statt ...
7. Wir schließen jedes Mal ..., (an)statt ...
8. Wir pflanzen in der Stadt und auf Schulhöfen ..., (an)statt ...
9. Wir müssen den Wald ..., (an)statt ...

2 Was macht Familie Grau falsch? Ordne zu und erzähle.

AB 2



1. Jan lässt beim Zähneputzen das Wasser laufen.
 2. Frau Grau bringt Jan mit dem Auto zur Schule.
 3. Lisa gießt die Blumen mit Leitungswasser.
 4. Radio, Fernseher und Computer laufen im Stand-by-Betrieb.
 5. Lisa badet gern in der Badewanne.
 6. Die Rechnungen kommen mit der Post.
 7. Die Lampen sind ständig an.
 8. Herr Grau fährt mit dem Auto ins Büro.
- a) Graus sollen sie online bezahlen.
 - b) Er soll das Wasser ausmachen.
 - c) Er soll die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen.
 - d) Graus sollen sie am Tag ausmachen.
 - e) Graus sollen Regenwasser zum Gießen sammeln.
 - f) Er soll mit dem Fahrrad fahren.
 - g) Sie soll sich unter die Dusche stellen.
 - h) Graus sollen die Geräte nach Gebrauch ausschalten.

1	2	3	4	5	6	7	8
b	f	?	?	?	?	?	?

Jan lässt beim Zähneputzen das Wasser laufen, anstatt das Wasser auszumachen.

Frau Grau bringt Jan mit dem Auto zur Schule, anstatt dass er mit dem Fahrrad fährt.

E-Team-Projekt an Heidelberger Schulen

- Die Stadt Heidelberg unterstützt seit vielen
- Jahren das Sparen von Energie an
- Heidelberger Schulen. Schüler und Lehrer
- sollen lernen, mit Energie sparsam
- 5 umzugehen. An den Schulen gibt es
- Energiespar-Teams (E-Teams), die aus
- Schülern, Lehrern und den Hausmeistern
- bestehen. Das E-Team untersucht den
- Energie- und Wasserverbrauch der Schule.
- 10 Das E-Team entwickelt ein Programm, wo
- und wie man in der Schule Wasser und
- Energie sparen kann. Auch im Physik-,
- Mathematik-, Erdkunde-, Biologie-,
- Deutsch- und Kunstunterricht ist das
- 15 Energiesparen ein wichtiges Thema. Die
- Schüler machen Ausstellungen, die über
- das Energiesparen informieren. In einer
- Projektwoche üben die Schüler, wie man
- Wasser, Licht und Heizung sparen kann. Die
- 20 Mitglieder des E-Teams kontrollieren dann,
- ob die Schüler alles richtig machen. Im Jahr
- 1999 war der erste Preis ein Tag schulfrei
- und 75 Euro.
- Die Stadt Heidelberg unterstützt die
- 25 Schulen bei ihrem Sparprogramm: Sie gibt
- Tipps zum Energiesparen, berät die Teams,
- hilft bei Informationsveranstaltungen,
- besorgt Informationsmaterial und stellt
- Kontakte zu anderen E-Teams in Europa
- 30 her.
- Jedes E-Team in Heidelberg bekommt von
- der Stadt einen Messkoffer mit Mess-
- geräten.



- Mit diesen Geräten können die E-Teams
- 35 messen, wie viel Strom und Wasser die
- Schule verbraucht und wie warm es in de
- Räumen ist.
- Für jüngere Schüler schickt die Stadt das
- Energie-Infomobil an die Schulen.



- 40 Hier können die Schüler mit einem Fahrrad
- Strom produzieren oder Computerspiele
- zum Thema Energie spielen.
- Die Heidelberger Schulen haben große
- Erfolge mit ihrem Sparprogramm. So
- 45 konnte eine Schule einmal sogar insgesam
- 25000 Euro an Energiekosten in einem
- Schuljahr einsparen.



- Circa 40 Prozent von diesem Geld hat die
- Schule bekommen. Einige Schulen kaufen
- 50 von ihrem Geld kleine Windkraft- oder
- Solaranlagen, um selbst alternative Energi
- produzieren zu können.



3 Lies den Text. Suche die Antworten im Text.



1. Wer hilft den Heidelberger Schulen bei ihrem Energiesparprogramm?
2. Wer gehört zu einem E-Team?
3. Welche Aufgaben hat das E-Team?
4. In welchen Fächern arbeiten die Schüler zum Thema?
5. Was machen die Schüler in der Projektwoche?
6. Was war 1999 der erste Preis für das Energiesparen?
7. Wie hilft die Stadt den Schulen?
8. Was kann man mit dem Messkoffer machen?
9. Was kann man im Energie-Infomobil machen?
10. Warum machen viele Schulen so gern beim Energiesparen mit?

Zeile

- | |
|---|
| ? |
| ? |
| ? |
| ? |
| ? |
| ? |
| ? |
| ? |
| ? |
| ? |

4 Hör zu. Was passt zusammen?



- | | |
|---|--|
| 1. Das E-Team sorgt dafür, | a) wo die Schule viel Energie verbraucht. |
| 2. Auf der Erde haben wir nur noch für 50 Jahre Erdöl und Erdgas, | b) um die E-Teams bei ihrer Arbeit zu unterstützen. |
| 3. Schulen brauchen sehr viel Energie, | c) heizt man die Flure nur noch auf 15 Grad. |
| 4. Die Stadt Heidelberg hilft mit Tipps und Material, | d) damit es im Schulgebäude Licht, Heizung und warmes Wasser gibt. |
| 5. Das E-Team geht durch die Schule und sucht nach Orten, | e) denn die Schule hat 25000 Euro weniger für Strom und Wasser ausgegeben. |
| 6. Um Energie für die Heizung zu sparen, | f) dass seine Schule weniger Strom und Wasser verbraucht. |
| 7. Anstatt die Klassenräume auf 22 Grad zu heizen, | g) heizt man sie heute nur noch auf 20 Grad. |
| 8. Damit die Schule in den Klassenräumen Strom spart, | h) um Energie für alle Menschen zu produzieren. |
| 9. Das E-Team hat mit Erfolg gearbeitet, | i) damit sie selbst Energie herstellen kann. |
| 10. Die Schule hat Solarzellen gekauft, | j) machen die Schüler in jeder Pause das Licht aus. |

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
?	?	?	?	?	?	?	?	?	?



Europäische Nacht der Fledermäuse



Die Europäische Nacht der Fledermäuse ist eine Aktion von Umweltschützern in ganz Europa. Die „batnight“ findet jedes Jahr im August gleichzeitig in 30 Ländern statt. Im Kalkberg von Bad Segeberg bei Hamburg gibt es die größten Fledermaushöhlen in Europa, in denen ungefähr 15000 Fledermäuse leben. Diese Höhlen sind eine ideale Unterkunft für Fledermäuse, denn man stört sie dort tagsüber nicht. Wenn es im Winter kalt ist und friert, die Höhlen als Quartier sehr gut geeignet. Die Fledermäuse stehen in ganz Europa unter Artenschutz, weil sie wichtige Insektenjäger und vom Aussterben bedroht sind. Eine Fledermaus frisst pro Nacht bis zu 5000 Mücken und andere Insekten.

Veranstaltungsprogramm

Sonntag 31.08.

14-23 Uhr

Bad Segeberg

Rund um den Kalkberg

1. Spiele rund um die Fledermaus
2. Fledermausschutz in Haus und Garten
3. Fledermaushöhlen selbst bauen
4. Sprechstunde beim „Fledermaus-Doktor“
5. Fledermaus-Quiz
6. Fledermaus-Radar am Abendhimmel
7. Mit dem Pferdewagen zu den Jagdrevieren der Fledermäuse
8. Live-Übertragung vom Fledermausausflug
9. Abschlussparty mit der Band „The Bats“

5a

Lies den Text. Suche die Informationen im Text und erzähle bitte.



1. batnight
2. Zeitpunkt
3. Der Kalkberg von Bad Segeberg
4. Fledermäuse in Bad Segeberg
5. Fledermäuse in Europa
6. Insektenbeute pro Nacht (von 15000 Fledermäusen)

b

Welche Veranstaltung ist das? Ordne den Veranstaltungsnummern zu.

- a) Der Pferdewagen fährt einen zu dem Gebiet, wo Fledermäuse jagen.
- b) Er zeigt einem, wie man kranke Fledermäuse pflegt und füttert.
- c) Abends sieht man auf einem riesigen Bildschirm, wie die Fledermäuse aus ihren Höhlen fliegen.
- d) Man kann mit Fled, der Fledermaus, Computerspiele machen.
- e) Umweltschützer erklären einem, wie man Fledermaushöhlen selbst baut.
- f) Umweltschützer informieren einen, wie man Fledermäuse schützen kann.
- g) Mit dem Fledermausdetektor kann man die Signale von Fledermäusen hören.
- h) Hier bekommt man Essen und Getränke und die Band macht für einen Musik.
- i) Umweltschützer stellen einem Fragen über die Fledermaus und man kann Preise gewinnen.

AB 3

1	2	3	4	5	6	7	8	9
?	?	?	?	?	?	?	?	?

Was Jugendliche zum Schutz der Umwelt wichtig finden



6a Was finden Jugendliche zum Schutz der Umwelt wichtig? Ordne zu.

AB 4-6



- Man soll das Pausenbrot in eine Brotdose einpacken, ohne Papier oder Plastiktüten zu verwenden.
- Man soll nichts schreiben und drucken, ohne Umweltpapier zu benutzen.
- Man soll Produkte mit dem Umweltzeichen kaufen, ohne nur auf den Preis zu achten.
- Man soll keinen Müll wegwerfen, ohne ihn zu trennen.
- Man soll Fernseher und Stereoanlage benutzen und danach ausschalten, ohne dass sie ständig im Stand-by-Betrieb laufen.
- Man soll sich bewegen, ohne viel Lärm zu machen.
- Man soll die Zähne putzen, ohne dass das Wasser ständig läuft.
- Man soll Umweltschutz-Organisationen aktiv unterstützen, ohne Zeit und Mühe zu sparen.
- Man soll Produkte herstellen, ohne viel Verpackungsmaterial zu verwenden.

1	2	3	4	5	6	7	8	9
?	?	?	?	?	?	?	?	?

b Erkläre die Statistik.

AB 7



Die Mehrheit findet,
Fast zwei Drittel finden,
Mehr als die Hälfte findet,
Weniger als die Hälfte meint,
Mehr als ein Drittel meint,
Ungefähr ein Fünftel findet,

man soll ...



die Hälfte

51,3%

ungefähr die Hälfte

59,5%

mehr als die Hälfte

47,7%

weniger als/fast die Hälfte

33,3%



ein Drittel

25%



ein Viertel


20%



ein Fünftel

Satzmodelle

1. Die Heizung läuft mit Sonnenenergie \rightarrow ~~Sie verbraucht kein Öl oder Gas.~~
 \rightarrow (an)statt Öl oder Gas zu verbrauchen
- Sonnenenergie liefert Strom \rightarrow ~~Sie verschmutzt die Luft nicht.~~
 \rightarrow ohne die Luft zu verschmutzen
2. Autofahren wird immer beliebter \rightarrow Die Leute ~~sollen~~ Fahrrad fahren.
 \rightarrow (an)statt dass die Leute Fahrrad fahren
- Die Übertragung zeigt Fledermäuse \rightarrow Die Besucher ~~sollen~~ die Tiere ~~nicht~~ stören.
 \rightarrow ohne dass die Besucher die Tiere stören

~~nicht~~ • ~~kein~~  ~~wollen~~ • ~~sollen~~ • ~~mögen~~

7 Suche zu jedem Satzmodell Beispielsätze in der Lektion und schreib sie in dein Heft.



Man soll den Abfall zum Mülleimer bringen, statt ...

8 Hörst die Wörter. Wo hörst du das „g“ und wo nicht? Lest die Wörter dann vor.



	ng	ng		ng	ng		ng	ng
1. Veranstaltungen	?	?	7. ungern	?	?	13. bringen	?	?
2. angreifen	?	?	8. Leitungen	?	?	14. England	?	?
3. Angst	?	?	9. lange	?	?	15. Junge	?	?
4. unglaublich	?	?	10. Singular	?	?	16. Hunger	?	?
5. hängen	?	?	11. ungesund	?	?	17. ungemütlich	?	?
6. fangen	?	?	12. Dinge	?	?	18. ungefähr	?	?

9 Sucht einen Partner. Macht Dialoge.



Das habe ich gelernt:

Siehst du gern fern?
 Was machst du lieber: rechnen oder lesen?
 Wie verbringst du die Ferien?

Anstatt fernzusehen, gehe ich lieber ins Kino.
 Ich lese lieber, statt zu rechnen.
 Ohne Hausaufgaben zu machen.
 Ohne früh aufzustehen.
 Ohne in die Schule gehen zu müssen.



Die Schlaumeier als Umweltschützer



Heizung, Wasser, Strom und Licht
verschwenden kluge Schüler nicht!

Wir wollen Energie sparen,
statt sie zu verschwenden, aber
ohne dass die Zimmertemperatur
zu niedrig ist und ohne dass die
Klasse zu wenig Licht hat.

Das soll **man** nun verstehen!
Das bringt **einen** doch ganz durcheinander.
Das muss **einem** der Schläu aber erklären!



Quatsch, wir machen
ein E-Team und
finden heraus, wie
man Energie spart.



Der erste Preis geht an
die Schlaumeier für das
beste E-Team der Stadt.

Wie habt ihr
das denn
geschafft,
so viel
Energie
zu sparen?

Wir haben weniger geheizt, ... aber ohne zu frieren!
Wir haben das Licht
in den Pausen ausgemacht, ... aber ohne im Dunkeln zu sitzen!
und wir haben Papier sparsam
benutzt, ... statt immer Hausaufgaben zu machen!



Das Wattenmeer, eine Wildnis in Europa



1

Lies die Texte. Ordne den Texten die passenden Bilder zu.

AB 1



1. Das Wattenmeer ist ein sehr flaches, höchstens zehn Meter tiefes Meer und gehört zur Nordsee. Es besteht aus einer Fläche von ungefähr 8000 km². 10 Prozent des Wattenmeers gehören zu Dänemark, 30 Prozent gehören zu Holland und 60 Prozent gehören zu Deutschland.

2. Zweimal täglich geht und kommt das Meer. Bei Ebbe läuft das Wasser ab, man sieht den Meeresboden und man kann über das Watt wandern. Bei Flut kommt das Wasser zurück und bedeckt den Meeresboden wieder. Bei Ebbe gehört das Wattenmeer zum Land, bei Flut gehört es zum Meer.

3. Das Wattenmeer sorgt für die Reinigung der Nordsee. Das Wattenmeer reinigt und filtert einen großen Teil des Nordseewassers.

4. Das Watt ist besonders reich an Muscheln, Schnecken, Krebsen und Würmern. Im Watt gibt es zehnmal so viele Lebewesen wie im Nordseeboden.

5. Weil das Wattenmeer so reich an Nahrung ist, kommen jährlich sechs bis neun Millionen Vögel als Gäste vorbei, um sich im Watt für den Weiterflug satt zu fressen.

6. Die meisten Nordseefische verbringen ihre Jugend bei Flut im Wattenmeer und ernähren sich von seinen Lebewesen. Darum nennt man das Wattenmeer auch „das Kinderzimmer“ der Nordsee.

7. Die Robbe lebt als einziges Säugetier im Wattenmeer und hat sich an den Wechsel von Ebbe und Flut gewöhnt. Bei Ebbe liegen die Robben in Rudeln auf Sandbänken. Dort warten sie auf die Flut, um wieder nach Fischen jagen zu können.

8. Das Wattenmeer ist eine Wildnis mitten in Europa. Hier leben noch dieselben Pflanzen- und Tierarten wie vor 10000 Jahren. Das deutsche Wattenmeer wurde 1985 zu einem Nationalpark. Im Nationalpark „Wattenmeer“ sorgt man für den Schutz von Landschaft, Tieren und Pflanzen und man achtet darauf, dass Besucher nichts zerstören.

2a Was passt zusammen? Ordne zu und berichte.



- | | |
|--|--|
| 1. Das Wattenmeer besteht aus ... | a) Land. |
| 2. 60% vom Wattenmeer gehören zu ... | b) Muscheln, Schnecken, Krebsen und Würmern. |
| 3. Bei Ebbe gehört das Wattenmeer zum ... | c) den Gästen im Watt. |
| 4. Bei Flut gehört das Wattenmeer zum ... | d) den Lebewesen im Wattenmeer. |
| 5. Das Wattenmeer sorgt für ... | e) den Schutz von Landschaft, Tieren und Pflanzen. |
| 6. Das Watt ist besonders reich an ... | f) den Wechsel von Ebbe und Flut. |
| 7. 6 bis 9 Millionen Vögel gehören zu ... | g) die Flut. |
| 8. Jungfische ernähren sich von ... | h) Deutschland. |
| 9. Robben haben sich gewöhnt an ... | i) Meer. |
| 10. Auf Sandbänken warten die Robben auf ... | j) einem Nationalpark. |
| 11. Bei Flut jagen die Robben nach ... | k) einer Fläche von 8000 km². |
| 12. Das Wattenmeer gehört zu ... | l) die Reinigung des Nordseewassers. |
| 13. Vor etwa 20 Jahren wurde das Wattenmeer zu ... | m) Fischen. |
| 14. Im Nationalpark Wattenmeer achtet man auf ... | n) den Naturschutzgebieten Europas. |

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?

b Macht ein Wattenmeer-Quiz mit eurem Partner.

AB 2



woran? • worauf? • woraus? • wofür? • wonach? • wovon? • wozu?

Worauf achtet man im Nationalpark?

Man achtet auf ...



Ferien an der Nordsee

A ? an das Nordseeklima



B ? über schlechtes Wetter



C ? nach dem Veranstaltungsprogramm

D ? für die Robben



E ? von den Lebewesen im Watt



F ? mit einem Spaziergang

G ? nach Salz und Fisch

H ? von Meerestieren



I ? auf die Fragen von Touristen

J ? nach Muscheln

K ? über das Wetter



L ? über die Zeiten von Ebbe und Flut

M ? auf die Flut



N ? über die lustigen Robbenbabys

O ? über eine Wildnis mitten in Europa



P ? nach Fischen

Q ? an die Ferien

R ? auf die Ferien an der Nordsee

1. Das Fernsehen berichtet über ...
2. Die Familie freut sich auf ...
3. Der erste Ferientag beginnt mit ...
4. Die Kinder suchen nach ...
5. Die Nordseeluft riecht nach ...
6. Die Leute am Strand sprechen über ...
7. Die Badegäste warten auf ...
8. Die Zeitung informiert über ...
9. Die Nordseegäste gewöhnen sich schnell an ...
10. Die Urlauber ärgern sich über ...
11. Die Hotelgäste fragen nach ...
12. Die Touristen interessieren sich für ...
13. Die Besucher der Robbenstation lachen über ...
14. Die Robben jagen nach ...
15. Ein Umweltschützer erzählt von ...
16. Die Wasservögel ernähren sich von ...
17. Der Umweltschützer antwortet auf ...
18. Die Urlauber erinnern sich gern an ...

b

Macht neue Dialoge.

woran? • worauf? • wofür? • worüber?
womit? • wonach? • wovon?

daran • darauf • dafür • darüber
damit • danach • davon

- Wonach jagen Robben?
- Nach Fischen.

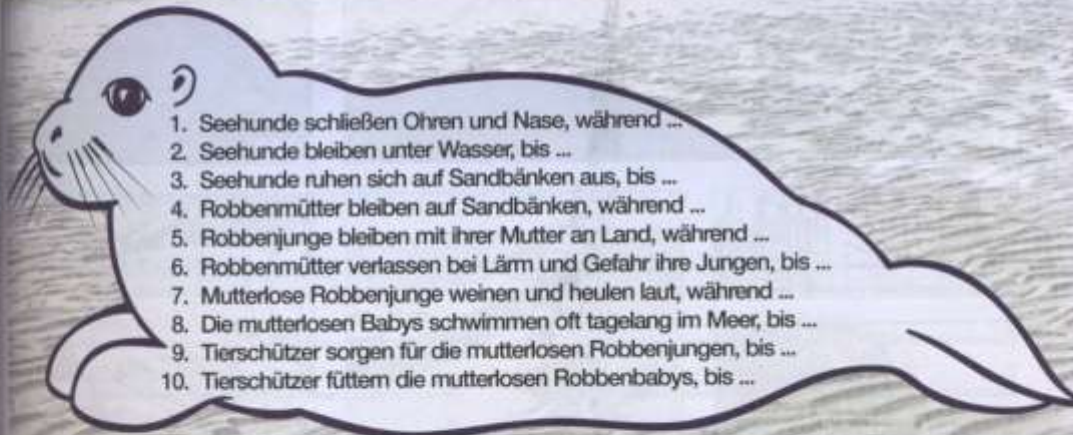
- Was kann das sein?
- Darauf warten die Badegäste.
- Auf die Flut.

AB 3

4

Was passt zusammen?

AB 6



- | | |
|---|---|
| a) ... sie wieder Sauerstoff brauchen. | f) ... sie tauchen. |
| b) ... sie Muttermilch trinken. | g) ... man sie findet. |
| c) ... die Gefahr vorbei ist. | h) ... sie allein nach ihrer Nahrung suchen können. |
| d) ... sie auf ihre Mütter warten. | i) ... sie ihre Jungen bekommen. |
| e) ... sie genug Fett unter der Haut haben. | j) ... die Flut kommt. |

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
?	?	?	?	?	?	?	?	?	?



5

Hör zu. Was ist richtig? Was ist falsch?

AB 7

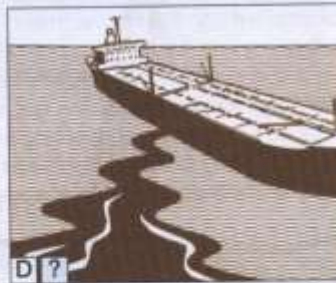


In der Seehund-Aufzuchtstation

1. Die Aufzuchtstation ist in Norddeich.
2. Frauke arbeitet dort jeden Tag.
3. Vaterlose Robbenbabys heißen Heuler.
4. Bei Sturm verlieren Seehundmütter oft ihre Babys.
5. Hilfloze Robbenbabys, die man findet, bringt man zum Fischer.
6. Der Tierarzt füttert die Heuler fünf- bis siebenmal am Tag.
7. Die Seehunde in der Aufzuchtstation fressen 5000 bis 8000 Kilo pro Jahr.
8. Die Heuler bleiben in der Aufzuchtstation, bis sie 12 Kilo schwer sind.
9. Im September bringt man die jungen Seehunde wieder in die Nordsee.
10. Die jungen Seehunde haben keine Probleme, in der Nordsee zu überleben.

R	F
?	?
?	?
?	?
?	?
?	?
?	?
?	?
?	?
?	?

AB 4, 5



6a

Lies die Texte. Ordne den Texten die passenden Bilder zu.



1. Die drei Länder am Wattenmeer, Dänemark, Deutschland und Holland, arbeiten in einer Kommission zusammen, um Landschaft, Tiere und Pflanzen im Wattenmeer gemeinsam zu schützen. Zum Beispiel besteht der Nationalpark „Wattenmeer“ in Niedersachsen aus drei Schutzzonen:

In Zone I (60,7% der Fläche) darf man das ganze Jahr nur auf Wegen gehen, die markiert sind. Hier wachsen nämlich seltene Pflanzen, die man schützen will, auf Dünen und Salzwiesen.

In Zone II (38,7% der Fläche) darf man vom 1. April bis 31. Juli nur auf markierten Wegen gehen. In dieser Zeit haben nämlich die Vögel im Watt Junge und brauchen Ruhe.

Nur Zone III (0,6% der Fläche) dient dem Tourismus. Hier können sich Touristen und Badegäste erholen.

2. Früher flossen Schmutzwasser und giftige Abwässer ungefiltert in die Nordsee. Vor allem über den Rhein und die Elbe kamen diese Abwässer aus Haushalten und von der Industrie ins Meer. Umweltschutz-Organisationen haben dafür gesorgt, dass es inzwischen Gesetze gibt, die die Gewässer schützen. Aber immer noch fließen Giftstoffe aus der Landwirtschaft in die Nordsee, die dann auch Meerestieren und Meerespflanzen im Wattenmeer schaden.

3. Mit dem Regenwasser kommen Gifte aus den Abgasen von Industrie, Autos und Flugzeugen in die Nordsee.

4. Die Nordsee hat den stärksten Schiffsverkehr der Welt und es passieren häufig Schiffsunfälle. So kommen Öl, Abwässer und Müll in die Nordsee. Schiffe verletzen und töten auch viele Meerestiere.

5. Im Wattenmeer sollen große Windparks entstehen, wo viele Windräder Strom produzieren. Das Wattenmeer ist nämlich für Windparks sehr geeignet, da man hier mit dem Meereswind mehr Strom als an Land herstellen kann. Umweltschützer sind aber der Meinung, dass Windparks im Wattenmeer der Natur sehr schaden können:

- Die Windparks verursachen nämlich großen Lärm und bedeuten Stress für die Tiere. Windparks zerstören die Grundlage dafür, dass die Tiere ungestört leben können.
- Außerdem stören Windparks den Vogelflug. Viele Meeresvögel kommen in die Gefahr, sich an den Windrädern zu verletzen und daran zu sterben.



b Wie heißen die Überschriften zu den Texten? Ordne zu.

1. Gemeinsame Kommission ...

2. Transport von Giftstoffen ...

3. Verschmutzung der Nordsee ...

4. Schäden ...

5. Umweltschützer ...

a) durch Giftstoffe aus der Luft

b) durch den Schiffsverkehr

c) zum Schutz des Wattenmeers

d) gegen Windparks

e) über Flüsse in die Nordsee

c Was passt zusammen?

AB 8, 9

1. Drei Länder achten gemeinsam darauf, ...

2. Im Nationalpark sorgen Schutzzonen dafür, ...

3. Umweltschützer sind verantwortlich dafür, ...

4. Industrie, Haushalte und Landwirtschaft sind schuld daran, ...

5. Der Regen sorgt dafür, ...

6. Die Medien berichten immer wieder darüber, ...

7. Viele Robben und Fische sterben daran, ...

8. Große Windparks im Wattenmeer sollen dafür sorgen, ...

9. Umweltschützer kämpfen dafür, ...

10. Der Bau von Windparks kann dazu führen, ...

a) dass Gifte aus Abgasen in die Nordsee kommen.

b) dass man keine Windparks baut.

c) dass man das Wattenmeer schützt.

d) dass Schiffe sie verletzen.

e) dass die Tiere im Wattenmeer ihre Lebensgrundlage verlieren.

f) dass man Tiere nicht stört und die Pflanzen schützt.

g) dass immer noch Giftstoffe in die Nordsee fließen.

h) dass es Gesetze zum Schutz der Gewässer gibt.

i) dass Schiffsunfälle Katastrophen verursachen.

j) dass man mehr Strom produziert.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
?	?	?	?	?	?	?	?	?	?

Satzmodelle

1. Das Fernsehen berichtet über den Nationalpark Wattenmeer .

Die Sendung beginnt mit dem Besuch in der Seehund-Aufzuchtstation .

2. Die Zeitung berichtet auch darüber . Der Artikel beginnt damit ,

3. Die Leute freuen sich darüber , = dass man die Robbenbabys rettet .

Sie interessieren sich auch dafür , = wo man Seehunde beobachten kann .

4. Worüber berichtet das Fernsehen? – Über die Seehund-Aufzuchtstation.

⚠ Mit wem spricht die Reporterin? – Mit Frauke und dem Tierarzt.

- 7a Suche zu jedem Satzmodell Beispielsätze in der Lektion und schreib sie in dein Heft.



Das Wattenmeer sorgt für die Reinigung der Nordsee.

- b Finde eine Regel zu Satzmodell 4.

- 8 Sucht einen Partner. Macht Dialoge.



Das habe ich gelernt:

Bis wann/Wie lange bleibst du auf der Party?
Wann hörst du Musik?
Worüber freust du dich?
Wovon hat er erzählt?
Von wem hat sie erzählt?
Worauf achtest du besonders?

Bis mich mein Bruder abholt.
Während ich Hausaufgaben mache.
Über das Geschenk.
Von seiner Reise.
Von ihrer Freundin.
Ich achte besonders darauf,
dass mein Zimmer ordentlich ist,
wann ich ins Bett gehe,
was ich esse und trinke.



Die Schlaumeier im Watt



eft.

Wir brauchen den Stock zu unserer Sicherheit. Er sorgt dafür, dass du immer weißt, wo wir sind. Den Stock mit der Fahne kannst du auch von weitem sehen.

Wozu brauchen Sie denn den Stock?



Schnell, Bello! Die Flut kommt!



Im Fernsehstudio



1a Wer macht das? Ordne zu.



1. ? filmt die Szenen.
2. ? spielt die Rolle der Kommissarin.
3. ? ersetzt einen Schauspieler in einer gefährlichen Szene.
4. ? spielt den Polizeihund Rex.
5. ? leitet die Dreharbeiten.
6. ? beleuchtet die Filmszenen.
7. ? nimmt den Ton auf.

b Von wem wird das gemacht? Erzähle bitte.

AB 1-3

... • der Bühnenbildner/die Bühnenbildnerin • der Drehbuchautor/die Drehbuchautorin
der Geräuschemacher/die Geräuschemacherin • der Kostümbildner/die Kostümbildnerin
der Maskenbildner/die Maskenbildnerin • der Produzent/die Produzentin
der Tiertrainer/die Tiertrainerin • der Trickspezialist/die Trickspezialistin

1. Den Ton aufnehmen?
2. Die Kostüme aussuchen?
3. Spezialeffekte herstellen?
4. Den Schauspieler schminken?
5. Die Geräusche erzeugen?
6. Den Filmhund dressieren?
7. Einen Schauspieler ersetzen?
8. Die Filmproduktion finanzieren?
9. Das Drehbuch schreiben?
10. Die Kulissen entwerfen?
- ...

Der Ton **wird** vom Tontechniker/

von der Tontechnikerin **aufgenommen**.

Die Kostüme **werden** vom Kostümbildner/

von der Kostümbildnerin **ausgesucht**.

2 Erzählt über die Fernsehserie.

AB 4-6



Kommissar Rex



Die Sendung Die Fernsehserie Die Folgen Informationen Kommissar Rex Der Filmhund	wird werden	in 100 Ländern von 8,5 Mio. Zuschauern in Deutschland in neun Sprachen seit 1993 vom Fernsehsender Sat.1 im Internet von verschiedenen Hunden vom Tiertrainer auf Tricks mit Wurstbrötchen von seinen Fans in Wien	gespielt. gedreht. belohnt. produziert. geliebt. veröffentlicht. gesendet. gesehen. übersetzt. gezeigt. vorbereitet.
---	----------------	--	--

Die Fernsehserie wird in 100 Ländern gezeigt. ...

3 Lies und erkläre die Statistik. Sag deine Meinung.

AB 7, 8



Deutschlands Lieblingssendungen

Von je 100 Befragten sehen besonders gern:



1. Die Statistik gibt Auskunft über ...
2. Die meisten Leute ziehen ... vor.
3. Viele Leute, nämlich 28% (Prozent), sehen gern ...
4. Gleich viele Leute schauen entweder ... oder ... an.
5. Einige Leute interessieren sich besonders für ...
6. Für manche Leute sind ... interessant.
7. Bei wenigen Leuten, nämlich 8%, sind ... beliebt.
8. Die wenigsten Leute gucken ...

Mich überrascht, dass ...
Es ist interessant, dass ...
Ich finde auch/nicht, dass ...
Mir gefällt/gefallen ... am besten/
nicht, weil ...

Was passt zusammen? Lies die Erklärungen und ordne sie den Begriffen zu.



Internet-Lexikon

1. Auf ihm werden Informationen, Texte und Bilder gezeigt.

I der Link

7. Buchstaben und Bilder werden von ihm auf Papier gedruckt.

D die Homepage

5. Man unterhält sich im Internet miteinander. Das, was man sagen will, tippt man in den Computer. Und man liest, was die anderen sagen.

A die Tastatur

T die Maus

2. Sie ist ein elektronischer Brief, mit dem auch Text- oder Bilddateien verschickt werden.

M die Suchmaschine

8. Sie ist eine Informationsseite im Internet. Sie wird von Firmen, Institutionen oder Privatpersonen ins Netz gestellt.

E der Drucker

3. Wenn sie mit dem Computer verbunden werden, kann man Töne, Wörter und Musik damit hören.

U die E-Mail



9. Er ist ein Hinweis auf weitere Informationen. Wenn er angeklickt wird, wird eine neue Seite zum Thema aufgerufen.

L die Lautsprecher (Pl.)

4. Sie wird durch ein Kabel mit dem Computer verbunden. Wenn sie bewegt wird, dann bewegt sich auch der Zeiger auf dem Bildschirm. Damit kann man etwas auf dem Bildschirm anklicken.

M der Bildschirm/Monitor

6. Das Internet wird von ihr wie ein riesiges Lexikon benutzt. Sie findet blitzschnell Informationen, wenn ein Suchwort eingegeben wird. Es gibt sie auch für Kinder und Jugendliche.

I chatten

10. Wenn man ihre Tasten drückt, werden Buchstaben, Zahlen und Befehle in den Computer eingegeben.

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
?	?	?	?	?	?	?	?	?	?

b Suche die passenden Verben aus den Texten heraus und ergänze.

AB 9

anklicken • anklicken • aufrufen • bewegen • drucken • drücken • eingeben
eingeben • hören • stellen • suchen/finden • verbinden • verschicken • zeigen

1. die Homepage ins Netz ?
2. ein Suchwort ?
3. die Maus ?
4. den Link ?
5. eine E-Mail ?
6. eine neue Seite zum Thema ?
7. ein Kabel mit dem Computer ?
8. etwas auf dem Bildschirm ?
9. Informationen im Internet ?
10. die Tasten auf der Tastatur ?
11. Befehle in den Computer ?
12. mit der Maus etwas ?
13. Buchstaben und Bilder auf Papier ?
14. über die Lautsprecher Töne, Wörter und Musik ?

5a Lest den Lexikon-Eintrag und diskutiert in der Klasse darüber.



Internet-Sucht, die kann für manche Leute zu einer Gefahr werden. Sie surfen und chatten täglich stundenlang im Internet oder verbringen viele Stunden vor dem Bildschirm mit Internetspielen. Sie leben nur noch in dieser virtuellen Welt, die für sie eine Flucht aus der Wirklichkeit ist. Sie bemerken nicht, dass sie süchtig sind und Hilfe brauchen.

Ich meine, dass ...
Ich finde, dass ..
Ich glaube, dass ...
Ich weiß, dass ...
Ich kann mir vorstellen, dass ...

b Hör zu. Was ist richtig? Was ist falsch?

AB 10



1. Tobias saß früher länger am Computer als heute.
2. Er hat nur am Wochenende vor dem Computer gesessen.
3. Er hat Internetspiele ins Netz gestellt.
4. Er wurde beim Spielen immer besser.
5. Er hat die Hausaufgaben auch am Computer gemacht.
6. Er hat seine Freunde nur beim Chatten getroffen.
7. Ihm blieb keine Zeit für seine Hobbys.
8. Die Internetspiele mussten seine Eltern teuer bezahlen.
9. Tobias hat jetzt eine Freundin.
10. Tobias verbringt seine Freizeit jetzt nicht mehr allein am Computer.

R	F
?	?
?	?
?	?
?	?
?	?
?	?
?	?
?	?
?	?

Der Bücherbus – eine Bibliothek auf Rädern



Nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Land kann man Bücher ausleihen. Zwar gibt es auch in Dörfern viele Leser, aber oft keine Bibliotheken. Deshalb kommt der

Bücherbus sowohl in kleine Städte als auch in viele Dörfer auf dem Land. Bücherbusse gibt es schon seit vielen Jahren. Die meisten Besucher sind Kinder und alte Leute. Der Bücherbus hält an besonderen Haltestellen. Er bietet sowohl Bücher und Zeitschriften als auch Hörbücher, Computerprogramme, CDs und DVDs an. Man kann die Medien entweder ausleihen oder bestellen, wenn der Bus sie nicht dabei hat. Weder die Bibliothekarin noch der Busfahrer beschwerten sich über ihre anstrengende Arbeit. Jeder Gast wird von ihr freundlich beraten und kommt gern wieder.

6a

Lest den Text und erzählt weiter.



1. Junge Leser und Erwachsene leihen Bücher aus. (sowohl – als auch)
2. Sie nutzen den Bücherbus als Bibliothek und als Treffpunkt. (nicht nur – sondern auch)
3. Regen und Kälte hindern die Besucher nicht daran, Bücher auszuleihen. (weder – noch)
4. Die meisten Besucher leihen Sachbücher und Krimis aus. (entweder – oder)
5. Der Bücherbus kommt in jedes Dorf, er kommt nur einmal pro Woche. (zwar – aber)
6. Den Bücherbus gibt es in Deutschland und in anderen Ländern. (nicht nur – sondern auch)
7. Jährlich werden zahlreiche Medien ausgeliehen und viele Leser bedient. (sowohl – als auch)

Sowohl junge Leser als auch Erwachsene leihen Bücher aus.

b

Sucht die Informationen in Aufgabe 6a und erzählt bitte.



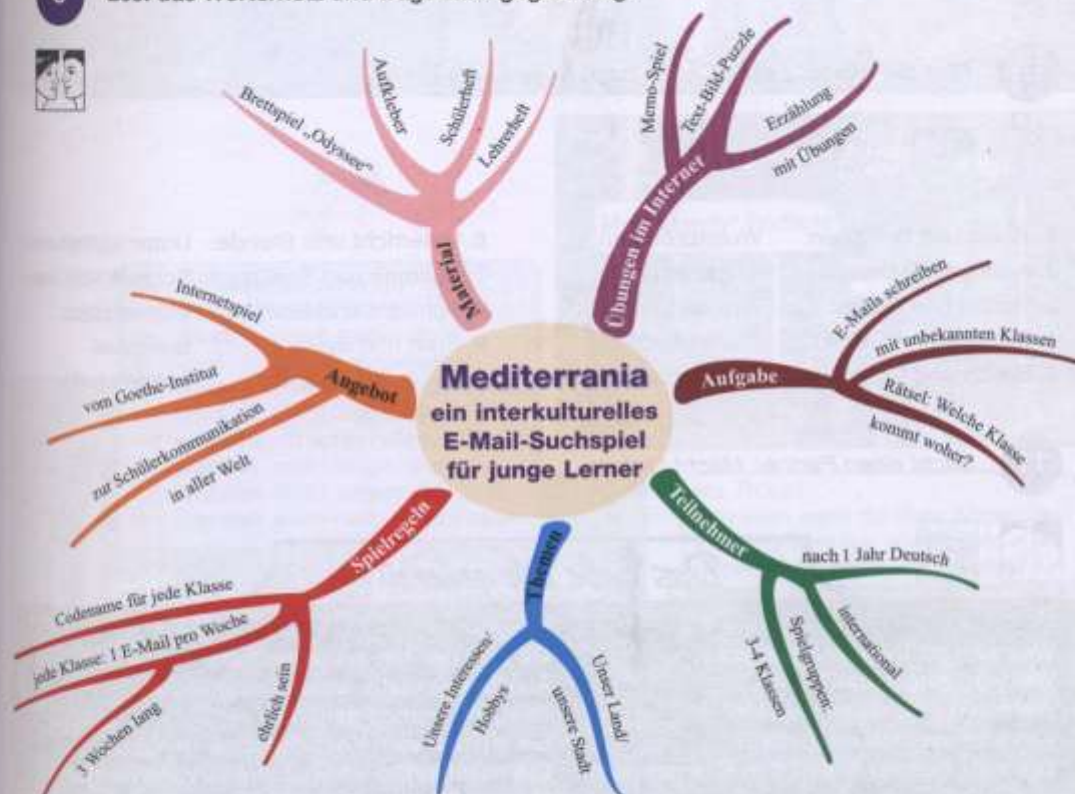
7 Medien: Macht eine Umfrage in der Klasse.



Siehst du regelmäßig fern?
Wie oft/Wie lange siehst du fern?
Wie viele Stunden täglich siehst du fern?

Medien-Umfrage	regelmäßig (Stunden täglich)	selten	nie
fernsehen	?	?	?
ins Kino gehen	?	?	?
Video/DVD gucken	?	?	?
Radio hören	?	?	?
mit dem Handy/Telefon telefonieren	?	?	?
CDs/Kassetten hören	?	?	?
am Computer spielen/arbeiten	?	?	?
im Internet surfen	?	?	?
Zeitungen/Zeitschriften lesen	?	?	?
Bücher lesen	?	?	?

8 Lest das Wörternetz und fragt euch gegenseitig.



1. Was ist Mediterrania?
2. Von wem wird Mediterrania angeboten?
3. Wozu wird Mediterrania genutzt?
4. Was wird gebraucht, wenn man teilnehmen will?
5. Wer wird als Teilnehmer aufgenommen?
6. Welche Deutschkenntnisse werden verlangt?
7. Welche Übungen werden im Internet gemacht?
8. Welche Aufgabe wird gestellt?
9. Welche Themen werden behandelt?
10. Welche Spielregeln müssen eingehalten werden?

Satzmodelle

Aktiv: Der Drehbuchautor schreibt den Text.

Passiv: 1. Der Text wird vom Drehbuchautor geschrieben.

2. Viele Leute werden gebraucht, wenn ein Film gedreht wird.

3. Der Platz wird gesperrt, denn ein Film wird gedreht.

4. Ein Film wird gedreht. Deshalb wird der Platz gesperrt.

9 Bilde zu jedem Satzmodell drei neue Sätze und schreib sie in dein Heft.



10 Hört die Wörter. Lest sie euch dann gegenseitig vor.



1. Wurst und Brötchen: Wurstbrötchen
2. Kraft und Training: Krafttraining
3. Herbst und Sturm: Herbststurm
4. Strumpf und Größe: Strumpfgröße
5. Bauch und Schmerzen: Bauchschmerzen

6. Unterricht und Stunde: Unterrichtsstunde
7. Schrank und Schlüssel: Schrankschlüssel
8. Schwarz und Brot: Schwarzbrot
9. Brett und Spiel: Brettspiel
10. Sand und Strand: Sandstrand

11 Sucht einen Partner. Macht Dialoge.



Das habe ich gelernt:

Was wird im Tonstudio gemacht?
Wer wird eingeladen?
Werden die Kostüme gekauft?
Von wem werden sie genäht?
Wie viele Schüler haben den Film gesehen?
Für wen war der Film interessant?
Von wem wird das Konzert besucht?

Da wird der Ton aufgenommen.
Alle Schauspieler werden eingeladen.
Nein, sie werden genäht.
Sie werden vom Kostümbildner genäht.
Die meisten/Die wenigsten/Alle/Viele/Einige/
Manche/Wenige Schüler.
Für die meisten/die wenigsten/alle/viele/
einige/manche/wenige Schüler.
Von den meisten/den wenigsten/allen/vielen/
einigen/manchen/wenigen Leuten.



Bei den Schlaumeiern piept es

Im Wald ...
muss man sowohl die Tiere als auch die Pflanzen
schützen.
Der Wald schenkt uns nicht nur Ruhe, sondern auch
Sauerstoff.
Im Wald darf man weder Lärm noch Musik machen.

Wir sind zwar im Wald, aber wir sind
auch auf einem Ausflug.
Entweder spielen wir jetzt oder ich
gehe nach Hause.



Mein Handy! Endlich!



Du - angerufen werden? Nein,
ich werde angerufen,
du wirst nicht angerufen,
er wird später angerufen,
sie wird auch nicht angerufen,
es wird nicht angerufen,
wir werden oft angerufen, aber
ihr werdet nicht angerufen,
sie werden nicht angerufen und
Sie werden auch nicht angerufen!



Na, Rosa?
Von wem wirst du denn angerufen?
Im Wald wird nur von Vögeln
gepiept und nicht von Handys!



LEKTION 7



1 Wie heißt der Beruf? Ordne zu.

AB 1



- | | | |
|-----------------------|---------------------|------------------------------------|
| 1. Architekt/in | 5. Fachverkäufer/in | 9. Krankenpfleger/Krankenschwester |
| 2. Arzt/Ärztin | 6. Friseur/in | 10. Maler/in |
| 3. Automechaniker/in | 7. Informatiker/in | 11. Polizist/in |
| 4. Bankkaufmann/-frau | 8. Journalist/in | 12. Rechtsanwalt/Rechtsanwältin |

2 Was wäre dir im Beruf später wichtig? Fragt euch gegenseitig.

AB 2



selbstständig arbeiten • mein Wissen weitergeben • im Freien/im Büro arbeiten
 viele Sprachen sprechen • viel reisen • zu geregelten Zeiten arbeiten
 Menschen helfen • mit den Händen arbeiten • viel Geld verdienen
 mit Technik umgehen • mit Tieren umgehen • mit vielen Menschen umgehen
 andere Länder kennen lernen • viel Freizeit haben • mein Hobby zum Beruf machen
 mir meine Zeit selbst einteilen • Kontakt zu Menschen haben • am Computer arbeiten

Was würdest du im Beruf gern machen?
 Was möchtest du im Beruf am liebsten machen?
 Was wäre dir im Beruf später wichtig?

Ich würde gern selbstständig arbeiten
 Ich möchte am liebsten viel reisen.
 Ich hätte gern viel Freizeit.

3a Traumberufe: Sucht euren Traumberuf im Wörterbuch und macht eine „Klassen-Hitliste“.



Unsere Traumberufe
der Kapitän III
die Pilotin III
die Tierärztin II
die Sängerin II
der Ingenieur I
der Astronaut I
die Architektin I
die Modedesignerin I
der Schauspieler I
...

Tier-arzt, Tier-ärz-tin der <-es, Tierärzte> (= Veterinär) jmd., der eine Ausbildung auf dem Gebiet der Tiermedizin hat und beruflich Krankheiten bei Tieren behandelt » tierärztlich

b Was würdest du gern werden und warum? Erzähle bitte.

AB 3

Ich würde gern/am liebsten Ärztin werden, weil ich dann Menschen helfen und selbstständig arbeiten könnte.

Ich wäre gern/am liebsten Pilot, weil ich dann die Welt kennen lernen könnte.

4 Lies und erkläre die Statistik.



Das hätten Jugendliche gern im Leben

	alle	Mädchen	Jungen
Erfolg im Beruf	53	62	44
gute Freunde	45	49	41
Familie	36	42	30
hohes Einkommen	19	11	26
gute Ausbildung	18	20	15
eigenes Haus	17	16	17
Sport als Hobby	9	4	14
stabile Gesundheit	4	5	3
in Prozent %			



1. Die Statistik zeigt, was ...
2. Die meisten Jugendlichen hätten am liebsten ...
Aber im Vergleich zu den Jungen ist ... für die Mädchen wichtiger.
3. Sehr viele Jugendliche ...
4. Mehr als ein Drittel ...
5. Fast gleich viele Jugendliche ...
6. Einige ...
7. Wenige ...



Abitur – ja oder nein?



Tina, 15 Jahre, erzählt:

Ich will runter vom Gymnasium. Ich bin zwar in die neunte Klasse versetzt worden, aber ich glaube, ich schaffe das Gymnasium nicht. Ich will kein Abitur machen. Ich will ja gar nicht studieren. Der Druck in der Schule ist mir einfach zu groß. Die Lehrer sagen, dass ich lernen muss, selbstständig zu arbeiten, aber ich komme nicht klar. Meine Noten sind eigentlich in allen Fächern schlecht. Es fällt mir schwer, ständig zu lernen. Meine Eltern sagen immer: „Das schaffst du schon!“ Ich will aber, dass sie mich vom Gymnasium abmelden.

das Abitur machen • fleißig sein • für Klassenarbeiten lernen • den Mut nicht verlieren
Lehrer oder Mitschüler um Hilfe bitten • in den Ferien für die Schule arbeiten
vom Gymnasium abgehen • auf die Realschule gehen • einen guten Realschulabschluss machen
sich einen interessanten Beruf aussuchen • eine Lehre oder eine Berufsausbildung machen

Tina müsste fleißig sein.

Sie sollte das Abitur machen.

An ihrer Stelle würde ich kein Abitur machen.

...

Sie könnte auf die Realschule gehen.

b

Hör zu. Was ist richtig? Was ist falsch?



1. Tina ist jetzt seit drei Monaten auf der Realschule.
2. Sie ist die beste Schülerin in Englisch und Mathe.
3. Die Lehrer auf der Realschule gefallen ihr gut.
4. Die neue Schule ist kleiner.
5. Tina ist jetzt fleißiger.
6. Sie hat auf dem Gymnasium regelmäßig gearbeitet.
7. Tina versteht jetzt, was sie früher falsch gemacht hat.
8. Tinas Leistungen sind jetzt nicht besser als früher.
9. Tina will den Realschulabschluss machen.
10. Tina will eine Ausbildung als Polizistin machen.

R F

? ?

? ?

? ?

? ?

? ?

? ?

? ?

? ?

? ?

? ?

6a

Was könnte das sein? Schau dir Foto und Überschrift an und vermute.



„SCHÜLER UNTERNEHMEN was!“

Ich würde sagen, das ist ...
Es könnte sein, dass ...
Das müsste/könnte ... sein.
Es wäre möglich, dass ...

b

Schülerfirmen: Lies den Text und schreib Stichworte in dein Heft.

AB 5



- Schüler backen Pizza, gründen Reisebüros
- und Internetcafés, verkaufen Schreibwaren,
- machen Zeitungen, programmieren Web-
- seiten, ... Sie machen mit ihren Schüler-
- 5 firmen Gewinn und verdienen Geld. In
- diesen Projekten lernen Schüler schon in
- der Schule Wirtschaft und Arbeitswelt
- kennen. Sie übernehmen die Rollen von
- Arbeitgebern und Arbeitnehmern, schließen
- 10 Verträge ab, machen Angebote für Kunden
- und übernehmen Aufträge. Inzwischen gibt
- es mehr als 150 Schülerfirmen in
- Deutschland. Ihre Chefs und Mitarbeiter
- sind Schüler, die von Projektlehrern
- 15 beraten und unterstützt werden. Die Arbeit
- in den Schülerfirmen gibt den Schülern
- Einblick in verschiedene Berufe. Das kann
- ihnen später bei der Berufswahl helfen.
- Das Schülerreisebüro „Power-Tours“ wurde
- 20 1994 an der Friedrich-Ebert-Mittelschule in
- Hoyerswerda in Sachsen gegründet. Hier
- arbeiten vier Lehrer und 17 Schüler im Alter
- von 12 bis 16 Jahren. Sie organisieren
- Reise, Übernachtung, Verpflegung,
- 25 Programm und Sonderwünsche für
- Klassenreisen. Die Kunden sind Lehrer an
- der eigenen und an anderen Schulen.

Schülerfirmen

1. Projekte: ?
2. Lernziele: ?
3. Tätigkeiten: ?
4. Anzahl: ?
5. Mitarbeiter: ?
6. Power-Tours: Was? Wie lange? Wo? Wer?



Tempo

Unser Chef geht in die 10a

Ein Interview mit Rolf Moser
vom Schülerreisebüro „Power-Tours“

1. Tempo: ?

Rolf: Ich bin Geschäftsführer, zusammen mit zwei Kollegen. Ich habe mich für die Stelle beworben und man hat mich auch gewählt. Als Geschäftsführer ist man auch für das Geld und für das Konto bei der Bank verantwortlich. Da muss ich Geld überweisen, Geld holen, Geld hinbringen und so weiter.

2. Tempo: ?

Rolf: Also, eigentlich jeden Schultag, in der Woche ungefähr 15 bis 20 Stunden. Den meisten Spaß macht, dass wir ein gutes Team sind. Wir treffen uns am Nachmittag. Freundschaften entstehen und man wird auch in der Schule bekannt. Die Schüler und Lehrer kennen uns.

3. Tempo: ?

Rolf: Bisher kommen die meisten Mitarbeiter aus den 9. und 10. Klassen. Und genau das ist unser Problem. Wir müssen genug Schüler aus den 7. und 8. Klassen finden, die das Reisebüro weiterführen, wenn die 10. Klassen von der Schule abgehen.

* der Azubi = der Auszubildende

4. Tempo: ?

Rolf: Ja und nein. Am Anfang haben die Neuen meistens Angst vor der vielen Arbeit. Aber dann arbeiten alle mit großer Freude an der Sache mit.

5. Tempo: ?

Rolf: Wir organisieren Schulfahrten, Ausflüge, Reisen für Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen. Wir haben eigene Prospekte entwickelt und Werbung für unsere Firma gemacht. Wir arbeiten auch mit dem Fernsehen, dem Radio und den Zeitungen hier in der Region zusammen, die kostenlos für unser Reisebüro Werbung machen. Und so haben wir schon viele neue Kunden gewonnen.

6. Tempo: ?

Rolf: Ich würde gern Kaufmann im Einzelhandel werden. Ich habe 20 Bewerbungen geschrieben und endlich auch einen Ausbildungsplatz gefunden. Das Zertifikat über meine Arbeit bei Power-Tours hat mir dabei sehr geholfen. Im Sommer fange ich als Azubi* in einem Kaufhaus an.

Tempo: Dann wünschen wir dir viel Erfolg für die Zukunft.

7

Welche Frage passt dazu?



A ? Ist es schwierig, neue Mitarbeiter zu finden?

B ? Wie viele Tage in der Woche beschäftigst du dich mit Power-Tours?

C ? Was machst du nach der Schule und hast du schon eine Stelle?

D ? Was ist denn deine Tätigkeit bei Power-Tours?

E ? Und aus welchen Klassen kommen die Mitarbeiter aus eurem Team?

F ? Was macht ihr eigentlich genau bei Power-Tours?

8 Sucht einen Partner. Der Erste stellt Fragen, der Zweite gibt die passende Antwort.

AB 6



15 Fragen für Experten

- | | | |
|----------------------|------------------------|----------------------|
| 1. der Gewinn? | 6. der Schulabschluss? | 11. berufstätig? |
| 2. der Arbeitsplatz? | 7. die Ausbildung? | 12. der Arbeitgeber? |
| 3. der Beruf? | 8. der Mitarbeiter? | 13. verdienen? |
| 4. der Kunde? | 9. die Bewerbung? | 14. die Firma? |
| 5. das Einkommen? | 10. der Arbeitnehmer? | 15. der Auftrag? |

Was ist/bedeutet/heißt „der Gewinn“?

Das ist das Geld, das man bei einem Handel verdient.

- | | |
|--|--|
| I Eine Person, die bei einer Firma arbeitet. | L Das ist man, wenn man in einem Beruf arbeitet. |
| A Ein Zeugnis, das man am Ende einer Schulausbildung bekommt. | H Dafür muss man eine Ausbildung machen. |
| L Das Geld, das man für seine Arbeit bekommt. | S Jemand, der zusammen mit anderen bei einer Firma arbeitet. |
| S Das Geld, das man bei einem Handel verdient. | G Den übernimmt eine Firma für einen Kunden. |
| U Geld für seine Arbeit bekommen. | C Der Platz, an dem jemand arbeitet. |
| N Ein Unternehmen, das Waren produziert und anbietet. | D Eine Person oder Firma, die Leuten Arbeit gibt. |
| U Jemand, der einkauft oder einen Auftrag zu etwas gibt. | B Ein Schreiben an eine Firma, mit dem man Interesse für eine Stelle zeigt. |
| | U Das macht man, um einen Beruf zu lernen. |

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Lösung:	S	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?

9 Frage deinen Partner und berichte dann über seine Wünsche.

AB 7, 8



der Fußballprofi



der Popstar



das Model



der Filmstar

Was wärest du (nicht) gern?
Was hättest du dann (nicht)?
Was würdest/könntest/müsstest/dürftest du dann (nicht) machen?

Ich wäre (nicht) gern ...
Dann hätte ich (kein) ...
Dann würde/könnte/müsste/dürfte ich (nicht) ...

schöne Kleidung • viele Fans
viel Arbeit • viele Proben
viel Geld • ein Privatleben
...

andere Stars kennen lernen • andere Rollen spielen
viel reisen • teure Kleidung tragen • Diät machen
den ganzen Tag singen und tanzen • viel essen • aufräumen
immer Fußball spielen • immer lächeln • viel Geld verdienen

Infinitiv	Präteritum		KONJUNKTIV II
werden	ich wurde	→	ich <u>würde</u>
sein	ich war	→	ich <u>wäre</u>
haben	ich hatte	→	ich <u>hätte</u>
können	ich konnte	→	ich <u>könnte</u>
müssen	ich musste	→	ich <u>müsste</u>
dürfen	ich durfte	→	ich <u>dürfte</u>
mögen	ich mochte	→	ich <u>möchte</u>
sollen	ich sollte	→	ich <u>sollte</u>



Konjunktiv II von anderen Verben:

ich würde arbeiten

10

Wünsche, Vorschläge, Bitten: Bilde jeweils vier Sätze und schreib sie in dein Heft.



Dazu braucht man den Konjunktiv II:

1. Wünsche angeben:

Ich wäre gern Pilot. Ich hätte gern ein Auto.

Ich würde gern fliegen. Ich möchte lieber tauchen.

2. Vorschläge machen/Ratschläge geben:

Du könntest Arzt werden. Du solltest Abitur machen.

Du müsstest fleißiger sein. An deiner Stelle würde ich studieren.

3. Aufforderung/höfliche Bitte:

Würdest du bitte anrufen? Könntest du mir helfen?

Wärst du so nett und würdest mir helfen?

Hättest du Lust mitzugehen?

11

Hör zu. Was fehlt: ä, ö oder ü?



1. berufst[?]tig

6. geh[?]ren

11. besch[?]ftigen

2. Sch[?]ler

7. regelm[?]ßig

12. M[?]glichkeit

3. gew[?]hnen

8. [?]berschrift

13. selbstst[?]ndig

4. Reiseb[?]ro

9. T[?]tigkeit

14. Gesch[?]ft

5. gr[?]nden

10. [?]berweisen

15. fr[?]hlich

12

Sucht einen Partner. Macht Dialoge.



Das habe ich gelernt:

Was wärst du gern von Beruf?
Hättest du gern Kinder?

Ich wäre gern Bäcker.
Ja, ich hätte gern zwei Kinder.
Nein, ich möchte keine Kinder.

Wo würdest du gern wohnen?
Würdest du gern tauchen?
Was könnte ich später machen?

Ich würde gern am Meer wohnen.
Ja/Nein, ich würde sehr gern/nicht gern tauchen.
Du könntest eine Ausbildung machen.
An deiner Stelle würde ich eine Ausbildung machen.
Ja/Nein, du müsstest (nicht) studieren.

Müsste ich dann studieren?



Die Schlaumeier unternehmen was



Würdet ihr gern ein Schülercafé machen?

Schlaumeiers Spagetti-Stube

Ja, toll! Spitze! Im Schülercafé **sein**,
ich **wäre** gern der Koch,
du **wärst** eine gute Kellnerin,
er **wäre** ein guter Kellner,
sie **wäre** die Kassiererin,
es **wäre** das Maskottchen,
wir **wären** ein gutes Team,
ihr **wärt** tolle Mitarbeiter,
sie **wären** alle Arbeitnehmer und
Sie **wären** der Chef!

Spagetti **haben**,
ich **hätte** gern Spagetti,
du **hättest** auch gern Spagetti,
er **hätte** gern Spagetti,
sie **hätte** gern Spagetti,
es **hätte** gern Spagetti,
wir **hätten** alle gern Spagetti,
ihr **hättet** auch gern Spagetti,
sie **hätten** gern Spagetti, und
Sie **hätten** gern die Rechnung!

Spagetti **essen**,
ich **würde** gern Spagetti **essen**,
du **würdest** auch gern Spagetti **essen**,
er **würde** gern Spagetti **essen**,
sie **würde** gern Spagetti **essen**,
es **würde** gern Spagetti **essen**,
wir **würden** alle gern Spagetti **essen**,
ihr **würdet** auch gern Spagetti **essen**,
sie **würden** gern Spagetti **essen**, und
Sie **würden** gern **bezahlen**!



Kochen **müssen**,
ich **müsste*** 20 Kilo kochen,
du **müsstest** mir helfen,
er **müsste** bedienen,
sie **müsste** bedienen,
es **müsste** Salat machen,
wir **müssten** uns beeilen,
ihr **müsstet** ganz flott sein,
sie **müssten** ein wenig warten,
Sie **müssten** den Chef spielen.



Das wäre was für
die Zeitung!



* ich könnte, dürfte, möchte, sollte

Tempo

Tempo-Diskussion: Schuluniform statt Markenkleidung?

Die drei Streifen an den Sportschuhen müssen sein und teuer bezahlt werden. Wer nicht genug Geld hat, kann sich die teuren Markenklamotten nicht leisten. Einige Politiker in Deutschland fordern deshalb: Schüler sollen Schuluniformen tragen. Was meint ihr dazu?

Alles dreht sich in der Schule um Kleidung. Wenn man sich keine Markenkleidung leisten kann, wird man von den anderen ausgeschlossen. Mit Schuluniformen würden alle gleich aussehen und es würde nur der Charakter zählen.

Annika Bauer, 14 Jahre

Wir sind eine sehr große Familie. Wir haben daher nicht so viel Geld, um teure Markenartikel zu kaufen. Mit Schuluniformen würden unsere Mitschüler meine Geschwister und mich sicher nicht mehr auslachen.

Christina Walter, 12 Jahre

Bei uns in der Schule tragen sowieso alle Jeans. Das ist schon fast eine Schuluniform. Bei uns ist jemand Außenseiter, wenn er abschreibt oder sich blöd verhält. Nicht wegen seiner Kleidung!

Alla Cengiz, 13 Jahre

Jeder soll das tragen, was er will. Wenn du wirklich gute Freunde hast, dann spielt Markenkleidung keine Rolle. Es würde mir nicht gefallen, eine Schuluniform zu tragen. Meine Kleidung ist nicht so wie die von allen anderen und darauf bin ich stolz.

Daniele Ferrara, 13 Jahre

Es macht doch Spaß, sich für die Schule witzig anzuziehen! Die Klamotten, die man dazu braucht, kann man billig in Secondhandshops kaufen. Das gilt bei uns in der Klasse als cool!

Sandra Hellwig, 15 Jahre

Aber was wird dann aus den vielen Kleidergeschäften? Die könnten dann sicher nicht mehr so viel verkaufen und es würde dann noch mehr Arbeitslose geben.

Oliver Mertens, 14 Jahre



1

Schuluniform statt Markenkleidung: Wer sagt was dazu?

AB 1, 2



1. ? meint, Schüler sollen das anziehen, was ihnen gefällt.
2. ? bemerkt, dass Markenklamotten bei Schülern eine große Rolle spielen.
3. ? ist der Meinung, dass Jeans in ihrer Schule schon fast eine Uniform sind.
4. ? findet es gut, dass es mit Schuluniformen keine Unterschiede gibt.
5. ? erzählt, dass alle Mitschüler gern gebrauchte Kleidung kaufen.
6. ? behauptet, dass Schuluniformen für die Geschäfte weniger Gewinn bringen.
7. ? erklärt, man wird in ihrer Klasse nicht wegen Kleidung, sondern nur wegen schlechten Verhaltens ausgeschlossen.
8. ? ist der Meinung, dass Kleidung für gute Freunde nicht wichtig ist.
9. ? und ? glauben, man wird mit Schuluniformen nicht mehr wegen seiner Kleidung abgelehnt.
10. ? findet, dass man in der Schule moderne und verrückte Kleidung tragen sollte.

Thema Mode



auf Markenkleidung Wert legen? • sich Freunde nach der Kleidung aussuchen?
 sich sportlich und praktisch anziehen? • Leute nach ihrem Outfit beurteilen?
 Charakter wichtiger als Kleidung finden? • verrückte Kleidung tragen?
 immer ordentlich und gepflegt aussehen? • Klamotten in Secondhandshops kaufen?
 viel Geld für Klamotten ausgeben? • sich für Mode und Kleidung interessieren?

2

Thema Mode: Diskutiert in der Klasse darüber.

AB 3



Ich verstehe es (nicht),
 Es ist ein/kein Problem,
 Es gefällt mir,
 Es ärgert mich,
 Ich finde es richtig/falsch,
 Ich finde es wichtig/unwichtig,
 Ich finde es nötig/unnötig,

wenn man ...

dass man ...

Es gefällt mir, wenn man
 verrückte Kleidung trägt.

Ich finde es wichtig, dass man immer
 ordentlich und gepflegt aussieht.

3

Hör zu. Mach eine Statistik in deinem Heft.



Persönlicher Kleidungsstil

Jugendliche in Deutschland beschreiben ihren
 persönlichen Kleidungsstil als:

1. praktisch [?]%
2. sportlich [?]%
3. einfach, zurückhaltend [?]%
4. qualitätsbewusst [?]%
5. markenorientiert [?]%
6. ausgefallen [?]%
7. verrückt, frech [?]%

4a

Im Secondhandshop: Wie findest du das? Erzähle bitte.



€ 29

1. der Pullover



€ 5

2. der Badeanzug



€ 9,90

3. die Schuhe



€ 17

4. das Kleid



€ 120

5. der Mantel



€ 3,90

6. die Hose



€ 6

7. die Handschuhe



€ 15

8. die Jacke



€ 0,99

9. die Badeschuhe



€ 4,50

10. der Schal



€ 7

11. das Hemd



€ 94,50

12. die Motorradkleidung

Die Farbe Das Material Die Qualität Den Preis	des Pullovers des Kleides der Hose der Schuhe	finde ich	langweilig. toll. zu hoch/zu niedrig. in Ordnung. gut/schlecht. modern/altmodisch. schick. praktisch/unpraktisch.
--	--	-----------	--

Die Qualität des Pullovers finde ich toll.

Aber den Preis des Pullovers finde ich zu hoch.

b

Beschreibe deine Kleidung.

AB 4-6

Die Farbe Das Material Der Schnitt	meines ... meines ... meiner ... meiner ...	ist	rot/grün/blau/... Wolle/Leder/Stoff/Kunststoff. weit/eng.
--	--	-----	---

Tempo

Farbtypen

1. Der Typ der Gefühle



Er ist ein Mensch der Fantasie. Er ist sehr kreativ und fängt gern neue Sachen an. Er denkt aber auch viel nach und wechselt häufig die Stimmung.

2. Der Typ der Bewegung



Er ist ein Mensch der Tat. Er hat viel Energie und mag den Zustand der Ruhe nicht. Er muss immer etwas tun.

3. Der Typ der Ruhe



Er ist ein Mensch der Geduld. Er lässt sich nie aus der Ruhe bringen. Er hat es gern bequem und gemütlich.

4. Der Typ der Offenheit



Er ist ein Mensch der Fröhlichkeit. Er ist gern in Gesellschaft, hat viele Kontakte und schließt schnell Freundschaften.

5 Farbtypen: Lest, ordnet zu und erzählt bitte.

AB 7



A? Wintertyp:

Zu ihm passen die klaren und kalten Farben des Winters wie grau, schwarz, weiß, blau, grün.

B? Frühlingstyp:

Zu ihm passen die fröhlichen und hellen Farben des Frühlings und der Frühlingssonne wie gelb, orange, rosa, hellgrün, türkis.

C? Sommertyp:

Zu ihm passen die frischen und klaren Farben des Sommers wie dunkelrosa, weinrot, blau, hellgrau.

D? Herbsttyp:

Zu ihm passen die kräftigen und warmen Farben des Herbstlaubs wie braun, dunkelrot, dunkelorange, grün.

6 Mein persönlicher Kleidungsstil: Macht eine Umfrage in der Klasse.



- Welcher Farbtyp bist du?
- Welche Farbe steht dir am besten?
- Welche Kleidung passt am besten zu dir? (einfach, verrückt, ...)
- Was ziehst du am häufigsten an?
- Welches Material trägst du am liebsten?

Farbtypen	Liebungs-farbe	Kleidungs-stil	Liebungs-kleidung	Liebungs-material
Frühlingstyp	gelb	einfach	Leinen	Leinen
Sommertyp	blau	verrückt	Leinen	Leinen
Herbsttyp	braun	einfach	Leinen	Leinen
Wintertyp	weiß	einfach	Leinen	Leinen

Billig einkaufen und Gutes tun!

„Bring's & Kauf“ – ein ganz anderes Kaufhaus

- Für die Kunden ist es ein Schnäppchen*-
- Paradies. Für die Angestellten ist es das
- Ende der Arbeitslosigkeit. Das Kaufhaus
- „Bring's & Kauf“ in Bielefeld war nämlich
- 5 die Idee arbeitsloser Jugendlicher. Sie
- sammelten und verkauften gebrauchte
- Sachen und teilten das Geld untereinander
- auf. Dann hatten sie die Idee, ein Kaufhaus
- für gebrauchte Waren zu gründen. Sie
- 10 bekamen finanzielle Hilfe vom Bundesland
- Nordrhein-Westfalen und so entstand das
- Kaufhaus „Bring's & Kauf“. Woher es seinen
- Namen hat, kann man sich vorstellen: Die
- Kunden können hier nämlich nicht nur billige
- 15 oder gebrauchte Waren kaufen, sondern
- solche Sachen auch bringen, das heißt dort
- abgeben oder an das Kaufhaus verkaufen.
- Auch die Bielefelder unterstützen das
- soziale Projekt. Sie bringen säckeweise alte
- 20 Sachen und manchmal sogar teure, fast
- neue Markenkleidung. Bei „Bring's & Kauf“
- gibt es Secondhandwaren und Restwaren
- aus Fabriken und Geschäften zu Billigst-
- preisen: z.B. Kleidung, Haushaltswaren,
- 25 CDs, Bücher, Spielzeug und Bioprodukte.
- Alle gebrauchten Sachen, die man bringt,
- müssen vorher gewaschen und gereinigt
- werden. Jeder Kunde, der hier einkauft,



- kann ein Schnäppchen machen und tut
- 30 auch noch etwas Gutes: Von dem Gewinn
- bezahlt das Kaufhaus 18 Angestellte, die
- früher zum größten Teil arbeitslos waren.

* ein Schnäppchen = eine Sache, die man ganz billig gekauft hat

7

In welcher Zeile steht das?

AB 8-10



1. Die Bielefelder schenken dem Kaufhaus gebrauchte Klamotten.
2. Das Projekt bekam Geld vom Land Nordrhein-Westfalen.
3. Das Kaufhaus gibt Arbeitslosen Arbeit.
4. Fabriken und Geschäfte verkaufen dem Kaufhaus billig ihre Restprodukte.
5. Das Kaufhaus zahlt den Angestellten Geld.
6. Das Kaufhaus bietet den Kunden viele verschiedene Waren an.
7. Der Verkauf von Secondhandwaren brachte die Jugendlichen auf die Kaufhaus-Idee.
8. Das Kaufhaus „Bring's & Kauf“ bietet den Kunden billigste Preise.

Zeile

?

?

?

?

?

?

?

?

8 Was würdest du wem leihen? Fragt euch gegenseitig.



der Fußball



das Fahrrad



die Mitschüler



das Handy



die CD



der Lieblingspulli



der Freund



die Schuhe



die Schwester



das Geld



der Bruder



die Bücher



die Freundin



die Armbanduhr



die Baseballkappe

- Würdest du einem Freund deinen Fußball leihen?
- Ja, ich würde ihn ihm leihen.
Würdest du deinem Freund deinen Fußball leihen?
- Nein, ich würde ihm den Fußball nicht leihen.
Aber ich würde ihn meinem Bruder leihen.

9 Hör zu. Was leihen sie wem?



1. die CDs

	Jana leiht	Timo leiht	Sofia leiht
A den Eltern	?	?	?
B den Geschwistern	?	?	?
C den Freunden	?	?	?
D den Mitschülern	?	?	?



2. das Snowboard



3. den Schlafsack



4. den Laptop



5. das Keyboard



6. die Bücher



7. den CD-Spieler



8. das Lieblings-T-Shirt



9. das Geld



10. das Zelt



11. die Klamotten

Verben mit Dativ und Akkusativ

bringen, erzählen, geben, kaufen, leihen, schenken, wünschen, zeigen, ...



1. Ich kaufe dem Baby einen Teddy.
2. Ich zeige ihn ihm.
3. Ich schenke ihm den Teddy.
4. Ich gebe ihn dem Baby.

10

Bilde drei Sätze, forme sie um wie im Beispiel und schreib sie in dein Heft.



11

Hör zu. Drama-Lesen: Wie liest du die Sätze, wenn du begeistert, traurig oder wütend bist?



begeistert



traurig



wütend

Gewaltig ist die Höhe der Berge.

Die Tiefe des Meeres ist unglaublich.

Die Größe des Fisches ist beeindruckend.

Die Kraft der Wellen trägt mich davon.

Das Ende des Traums ist gekommen.

12

Sucht einen Partner. Macht Dialoge.



Das habe ich gelernt:

Muss Kleidung modern sein?

Ich finde es wichtig/unwichtig, dass Kleidung modern ist.

Muss Markenkleidung teuer sein?

Ich finde es richtig/falsch, dass Markenkleidung teuer ist.

Müssen Sportschuhe aus Leder sein?

Ich finde es nötig/unnötig, dass Sportschuhe aus Leder sind.

Gehst du gern einkaufen?

Es gefällt mir/Es ärgert mich, wenn ich einkaufen gehen muss.

Hast du morgen Geburtstag?

Es stimmt/Es stimmt nicht, dass ich morgen Geburtstag habe.



Die Schlaumeier machen ein Geschenk

L8

Herr Schlauf hat Geburtstag.
Wir machen ihm ein Geschenk.

Wir kaufen	Herrn Schlauf	einen Hut.
Wir schenken	ihn	ihm.
Wir bringen	ihn	Herrn Schlauf.
Wir geben	ihm	den Hut in der Pause.

Schaut mal,
die Höhe **des** Preises,
die Qualität **des** Materials,
der Ton **der** Farbe,
der Stil **der** Cowboyhüte
ist genau das Richtige
für unseren Schlauf!













Es ist doch wirklich nicht
nötig, dass ihr mir
Geschenke macht.
Es ist wichtiger für mich,
dass ihr an mich denkt.
Aber es stimmt, dass ich
Hüte furchtbar gern trage.



Es ist wirklich nötig, dass sie
dem Schlauf Geschenke machen.



Das leistet der Baum für den Menschen

1. Von allen Pflanzen ist der Baum  für den Menschen am wichtigsten.
2. Er trägt Früchte.  3. Seine Blätter geben kühlen Schatten. 
4. Er schützt vor Regen.  5. Er liefert im Winter Feuerholz. 
6. Er liefert Holz.  7. Er sorgt für Baumaterial. 
8. Er produziert Sauerstoff.  9. Er reinigt die Luft. 
10. Er hält den Lärm  ab. 11. Er hält die Erde mit den Wurzeln  fest.
12. Er speichert das Regenwasser. 

1 Lies bitte. Ordne zu und verbinde die Sätze mit „so dass“.



- E** nicht nass werden
- H** weniger Luftverschmutzung und Smog haben
- C** Sauerstoff für zehn Menschen erhalten
- Z** genug Trinkwasser bekommen
- U** den Straßenlärm nicht hören
- M** Obst und Nüsse essen können
- T** mit Bäumen den Boden schützen können
- L** bei Kälte heizen können
- W** sich vor Sonne und Hitze schützen können
- S** Häuser, Schiffe, Möbel und Musikinstrumente bauen können
- T** Papier herstellen können
- U** Bäume schützen müssen

Von allen Pflanzen ist der Baum für den Menschen am wichtigsten, so dass wir Bäume schützen müssen

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
U	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?

2a Hör das Gedicht und tragt es euch dann gegenseitig vor.



Der Baum spricht

unbekannter Dichter aus Serbien

- Gehst du mit deiner Axt zu mir hin,
- bedenke, Mensch, was ich für dich bin:
- Im Winter die Wärme an deinem Herd,
- dein Zelt, wenn der Sommer die Gräser verzehrt,
- 5 der Dachstuhl, auf dein Haus gesetzt,
- die Tür, durch die du gehst eben jetzt,
- der Tisch, an dem du dein Mahl einnimmst,
- die Geige, die du zum Tanze stimmst,
- ich bin für deinen Schlaf das Bett,
- 10 ich bin deine Scheune, Brett um Brett,
- ich bin der Mast an deinem Schiff,
- ich bin an deiner Axt der Griff –
- und gehst du mit deiner Axt zu mir hin,
- bedenke, Mensch, was ich für dich bin.



b Findet zu den Gedichtzeilen passende Aussagen in Aufgabe 1.

Zu Zeile 2 passt Satz 1: Von allen Pflanzen ...

3 Hör zu. Lies dann vor und ergänze dabei die fehlenden Wörter.

AB 2



Bäume in der Stadt

Abgase • Baumdoktor • Fahrrad • kühl • Licht • Platz • Sauerstoff • Straßenlärm • verletzen • Wasser

1. Herr Gläser ist Gärtner und [?]
in Zürich.
2. Äste, die von Bäumen fallen,
können Menschen [?].
3. Unter Bäumen ist es an heißen
Tagen angenehm [?].
4. Ein Auto braucht 1700 Liter [?],
um einen Liter Benzin zu ver-
brennen.
5. Stadtbäume schützen gegen
Luftverschmutzung und [?].



6. In der Stadt sollte man nicht
mit dem Auto, sondern mit
dem [?] fahren.
7. Die Blätter der Bäume
schlucken den [?].
8. In der Stadt ist unter der Erde
wenig [?] für Baumwurzeln.
9. Asphalt verschleißt Straßen
und Plätze, so dass Bäume zu
wenig [?] bekommen.
10. Die vielen Häuser in der Stadt
nehmen den Bäumen das [?].

Verkehrsprobleme



4a Wie ist es bei euch? Ordnet zu und erzählt.

AB 3



1. es • (keinen) Platz für Fußgänger ...
2. Straßen • in gutem/schlechtem Zustand ...
3. (nicht) lange an der Haltestelle ...
4. Busse • (un)pünktlich ...
5. in (nicht so) vollen Bussen/Bahnen/Zügen ...
6. Fahrkarten für öffentliche Verkehrsmittel • (nicht) viel Geld ...
7. es • wenig/viel Straßenlärm ...
8. (keine) Abgase • die Luft ...
9. (nicht) viel Autoverkehr ...
10. immer/nie einen Parkplatz ...
11. (nicht) oft im Stau ...
12. es • (nicht) viele Unfälle ...
13. Autofahrer • die Geschwindigkeitsbeschränkung (nicht) ...
14. (keine) Radwege ...
15. es • mit dem Fahrrad (nicht) gefährlich ...

- a) warten
- b) einhalten
- c) sein
- d) finden
- e) passieren
- f) geben
- g) haben
- h) sein
- i) stehen
- j) kommen
- k) kosten
- l) haben
- m) geben
- n) verschmutzen
- o) fahren

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
f	c	a	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?

1. Es gibt bei uns ...
2. Bei uns sind die Straßen ...
3. Wir warten ...

b Was meint ihr dazu? Diskutiert in der Klasse darüber.

Keine Autos im Zentrum?



- Ich finde/meine, dass ...
 Ich denke/glaube, dass ...
 Ich bin der Meinung, dass ...
 Ich bin dagegen, dass ...
 Ich bin dafür, dass ...

5 Lies die Grafik. Was fehlt im Text?

Fahrradunfälle von Kindern bis 15 Jahren



Bei der Grafik geht es um **1**. An der Hälfte der Fahrradunfälle von Kindern haben **2** die Schuld. 15 von 100 Kindern machen Fehler, wenn sie losfahren, **3** oder wenden. Mehr als 12 von 100 Kindern verursachen Unfälle, weil sie die falsche **4** benutzen. Ein Zehntel der jungen Radfahrer hat einen Unfall, weil sie die **5** nicht

beachten. 12,5% der Fahrradunfälle, an denen Kinder selbst Schuld haben, haben andere **6**. Für insgesamt **7** Prozent der Fahrradunfälle von Kindern sind die Kinder selbst verantwortlich. Das heißt also, dass Radfahren für **8** zwar sehr attraktiv, aber auch sehr gefährlich ist.

6 Ordne zu und berichte.

AB 4, 5



- | | |
|--|--|
| 1. Das Fahrrad ist ein Verkehrsmittel. | L Helme können sie gegen Verletzungen schützen. |
| 2. Fahrradunfälle von Kindern nehmen zu. | C Unfälle im Straßenverkehr nehmen ab. |
| 3. Kinder finden Fahrradfahren attraktiv. | H Kinder tragen meistens helle und bunte Kleidung. |
| 4. Kinder fahren am liebsten Fahrrad. | M Ältere Kinder haben die meisten Fahrradunfälle. |
| 5. Kinder fahren oft im Straßenverkehr. | E Das Radfahren ist auf Gehwegen verboten. |
| 6. Kinder können die Verkehrsgefahren nicht erkennen. | Z Sie haben in der Schule Verkehrsunterricht. |
| 7. Autofahrer sehen Kinder auf Fahrrädern oft nicht. | S Es ist für Kinder ein Spielzeug. |
| 8. Kinder bis zehn Jahre dürfen auf Gehwegen fahren. | T Sie können sich noch nicht auf den Verkehr konzentrieren. |
| 9. Nur 37% der Kinder tragen einen Schutzhelm. | H Das Fahren im Straßenverkehr ist gefährlich. |
| 10. Nur 8% der 10- bis 15-Jährigen schützen sich mit einem Helm. | U Später fahren sie lieber mit dem Auto. |

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
S	?	?	?	?	?	?	?	?	?

1. Das Fahrrad ist ein Verkehrsmittel, **obwohl** **es** für Kinder ein Spielzeug **ist**.

Das Fahrrad ist für Kinder ein Spielzeug. **Trotzdem** **ist** **es** ein Verkehrsmittel.



Wasser ist Leben



- ♦ Fast drei Viertel der Erde sind mit Wasser bedeckt, aber nur 3% davon sind Süßwasser und nur 0,3% Trinkwasser.
- ♦ Mehr als zwei Milliarden Menschen haben kein sauberes Trinkwasser.
- ♦ Man vermutet, dass in den Ländern der Dritten Welt täglich 5000 Kinder an Krankheiten sterben, die durch schmutziges Wasser verursacht werden.
- ♦ Zum Überleben muss der Mensch mindestens zwei bis drei Liter Wasser am Tag trinken.
- ♦ Ohne Wasser kann er höchstens drei Tage überleben.
- ♦ Jeder Europäer verbraucht durchschnittlich 127 Liter Trinkwasser am Tag. In einigen Ländern der Dritten Welt gibt es pro Person nur einen Eimer Wasser am Tag.

über 2 Milliarden ... 71% der Erde ... 2 bis 3 Liter ... höchstens 3 Tage ...
1 Eimer ... 0,3% ... 127 Liter ... 5000 Kinder ... nur 3% ...



Essen und Trinken

Wasser trinken	1 l
Tee/Kaffee	1 l
Gemüse/Obst waschen	5-10 l
Kochen	5 l



Geschirr spülen

mit der Hand spülen	20-40 l
Spülmaschine	20-30 l
Sparprogramm	15-25 l



Körperpflege

Vollbad	120-180 l
Duschen	30-90 l
Zähne putzen	0,5 l
Hände waschen	2-3 l



Haushalt

Putzen	5-7 l
Blumen gießen	2-6 l
Auto waschen	250 l
tropfender Wasserhahn	20 l/Tag



Toilette

Spülen	9 l
Spülen mit Spartaste	6 l



Wäsche waschen

Waschmaschine	60-100 l
Sparprogramm	40-80 l

Zum Duschen
Beim Spülen mit der Hand
Für eine Spülmaschine
mit Sparprogramm

verbraucht
braucht

man

...

9a Welche Aussagen passen zusammen?
Vermute, was die Zukunft bringen wird.

AB 6



So sehen Umweltextperten die Zukunft
unseres Planeten

1. Die Atmosphäre erwärmt sich.
2. Abgase und Umweltverschmutzung nehmen zu.
3. Der Energieverbrauch wächst.
4. Die Temperaturen steigen.
5. Das Eis am Nord- und Südpol schmilzt.
6. Der Meeresspiegel steigt.
7. Holland, London, Venedig und New York versinken im Meer.
8. Es gibt mehr als 10 Milliarden Menschen.
9. Die meisten Menschen müssen hungern.
10. Viele Tier- und Pflanzenarten sterben aus.
11. Flüsse und Seen trocknen aus.
12. Auf den Feldern kann nicht mehr genug wachsen.
13. Die Meere sind leer gefischt.
14. Die Wüsten vergrößern sich.
15. Die Urwälder verschwinden.
16. Es gibt immer mehr Unwetter.
17. Die reichen Länder werden immer reicher.
18. Die armen Länder werden immer ärmer.



- Die Atmosphäre wird sich erwärmen.

Deshalb/Deswegen/Darum werden die Temperaturen steigen.

Weil sich die Atmosphäre erwärmen wird, werden die Temperaturen steigen.

Die Atmosphäre wird sich erwärmen, so dass die Temperaturen steigen werden.

- Die meisten Menschen werden hungern müssen. ...

b Was meint ihr dazu? Diskutiert in der Klasse darüber.

+	-	+/-
sicher(lich) natürlich bestimmt auf jeden Fall	sicher nicht natürlich nicht bestimmt nicht auf keinen Fall	vielleicht möglicherweise wahrscheinlich wohl

Ich meine/glaube/denke, dass ...
Ich bin der Meinung, dass ...
Ich vermute, dass ...
Ich nehme an, dass ...
Ich fürchte, dass ...
Ich hoffe, dass ...
Ich würde mir wünschen, dass ...

- Ich bin der Meinung, dass sich die Atmosphäre bestimmt erwärmen wird.
- Ich vermute, dass sich die Atmosphäre wohl erwärmen wird.
- Ich hoffe, dass sich die Atmosphäre auf keinen Fall erwärmen wird.

c Was können wir tun? Sammelt Umwelttipps.

AB 7

Wir sollten weniger Energie verbrauchen.

Wir sollten mehr Fahrrad fahren.



Futur I

werden + Infinitiv: er wird arbeiten
er wird arbeiten müssen

Aber man braucht auch oft
Präsens für Zukünftiges:
Ich gehe morgen ins Kino.

10

Vermuten, versprechen: Bilde jeweils vier Sätze und schreib sie in dein Heft.



Dazu braucht man das Futur I:

1. etwas vermuten, hoffen: Ihr werdet bestimmt schönes Wetter haben.
2. etwas versprechen, planen, sicher wissen: Ich werde auf euch warten.

11a

Hört die Wörter. Lest sie euch dann gegenseitig vor.



Qu/qu = kw

Quatsch
Quiz
Qualität
Aquarium
quietschen
bequem
Quittung

X/x = ks

Hexe
Taxi
mischen
faxen
boxen
Text
Lexikon

chs = ks

Lachs
sechs
wachsen
Erwachsener
Fuchs
wechseln
Büchse

b

Sprich die Zungenbrecher so schnell du kannst.



1. Sechs Lachse wachsen im Aquarium.
2. Boxer Rex boxt sechs Erwachsene.
3. Max faxt den Text mit sechs Quittungen.
4. Hexen hexen wachsende Füchse ins Taxi.
5. Der Text im Lexikon wird in der Büchse gemixt.
6. Felix und Max quietschen beim Quiz in Mexiko.

12

Sucht einen Partner. Macht Dialoge.



Das habe ich gelernt:

Was tust du für die Umwelt?
Wie wichtig ist dir der Umweltschutz?
Ist er mitgekommen?
Hatte er wirklich Zeit?
Fahrt ihr im Sommer nach Ungarn?

Ich fahre Fahrrad, so dass keine Abgase entstehen.
Er ist mir so wichtig, dass ich anderen oft Umwelt-
tipps gebe.
Nein, er ist nicht mitgekommen, obwohl er Zeit hatte.
Ja. Trotzdem ist er nicht mitgekommen.
Na klar, wir werden bestimmt nach Ungarn fahren.
Ich weiß nicht. Wir werden vielleicht nach Italien
fahren.



Die Schlaumeier beim Wasserschutz



Eine Ölkatastrophe –

ich	werde	die Polizei	informieren müssen,
du	wirst	die Zeitung	informieren ,
er	wird	das Radio	informieren ,
sie	wird	das Fernsehen	informieren ,
es	wird	die Tiere	informieren ,
wir	werden	alle	informieren müssen,
ihr	werdet	die Schüler	informieren müssen,
sie	werden	den Arzt	informieren müssen,
Sie	werden	zuerst uns	informieren .

Wir werden den Umweltverschmutzer vielleicht nie finden. Trotzdem müssen wir weitersuchen.



Ach, du Schande! Das ist ja mein Auto!

Und das passiert Ihnen, obwohl Sie ständig vom Umweltschutz reden?

Tempo

Wie denkt ihr über Noten?



Alexandra, 13 Jahre
Meine Eltern finden gute Noten wichtig für meine Zukunft. Ich wäre aber froh, wenn es keine Noten geben würde. Dann hätte ich weniger Druck und könnte viel leichter lernen.



Tayfun, 14 Jahre
Ich finde Zeugnisse zwar auch unangenehm, aber sie sind nun mal wichtig. Noten sagen einem, wie man steht und für welches Fach man sich mehr anstrengen muss. Noten sagen einem aber nicht, wie intelligent man ist.



Serap, 13 Jahre
Meine Eltern belohnen mich für gute Noten und bestrafen mich für schlechte Noten. Das finde ich blöd. Man ärgert sich selbst doch schon genug über schlechte Noten!



Max, 12 Jahre
Wenn ich schlechte Noten habe, dann wiederholt meine Mutter mit mir den Stoff. Das kann ich zwar nicht leiden, aber danach werden meine Leistungen doch meistens besser.



Tatjana, 14 Jahre
Meine Eltern wollen, dass ich im Leben mehr erreiche als sie. Deshalb soll ich auch gute Noten nach Hause bringen. Wegen schlechter Noten schimpfen sie nicht mit mir. Sie wissen, dass ich mich beim nächsten Mal mehr anstrengende.



Denise, 15 Jahre
Ich finde, Noten sagen nichts über den Wert eines Menschen. Noten geben doch nur Auskunft über das, was man weiß oder nicht weiß. Im Beruf braucht man später auch noch andere Fähigkeiten als nur gute Noten.

1a

Lies die Meinungen der Schüler und ergänze die Sätze.

AB 1



- Alexandra findet Noten nicht gut, obwohl ...
- Für Tayfun sind Zeugnisse wichtig. Trotzdem ...
- Max wiederholt mit seiner Mutter den Stoff, so dass ...
- Serap ärgert sich sehr, wenn ...
- Tatjana soll gute Noten bekommen, damit ...
- Denise ist überzeugt, dass ...
- Alexandra möchte keine Noten, weil ...
- Tayfun braucht Noten, denn ...
- Tatjanas Eltern schimpfen nicht mit ihr, wenn ...
- Max kann es nicht leiden, wenn ...



b Pro oder kontra Noten: Was meinst du? Diskutiert in der Klasse darüber.

pro	kontra
Ich finde es richtig, wenn ...	Ich finde es falsch, wenn ...
Ich bin für Noten, weil ...	Ich bin gegen Noten, weil ...
Ich stimme Tayfun/... zu.	Ich stimme Alexandra/... zu.
Ich finde auch, dass ...	Ich finde auch, dass ...
Ich glaube, dass ...	Ich glaube, dass ...
Es stimmt, dass ...	Es stimmt, dass ...

2 Wie könnte man Anna helfen? Macht Vorschläge.

AB 2, 3



Zeugnis

Anna Graf

geboren am 25.03.1993 in Berlin

Klasse 7 Schuljahr 2005/06 1. Schulhalbjahr

Leistungen	Gesellschaftswissenschaften
Deutsch	Geografie
<u>Englisch</u>	Geschichte
Mathematik	Politische Bildung
Naturwissenschaften	Lehrerfortbildung Ethik-Religionskunde
Bildung	Musik
Chemie	Kunst
Physik	Sport
Wirtschaftslehre/Technik	
<u>Fremdsprachen</u>	

Religionsunterricht der evangelischen Kirche/... ☒

Bemerkungen
Annas Versetzung ist gefährdet.

Entscheidung zur Versetzung

Versetzungsrate
 Tage 23 davon entschuldig 3 Fächerstunden 5 davon entschuldig 5

23.04.06
Hübel
 Klassenlehrer

Unterschrift der Eltern

Das Zeugnis ist nur gültig, wenn es von der Klassenlehrerin/ dem Klassenlehrer unterschrieben ist.

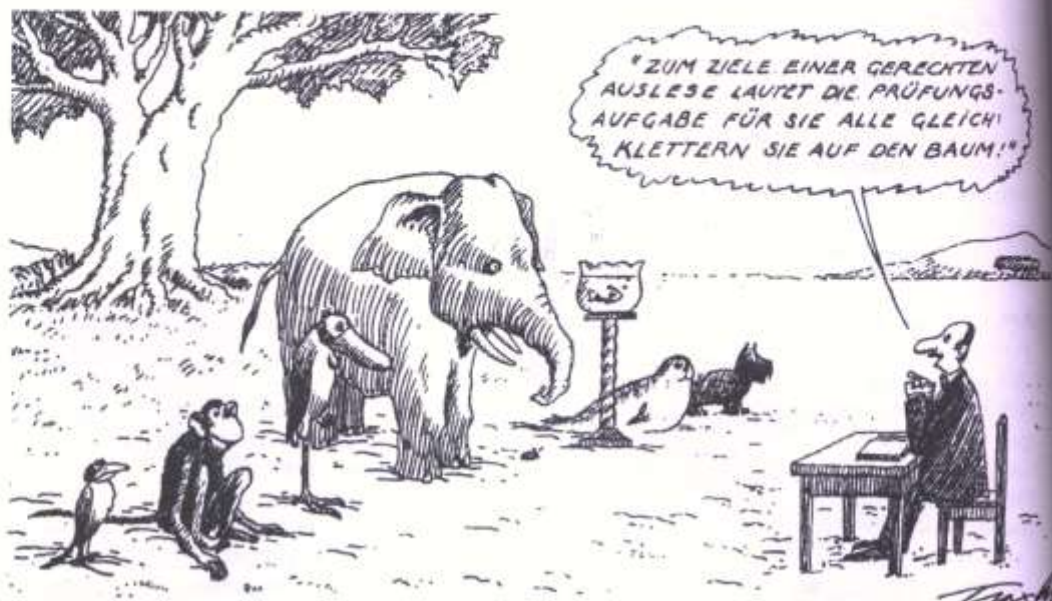
1. ihr Mut machen
2. sie nicht bestrafen
3. ihr die Angst nehmen
4. ihr zuhören
5. ihr Hilfe anbieten
6. ihr Lerntipps geben
7. ihr Nachhilfe geben
8. ihr bei den Hausaufgaben helfen
9. sie auch mal loben
10. sie nicht auslachen
11. mit ihren Eltern/Lehrern sprechen
12. nicht zu viel von ihr erwarten
13. sie nicht ablehnen
14. sie nicht ausschließen
15. ihre Lerntechniken verbessern
16. nicht über schlechte Noten schimpfen

Jemand/Einer/Man müsste/sollte ihr Mut machen.

Niemand/Keiner sollte sie bestrafen.



Ihre Eltern/Mitschüler/Lehrer sollten ...



1. Was zeigt das Bild?
 - a) Einen Besuch im Zoo.
 - b) Eine Prüfung.
 - c) Eine Filmproduktion.
2. Wer sind die Schüler?
 - a) Tiere.
 - b) Bäume.
 - c) Ein Mensch.
3. In welcher Reihenfolge stehen die Tiere?
 - a) Der Papagei, der Elefant, der Fisch, der Affe, der Storch, die Robbe, der Hund.
 - b) Der Papagei, der Affe, der Storch, der Fisch, der Elefant, die Robbe, der Hund.
 - c) Der Papagei, der Affe, der Storch, der Elefant, der Fisch, die Robbe, der Hund.
4. Was sollen die Schüler machen?
 - a) Alle sollen auf den Baum steigen.
 - b) Alle sollen auf den Berg klettern.
 - c) Alle sollen auf den Baum fliegen.
5. Können alle Schüler die Aufgabe lösen?
 - a) Ja, jeder.
 - b) Nein, keiner.
 - c) Nein, nur einer.
6. Welche Überschrift passt?
 - a) Eine faire Prüfung!
 - b) Gleiche Chancen für alle?
 - c) Das können alle!

b

Wie ist es, eine Prüfung zu machen? Erzählt bitte.

AB 4-6



Es ist	für jeden für alle für einen für keinen für niemanden	leicht/einfach, normal, schwer, anstrengend, unangenehm,	eine Prüfung zu machen. eine Prüfung zu bestehen. Prüfungsaufgaben zu lösen. sich auf eine Prüfung vorzubereiten. Prüfungsangst zu haben.
--------	---	--	---

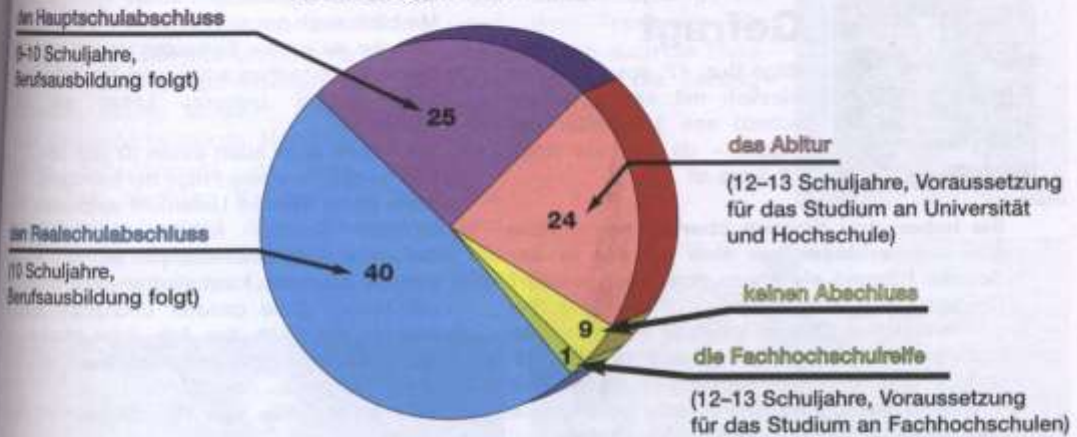
4 Lest die Grafik. Sucht einen Partner und fragt euch gegenseitig.

AB 7, 8



Schulabschlüsse an staatlichen Schulen in Deutschland

von 100 Jugendlichen hatten im Jahr 2000



1. Wie viel Prozent der Jugendlichen machen den Hauptschulabschluss/...?
2. Wie viele Schuljahre braucht man für den Hauptschulabschluss/...?
3. In Deutschland kommt man in der Regel mit sechs Jahren in die Schule.
Wie alt ist man, wenn man den Hauptschulabschluss/... macht?
4. Wie viel Prozent der Jugendlichen haben keinen Schulabschluss?
5. Welchen Schulabschluss braucht man, um zu studieren?
6. Was machen die Schüler in der Regel nach dem Haupt- oder Realschulabschluss?
7. Wann kommt man in deiner Heimat in die Schule?
8. Wie viele Schuljahre braucht man in deiner Heimat für das Abitur?

5 Hör zu. Was ist richtig? Was ist falsch?



Sollen Lehrer Zeugnisse bekommen?

1. Timo meint, dass Lehrer Zeugnisse bekommen sollen.
2. Timos Lehrer kann gut Matheaufgaben erklären.
3. Timos Lehrer gibt sich im Matheunterricht keine Mühe.
4. Jana hat die gleiche Meinung wie Timo.
5. Jana findet, dass Lehrer einen schweren Beruf haben.
6. Janas Lehrerin bekommt einmal im Jahr ein Zeugnis von der Klasse.
7. Janas Lehrerin bekommt nicht nur gute Noten.
8. Sofia findet Zeugnisse für Lehrer nicht nötig.
9. In Sofias Schule gehen die Lehrer zu den Klassensprechern.
10. Sofias Lehrer bekommen Ratschläge von den Schülern.

R	F
?	?
?	?
?	?
?	?
?	?
?	?
?	?
?	?
?	?
?	?



DIE ZEIT



Gefragt

Bilge Buz, 17, aus Berlin hat kürzlich mit einem Notenschnitt von 1,2 Abitur gemacht – da war sie noch 16 Jahre alt

- Sie haben drei Klassen übersprungen. Viele Einwandererkinder tun sich schwer in der Schule. Können sie etwas von ihnen lernen?
- Die sollen sich nicht einigeln in ihren türkischen oder arabischen Cliquen. Ich hatte von Anfang an Freunde mit ganz unterschiedlichen Nationalitäten. Es gibt Ausländer, die kommen nie raus aus ihren Stadtteilen, und viele Deutsche gehen da nie rein. Das führt zu gegenseitigen Vorurteilen. Und Deutsch lernen die Ausländer so auch nicht.
- Sie sind mit acht aus der Türkei gekommen, da sprachen Sie kein Wort Deutsch. Wie war das?
- Anfangs sehr belastend. Ich wusste gar nicht, was die alle von mir wollten. Allein in Mathe habe ich mich wohl gefühlt. Bis zum Ende des Halbjahres war mein Deutsch dann so gut, dass ich in die 4. Klasse hochgestuft wurde, und am Ende des Schuljahres war ich Klassenbeste und hatte eine Eins in Rechtschreibung. Das hat schon gut getan.

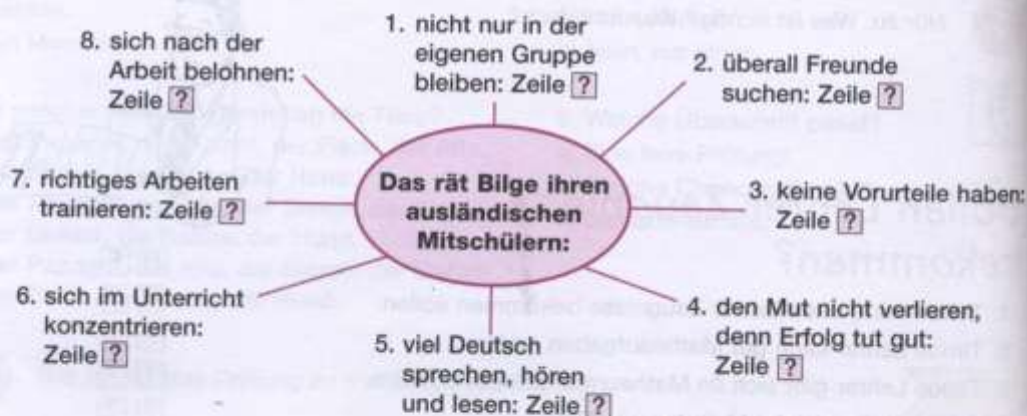
Wie haben Sie das gemacht?

- Mir blieb doch gar nichts anderes übrig, als Sprache zu lernen. Einkaufen musste man auf Deutsch, fernsehen auch, und ich habe ganz viele Bücher gelesen. Lesen war die Wichtigste.
- Sie haben aber auch einen IQ von 168 ...
- Das ist nicht nur eine Frage der Intelligenz. Vor allem muss man im Unterricht aufpassen. Die meisten Schüler haben Konzentrationsprobleme. Klar, Selbstdisziplin ist nicht immer einfach. Aber man kann sie trainieren. Ich habe mir immer Ziele gesetzt und mich später belohnt. So nach der Art: Jetzt mache ich meine Deutsch-Hausaufgaben, dann rufe ich eine Freundin an. Aber nur dann.
- Was halten Sie von Hochbegabtenförderung?

- Man sollte sie nicht übertreiben. Die meisten Ausländer sitzen in Real- und Hauptschulen und sind frustriert. Da sollte man ansetzen. Wie nützt es, wenn man eine toll ausgebildete Elite hat und eine Masse ohne Chance auf Bildung?

Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?

- Ich möchte Diplomatin werden und eine Art Brückenfunktion übernehmen. Erst war ich unsicher, ob ich dafür besser Politik oder Jura studieren soll. Aber ich glaube, Jura passt besser zu mir und meinen Zielen.



b

Was weißt du über Bilge? Erzähle.



1. Name: ?

3. Herkunft: ?

5. Schulerfolge: ?

7. Berufswunsch/

2. Alter: ?

4. Wohnort: ?

6. Schulabschluss: ?

Zukunftspläne: ?



Kreativität in die Schule

Ein Schulprojekt in Berlin-Kreuzberg

Die Ferdinand-Freiligrath-Oberschule in Berlin besuchen zu etwa 70% Schüler nichtdeutscher Herkunft. An der Schule leben und arbeiten Schülerinnen und Schüler aus 18 Ländern. Sie lernen nicht nur von ihren Lehrerinnen und Lehrern. Einen Teil des Unterrichts übernehmen Experten aus verschiedenen Berufen wie Techniker, Maler, Musiker, Sportler, Theaterleute, Computerfachleute, Handwerker, ...

Dieses Schulprojekt ist eine Idee der Schulleiterin Hildburg Kagerer. Die Idee des Schulprojekts besteht darin, Berufswelt und Praxis in der Schule zu verbinden und die Schüler besser auf das Leben als Erwachsene vorzubereiten.



Die Schüler bauen gemeinsam mit einem Gärtner eine Kräuterspirale. Hier sollen die Kräuter wachsen, die die Schüler und Lehrer in der Schulkantine für das Essen brauchen.

Gemeinsam mit einem Leistungssportler trainieren die Schüler Sprünge auf dem Trampolin. Sie lernen auch die Theorie, z.B. die Sprungtechnik.



Gemeinsam mit einer Künstlerin stellen die Schüler eine Sitzbank aus Stein für den Schulhof her. Andere Kunstwerke, z.B. eine Eule oder andere Sachen aus Stein stellen sie zusammen in einer Kunst-Galerie aus.

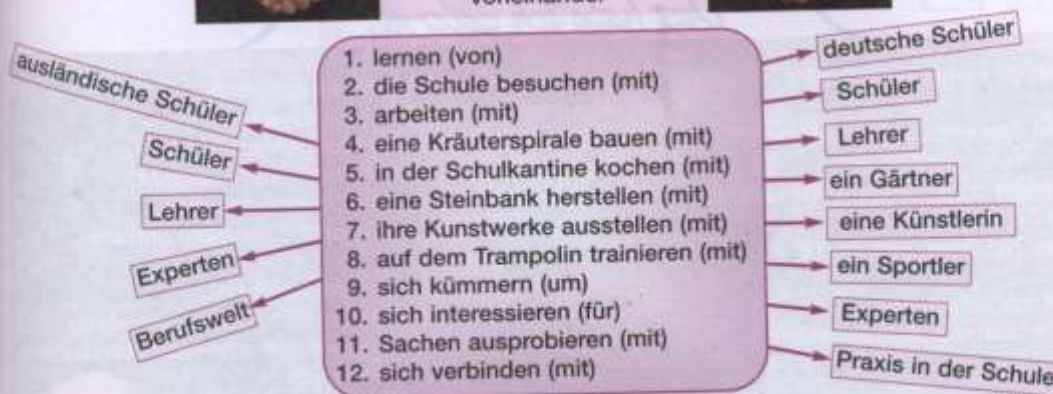
7

Wie ist das an der Ferdinand-Freiligrath-Oberschule?
Lies den Text und berichte.

AB 9, 10

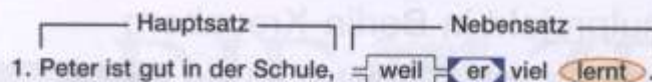


füreinander
miteinander
umeinander
voneinander

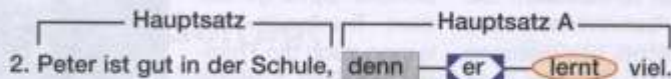


Schüler lernen von Lehrern. Lehrer lernen von Schülern. Schüler und Lehrer lernen voneinander.

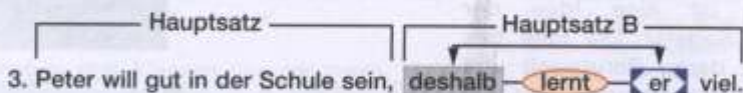
Satzmodelle



genauso: obwohl, wenn, damit, so dass, während, (immer) wenn, als, bis, dass, ob



genauso: aber, sondern, oder, und



genauso: deswegen, daher, darum, trotzdem, also, dann, danach, außerdem

8

Bilde zu jedem Satzmodell drei neue Sätze und schreib sie in dein Heft.



9

Hört die Sätze. Lest sie euch dann gegenseitig vor und macht eigene Sätze.



Wir haben Pizza gegessen.

Wir haben Pizza und Salat gegessen.

Wir haben Pizza und Salat im Café gegessen.

Wir haben Pizza und Salat im Café „Mozart“ gegessen.

Wir haben Pizza und Salat im Café „Mozart“ am See gegessen.

10

Sucht einen Partner. Macht Dialoge.



Das habe ich gelernt:

Hat dir keiner geholfen?

Doch, mir hat einer/jemand geholfen.

Hat ihm jemand Mut gemacht?

Nein, mir hat keiner/niemand geholfen.

Ja, der Lehrer hat ihm Mut gemacht.

Kannst du jemandem Hilfe anbieten?

Nein, keiner/niemand hat ihm Mut gemacht.

Ja, ich kann meiner Mutter Hilfe anbieten.

Wer hat ihnen zugehört?

Nein, ich kann keinem/niemandem Hilfe anbieten.

Keiner/Niemand.

Ist das schwierig?

Jeder hat/Alle haben ihnen zugehört.

Wie läuft das Schulprojekt?

Das ist für jeden/alle/keinen/niemanden schwierig.

Gut. Sie lernen voneinander. Sie arbeiten miteinander.

Sie kümmern sich umeinander.



Die Schlaumeier halten zueinander

Hat hier jemand Fußball gespielt?
Habt ihr jemanden gesehen?
Habt ihr mit jemandem gespielt?

Doch, einer hat hier gespielt.
Ich habe einen gesehen.
Ihr habt mit einem gespielt.

Hier hat niemand gespielt.
Wir haben niemanden gesehen.
Wir haben mit niemandem gespielt.

Quatsch, alle lügen hier.
Ich werde alle bestrafen.
Ich gebe allen eine Strafarbeit.

Nein, keiner war hier.
Ich habe keinen gesehen.
Wir haben mit keinem gespielt.



Siehst du, Bello,
wir halten alle zueinander!

Hier ist jeder auf deiner Seite.
Auf jeden kannst du bauen.
Du kannst jedem vertrauen.

Gegeneinander ist doch Quark!
Miteinander macht uns stark!



**Pia
Jacobs**

1. **Alter:** 13 Jahre
2. **Größe:** 1,60 m
3. **Haarfarbe:** braun
4. **Interessen:** Judo, Trompete
5. **Geschwister:** Bruder Max, 11 Jahre
6. **Schule:** Gymnasium
7. **Klasse:** 7. Klasse
8. **Lieblingsfächer:** Sport, Englisch, Biologie
9. **Hassfächer:** keine
10. **Unterrichtsstunden:** 30 Stunden wöchentlich
11. **Unterrichtsdauer:** von 7.45 bis 12.45 Uhr
12. **Klassenstärke:** 23 Schüler
13. **Zeit für Hausaufgaben:** durchschnittlich 2 Std. am Tag
14. **Schulweg:** 15 Min. mit dem Bus und 2 Min. zu Fuß
15. **Lektüre:** Jugend- und Kriminalromane
16. **Lieblingessen:** Pommes und Hähnchen
17. **Fernsehen:** meistens nur am Wochenende
18. **Schlafenszeit:** 20.45 Uhr, dann 1 Stunde lesen



**Tobias
Fischer**

1. **Alter:** 14 Jahre
2. **Größe:** 1,72 m
3. **Haarfarbe:** dunkelbraun
4. **Interessen:** Computer, Fußball
5. **Geschwister:** Schwester Hanna, 12 Jahre, Schwester Carla, 15 Jahre
6. **Schule:** Realschule
7. **Klasse:** 8. Klasse
8. **Lieblingsfächer:** Mathematik, Geschichte
9. **Hassfächer:** Englisch, Kunst
10. **Unterrichtsstunden:** 30 Stunden wöchentlich
11. **Unterrichtsdauer:** von 7.50 bis 13.10 Uhr
12. **Klassenstärke:** 27 Schüler
13. **Zeit für Hausaufgaben:** bis zu 90 Min. am Tag
14. **Schulweg:** 10 Min. mit dem Fahrrad bei jedem Wetter
15. **Lektüre:** Comics (Mangas), Fantasy-Romane
16. **Lieblingessen:** Nudeln mit Tomatensoße
17. **Fernsehen:** bis zu 2,5 Std. täglich
18. **Schlafenszeit:** zwischen 21.30 und 22 Uhr

1a Sucht einen Partner und fragt euch gegenseitig.

AB 1



Wie alt	fährt sie/er zur Schule?
Wie groß	braucht sie/er für den Schulweg?
Welche Haarfarbe	hat sie/er?
Welche Interessen	besucht sie/er?
Wie viele Geschwister	hat sie/er pro Woche?
Welche Schule	sind in ihrer/seiner Klasse?
In welche Klasse	ist sie/er?
Was für Lieblingsfächer	mag sie/er gar nicht?
Welches Fach	macht sie/er täglich Hausaufgaben?
Wie viele Unterrichtsstunden	dauert der Unterricht täglich?
Wie viele Schüler	liest sie/er am liebsten?
Wie lange	geht sie/er?
Womit	sieht sie/er fern?
Wann	geht sie/er ins Bett?
Was	isst sie/er am liebsten?

- Wie alt ist Pia?
- Sie ist 13 Jahre alt. In welche Klasse geht Tobias?
- Er geht in die achte Klasse.

b

Personenraten: Macht ein Interview mit eurem Partner. Hängt alle Interviews ohne Namen auf und erratet die Personen.



Unsere Clique



Barbara

Sie hilft gern. Man kann sich auf sie verlassen. Sie organisiert oft Partys und übernimmt gern Verantwortung.



Eva

Sie hat viel Fantasie und malt gern. Sie ist meistens fröhlich, lacht viel und macht gern Späße.



Stefan

Er arbeitet viel für die Schule, weiß und kann fast alles. Erfolg in der Schule ist für ihn besonders wichtig.



Lena

Sie redet nicht viel, und was sie sagt, hat sie gut überlegt. Sie sagt immer die Wahrheit.



Sven

Er hat viele Hobbys. Er treibt viel Sport. Er ist ständig unterwegs, kommt aber nie zu spät.

2

Was sind ihre besonderen Eigenschaften? Erzähle bitte.

AB 2, 3



Barbara Eva Stefan Lena Sven	ist	der das die	fröhlichste aktivste beste ehrlichste pünktlichste hilfsbereiteste sportlichste fleißigste verantwortungsvollste kreativste zuverlässigste	Schüler Junge Mädchen Schülerin	der Clique.
				Freund. Freundin.	

Barbara ist das hilfsbereiteste Mädchen der Clique.
Barbara ist die hilfsbereiteste Freundin.

3

Welche Eigenschaften soll dein Freund/deine Freundin (nicht) haben?
Macht eine Umfrage in der Klasse.

AB 4



Mir sind Leute sympathisch, die ehrlich sind.
Unehrlche Typen sind mir unsympathisch.

ehrlich • freundlich • tolerant
zuverlässig • rücksichtsvoll
großzügig • verständnisvoll
treu • verschwiegen • interessant



Ich mag Menschen, die ehrlich sind.
Unehrlche Leute kann ich nicht leiden.



unehrlich • unfreundlich • intolerant
unzuverlässig • rücksichtslos
egoistisch • verständnislos
untreu • schwatzhaft • langweilig

Tempo

Ich gehöre nicht dazu!

Liebe Tempo-Redaktion,

ich bin so unglücklich! Und ich habe niemanden, mit dem ich darüber reden könnte. Mein Problem ist, dass ich in meiner Klasse immer mehr zur Außenseiterin werde. Ich werde von den anderen ausgeschlossen, ich gehöre einfach nicht dazu. Die meisten Mitschüler ärgern mich oder machen sich lustig über mich. Besonders die „coolste“ Clique in meiner Klasse lässt mich nicht in Ruhe. Keiner will neben mir sitzen, in der Pause bin ich immer allein. Alle lehnen mich ab. Meine Lehrer merken nichts davon und können mir deswegen auch nicht helfen. Ich weiß nicht mehr weiter. Was soll ich bloß tun?

Eure traurige Mara

4a

Warum ist Mara Außenseiterin? Vermutet.

AB 5



wegen ...

des Verhaltens:

- sie ist egoistisch
- sie hilft den anderen nie
- sie zieht sich komisch an
- sie trägt nur schwarze Sachen

der Kleidung:

des Aussehens:

der Haare:

- sie schminkt sich zu stark
- sie färbt sich ihre Haare
- sie wäscht die Haare nicht

der Leistungen:

der Stimme:

des Charakters:

- sie ist faul
- sie ist eine Streberin
- sie spricht komisch
- sie ist sehr unfreundlich
- sie lacht nie
- sie weiß alles besser
- er schlägt die anderen

des Bruders:



Vielleicht ist Mara Außenseiterin wegen ihres Verhaltens, weil sie egoistisch ist oder weil sie ...

Vielleicht ist Mara Außenseiterin wegen ihrer Kleidung, weil ... oder weil ...

b
Hört zu. Was passt zusammen?


1. Der Lehrer leitet das Gespräch,
2. Die erste Regel für das Gespräch heißt,
3. Die zweite Regel heißt,
4. Man muss höflich miteinander reden,
5. Beide Parteien müssen bereit sein,
6. Mara beschwert sich darüber,
7. Mara ist der Meinung,
8. Lena hält Mara für egoistisch,
9. Bei Problemen holt Mara ihren Bruder

- L** sich an die drei Regeln zu halten.
T weil sie nur an sich selbst denkt.
E und der schlägt dann ihre Mitschüler.
K das die beiden Seiten miteinander führen.
I dass sie von den Mitschülern abgelehnt wird.
O dass jeder Teilnehmer zu Ende reden darf.
N man muss wiederholen, was der andere gesagt hat.
F heißt die dritte Regel.
K die Clique ist an allem schuld.

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
K	?	?	?	?	?	?	?	?

c
Wie sollten sie das Problem lösen? Gebt ihnen Ratschläge.
AB 6, 7

trotz ...

des Streites
des Ärgers
des Konfliktes
des Problems
der Schwierigkeiten
der Wut

- beim Aufräumen helfen
- ihre Hilfe anbieten
- mit den anderen sprechen
- Probleme ohne den Bruder lösen
- nicht immer zu den Lehrern rennen
- bei Klassenfesten mithelfen
- freundlicher sein
- Mara nicht ausschließen
- nicht nur an sich selbst denken
- sich für die anderen interessieren
- Mara um Hilfe bitten
- sich über Mara nicht lustig machen
- Mara nicht ärgern
- mit ihr sprechen
- Mara in der Pause nicht allein lassen

obwohl ...

sie sich gestritten haben
sie sich gegenseitig geärgert haben
sie sich gegenseitig angreifen
Mara sich falsch verhält
die Clique Mara ablehnt
sie sich nicht gut miteinander verstehen
sie böse aufeinander sind












Mara sollte trotz des Streites beim Aufräumen helfen.
Mara sollte beim Aufräumen helfen, obwohl sie sich gestritten haben.

Die Clique sollte trotz des Streites ihre Hilfe anbieten.
Die Clique sollte ihre Hilfe anbieten, obwohl sie sich gestritten haben.

In Deutschland benutzt man Messer und Gabel

Kaile Hu berichtet, wie er sein Austauschjahr bei Familie Eder in München erlebt



- Ich heiße Kaile Hu. Ich komme aus China. Im
- Moment wohne ich bei Familie Eder in München.
- Seit ich vor fast einem Jahr nach Deutschland
- gekommen bin, habe ich bei meiner Gastfamilie
5 schon viel Deutsch gelernt. Wir gehen oft ins
- Kino , wir besichtigen Schlösser 
- und Kirchen  und sie erzählen mir Geschich-
- ten darüber. Ich wusste bisher nicht, wie groß
- die Schlösser sind, wie die Leute früher dort
10 lebten oder was der Unterschied zwischen
- katholisch und evangelisch ist. Ich lerne viel
- über die deutsche Kultur, aber auch etwas über
- die Kulturen der anderen Gastschüler. Deut-
- sches Essen ist ganz anders als chinesisches.
15 Es gibt hier viel Brot , Butter, Käse, Salat,
- Marmelade und so weiter. Bis ich nach Deutsch-
- land kam, dachte ich immer, dass das Brot in
- Deutschland süß ist. Das chinesische Essen ist
- fast immer warm. Aber ich habe mich jetzt an
20 das deutsche Essen gewöhnt. In Deutschland
- benutzt man Messer und Gabel. 
- Deswegen ist es für Deutsche etwas schwer,
- mit Stäbchen  zu essen. Meinem Gast-
- vater habe ich beigebracht, wie man Stäbchen
25 benutzt. Er ist nämlich Bauingenieur und
- arbeitet oft in China. Er interessiert sich auch
- sehr für die chinesische Kultur und ich erzähle
- ihm viel darüber. In der Schule sind alle sehr
- nett und höflich zu mir. Das deutsche Schul-
30 system ist anders als in China. Die deutsche
- Schule kommt mir leichter vor. Mein Gastbr-
- der Christian und ich sind im Gymnasium in
- der gleichen Klasse. Wir verstehen uns sehr
- gut und machen viel zusammen, z.B. Hausauf-
35 gaben, Spiele zum Deutschlernen, Sport 
- oder Schwimmen. Seit ich in Christians
- Klasse gehe, habe ich viele deutsche Freunde
- gefunden. Auch mit anderen Schülern an der
- Schule habe ich Freundschaft geschlossen.
40 Manchmal gehe ich mit meinen Freunden zu
- einer Party. Wir tanzen, unterhalten uns,
- essen leckere Pizza  und trinken
- Cola . Ich finde, dass meine deutschen
- Freunde sehr selbstständig sind und viele
45 Fähigkeiten haben. Obwohl die Schüler zu
- Hause nicht so viel lernen wie wir in China,
- bringen sie gute Leistungen in der Schule. Die
- Lehrer sind nicht so streng zu den Schülern,
- sie sind eher wie Freunde. Die Deutschen sind
50 auch sehr pünktlich und hilfsbereit, das hat
- mich tief beeindruckt. Wenn man jemanden
- besuchen will, dann muss man vorher einen
- Termin machen. Das ist ganz anders als bei
- uns. Das Wetter ist so kalt in Deutschland,
55 aber der Schnee  ist fantastisch.
- Schnee ist das Schönste, was ich je gesehen
- habe. Auch die Landschaft 
- gefällt mir gut, die Luft ist sauber und es

deutsche
Gastbru-
sium in
sehr
ausauf-
t
unde
der
en.
zu

gibt nur wenig Lärm. Deutschland hat viele
Parks und Wälder. Die Deutschen
interessieren sich für China. Ich habe meiner
Gastfamilie etwas Chinesisch beigebracht und
ihre Namen ins Chinesische übersetzt. Das
war sehr lustig. Ich lerne jeden Tag ein biss-
chen mehr Deutsch. Meine Gastfamilie, meine
Freunde und meine Lehrer helfen mir dabei. Ich
freue mich, dass ich nicht nur die deutsche
Sprache gelernt habe, sondern auch viel über
die deutsche Kultur. Meine Freunde in China
sind sehr neugierig und wollen alles über
Deutschland wissen. Ich kann ihnen viel
erzählen, wenn ich nach China zurückgehe. Ich
hoffe, dass in Zukunft mehr deutsche und
chinesische Schüler am Schüleraustausch
teilnehmen, damit mehr Freundschaften
entstehen.

Kaile Hu

5a Schüleraustausch: Lies Kailes Bericht und fasse zusammen.



- | | |
|-------------------|---------------------------------|
| 1. Wetter? | 11. Kontakte? |
| 2. Kleidung? | 12. Schule? |
| 3. Landschaft? | 13. Alter? |
| 4. Gastfamilie? | 14. Sprache? |
| 5. Lehrer? | 15. Sehenswürdigkeiten? |
| 6. Unterricht? | 16. Besuche? |
| 7. Essen? | 17. Die Reise nach Deutschland? |
| 8. Wohnort? | 18. Heimweh? |
| 9. Die Deutschen? | |
| 10. Feiern? | |

1. Zum Thema Wetter berichtet/meint/schreibt Kaile, dass ...
 2. Zum Thema Kleidung berichtet/erzählt/schreibt Kaile nichts.
- ...

b Erzähle von Kailes Austauschjahr.

AB 8, 9



Bis	Kaile in Deutschland war,	weiß er, wie groß Schlösser sind. besuchte er ein Gymnasium in München. schloss er viele Freundschaften. wusste er nichts über deutsches Essen. spricht er sehr gut Deutsch. wohnte er bei einer Gastfamilie. glaubte er, dass deutsches Brot süß ist. kennt er Schnee. hat er nur mit Stäbchen gegessen.
Seit		
Während		

Seit Kaile in Deutschland war, weiß er, wie groß Schlösser sind.

6

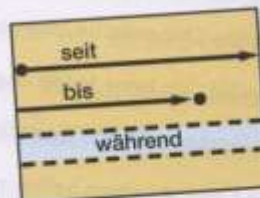
Was passt zusammen?



1. ... brauche ich Ruhe.
2. ... ist Mathe mein Lieblingsfach.
3. ... darf ich in Deutschland nicht Auto fahren.
4. ... höre ich keine Musik.
5. ... benutze ich den Schulbus.
6. ... muss ich um 22 Uhr zu Hause sein.

- A Seit ich zur Schule gehe, ...
 B Bis ich 18 Jahre alt werde, ...
 C Während ich Hausaufgaben mache, ...

1	2	3	4	5	6
?	?	?	?	?	?



7

Hört zu. Lest dann mit verteilten Rollen und macht eigene Dialoge.



1. Gehst du morgen mit ins Kino?

😊 Ja, gern. Tolle Idee!

☹️ Ja, schon gut. Wann denn?

2. Kommst du heute mit zum Schwimmen?

😊 Tut mir Leid. Ich kann leider nicht.

☹️ Nein, ich habe keine Zeit.

3. Kannst du mir bitte bei Mathe helfen?

😊 Natürlich, was möchtest du denn wissen?

☹️ Ich hab auch keine Ahnung. Lass mich in Ruhe.

4. Entschuldigung, fährt der Bus zum Zoo?

😊 ?

☹️ ?

5. Hast du einen Bleistift für mich?

😊 ?

☹️ ?

6. Hast du vielleicht mein Buch gesehen?

😊 ?

☹️ ?

8

Sucht einen Partner. Macht Dialoge.



Das habe ich gelernt:

Wie heißt der höchste Berg in Deutschland?
 Wie viele Einwohner hat die größte deutsche Stadt?
 Wo liegt das älteste Kloster der Schweiz?
 Wo werden in Deutschland die meisten Meerestiere gegessen?
 Weshalb geht er zum Arzt?

Ist sie zu Janas Party gekommen?

Zugspitze.
 Berlin hat 3,5 Mio. Einwohner.
 Bei Bern.
 An der Nordseeküste.

Wegen seines Arms.
 Wegen seines Beins.
 Wegen seiner Krankheit.
 Wegen seiner Schmerzen.
 Ja, trotz ihres Streits.
 Ja, trotz ihres Problems.
 Ja, trotz ihrer Müdigkeit.
 Ja, trotz ihrer Kopfschmerzen.

Die Schlaumeier haben das beste Programm



e sein.



Also, hört mal alle zu!
Auf unserem Programm sind
heute **der bekannteste** Tempel,
morgen **das interessanteste** Museum,
übermorgen **die berühmteste** Burg
und **die ältesten** Kirchen!

oo?

Ich kann nicht
wegen meines Kopfes,
wegen meines Problems,
wegen meiner Müdigkeit,
wegen meiner Kopfschmerzen.
Du kannst auch nicht, Turbo,
wegen deines Kopfes,
wegen deines Problems,
wegen deiner Müdigkeit,
wegen deiner Kopfschmerzen.

Er kann nicht wegen seines Kopfes,
sie kann nicht wegen ihres Problems,
es kann nicht wegen seiner Müdigkeit,
wir können nicht wegen unserer Kopfschmerzen,
ihr könnt nicht wegen eurer Kopfschmerzen,
sie können nicht wegen ihrer Kopfschmerzen,
nur Sie können wegen Ihres Kulturinteresses!

So, und jetzt gehen wir
alle rauf zum Tempel!



Machen Sie doch endlich
mal eine Pause –
trotz Ihres Ehrgeizes,
trotz Ihres Programms,
trotz Ihrer Begeisterung,
wegen Ihrer Schüler!

Wir sind die Größten!
Und weshalb?
Wegen unseres Programms!



1. Jugendfeuerwehr

Über 260000 Mitglieder im Alter von 10 bis 18 Jahren in 18000 Städten und Dörfern beweisen, wie beliebt die Jugendfeuerwehren in Deutschland sind. Die Jugendlichen treffen sich regelmäßig, lernen und üben, wie man Feuer löscht oder wie man am Unfallort erste Hilfe leistet. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen, erleben Erfolg und Anerkennung und erfahren, dass Helfen Spaß machen kann. Auch Sport, Spiele, Umweltschutz und Zeltlager stehen auf dem Programm.



2. Sportvereine

Alle Sportvereine machen Angebote für Kinder und Jugendliche. Sie bieten Sportplätze, Sporthallen, Sportgeräte und ausgebildete Trainer für alle Sportarten. Die Sportvereine organisieren auch Ski- und Sportfreizeiten, Ferienangebote und vieles mehr. Außerdem veranstalten einige Sportvereine internationale Jugendtreffen mit Sportwettkämpfen.

3. DLRG-Jugend

(Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft)
Fast 500000 Kinder und Jugendliche sind Mitglied der DLRG-Jugend. Sie werden als Rettungsschwimmer ausgebildet, sorgen für die Sicherheit und Rettung von Schwimmern am Meer, an Seen und in Schwimmbädern und passen auf, dass niemand in den Gewässern ertrinkt. Das Schwimmen steht für die DLRG-Jugend im Mittelpunkt ihrer sportlichen Aktivitäten, es gibt sogar Deutsche Meisterschaften im Rettungsschwimmen. Aber die Jugendlichen lernen auch erste Hilfe, das Umgehen mit Motorbooten und sie setzen sich für Sauberkeit und Schutz der Gewässer ein.



4. Pfadfinder

Wer zu den Pfadfindern geht, möchte selbst etwas tun, Spaß haben und Abenteuer erleben. Für Pfadfinder ist die Gemeinschaft wichtig. Sie treffen sich zu Gruppenstunden, bei Musikfesten und in Ferienlagern. Sie lernen, wie man Feuer macht, ein Zelt aufstellt oder wie man sich in der freien Natur orientiert. Sie machen interessante Reisen und setzen sich für die Umwelt und für Menschen, die Hilfe brauchen, ein.



5. BUNDjugend

(Bund für Umwelt und Naturschutz)
Hier setzen sich Kinder und Jugendliche für den Schutz von Natur und Umwelt ein. Sie nehmen an Seminaren teil und lernen mehr über Ökologie und Umweltschutz. Sie informieren die Bevölkerung über Umweltprobleme und machen aktiven Naturschutz: Sie schützen seltene Tiere und Pflanzen. Außerdem organisieren sie auch naturkundliche Ausflüge und Reisen oder lernen in Camps andere Naturschützer kennen.



6. THW-Jugendgruppen

Technisches Hilfswerk)

Etwa 10000 Jugendliche im Alter von 10 bis 15 Jahren sind in den Jugendgruppen des THW. Sie werden ausgebildet, um bei schweren Unfällen oder Katastrophen wie Überschwemmungen oder Erdbeben helfen zu können. Die Jugendlichen lernen viel über Technik, sie lernen z.B., wie man Wege und Stege baut, wie man Unfallorte in der Nacht beleuchtet, wie man erste Hilfe leistet und Verletzte transportiert. Natürlich gibt es auch Spiel- oder Filmabende und gemeinsame Ausflüge. Die Gruppen treffen sich regelmäßig zu Zeltlagern und Wettkämpfen, wo sie Teamgeist und technisches Können beweisen müssen.



7. Jugendrotkreuz (JRK)

In über 5500 JRK-Gruppen sind über 100000 Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren. Sie lernen, wie man erste Hilfe leistet und Unfälle vermeidet. Sie klären andere Jugendliche über gefährliche Krankheiten, Drogen und Sucht auf. Sie helfen behinderten und älteren Menschen. Sie sammeln Geld für Kinder in armen Ländern. Sie setzen sich gegen Gewalt, gegen Krieg, gegen den Einsatz von Kindersoldaten und für das weltweite Verbot von Landminen ein. Und sie lernen in internationalen Jugendcamps Menschen aus anderen Ländern kennen.



1a

Was weißt du über die Jugendorganisationen? Lies die Texte und erzähle.

AB 1



Größe der Organisation?

Aufgaben, Aktionen?

Jugendfeuerwehr
Sportvereine
DLRG
Pfadfinder
BUNDjugend
THW
JRK

Kenntnisse?

Ort?

Spaß?

b

Wärst du gern in einer von diesen Jugendorganisationen Mitglied oder nicht? Begründe.

Ich wäre gern Mitglied bei ..., weil/denn/um ... zu/damit ...

Ich möchte in keiner Jugendorganisation sein, weil/denn ...



1

- a) ein Lagerfeuer (brennen)
- b) Jugendliche (vor Zelten sitzen)
- c) der Junge (Gitarre spielen)
- d) die Gruppe (wandern)
- e) ein Vogel (singen)



2

- a) die Feuerwehrleute (löschen)
- b) das Mädchen (erste Hilfe leisten)
- c) ein Feuerwehrauto (fahren)
- d) zwei Feuerwehrleute (Helm tragen)
- e) eine Feuerwehrübung (anstrengen)



3

- a) die Rettungsschwimmer (trainieren)
- b) drei DLRG-Schwimmer (helfen)
- c) ein Verletzter (auf dem Boden liegen)
- d) das Motorboot (rasen)
- e) die Meisterschaft (jährlich stattfinden)



4

- a) die Naturschützer (sich einsetzen)
- b) Tiere (aussterben)
- c) der Junge (Müll sammeln)
- d) die Pflanzen (wild wachsen)
- e) Jugendliche (teilnehmen)

Auf dem ersten Foto sind vor Zelten sitzende Jugendliche, ..., aber kein brennendes Lagerfeuer, ...

der	singen - d - e Vogel	ein	singen - d - er Vogel
das	brennen - d - e Feuer	ein	brennen - d - es Feuer
die wild	wachsen - d - e Pflanze	eine wild	wachsen - d - e Pflanze
die im Wald wandern - d - en Leute			im Wald wandern - d - e Leute

1. Der Helm, der passt, ist der passende Helm.
2. Ein Motorrad, das rast, ist ein ...
3. Die Trainerin, die prüft, ist die ...
4. Die Schüler, die turnen, sind die ...
5. Mitglieder, die teilnehmen, sind ...
6. Die Gruppe, die trainiert, ...
7. Ein Verein, der Zeltlager organisiert, ...
8. Das Ferienlager, das im Wald liegt, ...
9. Das Team, das Verletzte rettet, ...
10. Schüler, die über Naturschutz informieren, ...

3 Hör zu. Was ist richtig? Was ist falsch?



1. Das JRK setzt sich dafür ein, dass Soldaten nicht jünger als 18 Jahre sein dürfen.
2. Bei dem Sonderprogramm in der Jugend-Eventhalle dreht sich alles um Mix-Getränke.
3. Seit ihrem Praktikum will das Mädchen Landwirtin werden.
4. Du solltest einen Regenschutz mitnehmen.
5. Die DLRG-Gruppe trifft sich am Dienstagabend zum Training.

R	F
?	?
?	?
?	?
?	?
?	?

4 Wann passiert das? Berichte.

AB 4



Die Rettungshunde des Malteser Hilfsdienstes

Rettungshunde werden zur Suche nach Menschen ausgebildet und eingesetzt. Sie können besser hören und etwa hunderttausendmal besser riechen als der Mensch. Deshalb haben sie bei der Suche nach Vermissten oft mehr Erfolg als die Technik. Vor allem nach Erdbeben, Lawinen oder Verkehrsunfällen sind Rettungshunde wichtige Helfer.



Während	des der ihres ihrer	Ausbildung Trainings Fahrt Flugs Suche Einsatzes	... lernen die Hunde, Menschen zu finden.
			... verlieren die Hunde ihre Angst vor Lärm und Feuer.
			... haben die Hunde viel Spaß.
			... müssen die Hunde mit ihren Führern Prüfungen machen.
			... ins Katastrophen-Gebiet sind die Hunde mit ihren Hundeführern zusammen.
			... zum Einsatzort sitzen die Helfer und ihre Hunde auf einem Lastwagen.
			... ist der Hundeführer immer dabei.
			... orientieren sich die Rettungshunde am menschlichen Geruch.
			... muss die Hundenase immer wieder mit Wasser gereinigt werden.

Seit 1865 hilft die DGzRS Seeleuten und Menschen, die auf See in Not geraten. Die Gesellschaft hat heute 61 Rettungseinheiten, die an der Nordsee und Ostsee stationiert sind und bei jedem Wetter rund um die Uhr zum Einsatz kommen. Auf den Rettungsbooten und Seenotkreuzern arbeiten etwa 800 freiwillige sowie 185 angestellte Besatzungsmitglieder. Von der Gründung bis Ende 2003 wurden 70907 Menschen aus Seenot gerettet oder aus lebensgefährlichen Situationen befreit.



5

Erzählt mit nachdem-Sätzen.

AB 5, 6



1. Aus dem Bordtagebuch des Seenotkreuzers MINDEN:

29. Mai 2005

- a) Eine Touristengruppe informierte sich über Meerestiere und Pflanzen. Danach plante sie einen Ausflug ins Wattenmeer.
- b) Die Touristen gingen an Bord eines Schiffes. Dann fuhren sie ins Wattenmeer.
- c) Ein Fischernetz kam in die Schiffsschraube. Danach konnte das Schiff nicht mehr weiterfahren.
- d) Das Schiff lag einige Zeit hilflos im Wasser. Dann alarmierte der Kapitän die Seenotrettung.
- e) Der Seenotkreuzer MINDEN erhielt den Notruf. Danach kam er dem Schiff zu Hilfe.
- f) Die Besatzung nahm die Touristen an Bord des Seenotkreuzers. Dann schleppte sie das Schiff in den Hafen von List.

Nachdem sich eine Touristengruppe über Meerestiere und Pflanzen **informiert hatte**, plante sie einen Ausflug ins Wattenmeer.

Nachdem die Touristen an Bord eines Schiffes **gegangen waren**, fuhren sie ins Wattenmeer.

2. Aus dem Bordtagebuch des Seenotkreuzers THEO FISCHER:

3. Aus dem Bordtagebuch des Seenotkreuzers HANS HACKMANN:

18. Juni 2005

- a) Drei Freundinnen fuhren mit einem Boot auf die Ostsee. Dann sprang ein Mädchen zum Baden ins Wasser.
- b) Ein Motorboot fuhr über das schwimmende Mädchen. Danach war sie schwer verletzt.
- c) Der Motorbootfahrer holte das Mädchen aus dem Wasser. Dann brachte er sie sofort zum Seenotkreuzer.
- d) Der Schiffsarzt versorgte das Mädchen im Bordhospital. Dann brachte sie ein Hubschrauber ins Krankenhaus.

29. Juli 2005

- a) Eine junge Robbe verletzte sich an einem Netz. Später fand man das kranke Tier auf Helgoland.
- b) Ein Tierschützer alarmierte die Seenotrettung. Dann nahm der Seenotkreuzer die Robbe an Bord.
- c) Die Besatzung kühlte die Robbe während der Fahrt mit Nordseewasser. Dann holten Mitarbeiter der Aufzuchtstation Büsum die Robbe ab.
- d) Der Tierarzt versorgte die Robbe. Dann wurde sie in die Nordsee zurückgebracht.

6

Ein Tag mit Paul bei den Pfadfindern: Erzählt die Geschichte weiter.



1. den Rucksack packen



2. sich mit der Gruppe treffen



3. mit dem Bus fahren



4. an den Bodensee kommen



5. das Zelt aufstellen



6. ein Lagerfeuer machen



7. Suppe kochen



8. am Lagerfeuer singen



9. am Lagerfeuer einschlafen

Nachdem Paul den Rucksack gepackt hatte, traf er sich mit der Gruppe.
Nachdem er sich mit der Gruppe getroffen hatte, fuhren sie mit dem Bus.

Bevor Paul sich mit der Gruppe traf, packte er den Rucksack.
Bevor sie mit dem Bus fuhren, traf sich Paul mit der Gruppe.

Plusquamperfekt



Perfekt:	er hat gepackt	er ist gefahren
Plusquamperfekt:	er hatte gepackt	er war gefahren

7a Bilde jeweils vier Sätze und schreib sie in dein Heft.



Dazu braucht man das Plusquamperfekt:

- Für die Zeit vor der Vergangenheit:
 - 1993 machte sie das Abitur.
Vorher hatte sie neun Jahre lang das Gymnasium besucht.
- In nachdem-Sätzen, wenn im Hauptsatz Präteritum steht:
 - Nachdem sie das Abitur gemacht hatte, studierte sie Medizin.
 - Sie arbeitete im Krankenhaus, nachdem sie studiert hatte.



b Bilde jeweils vier Sätze und schreib sie in dein Heft.

Hier braucht man kein Plusquamperfekt:

- In Nebensätzen mit bevor:
- Bevor sie 1993 das Abitur machte, besuchte sie neun Jahre lang das Gymnasium.
 - Sie studierte sechs Jahre lang, bevor sie im Krankenhaus arbeitete.



8 Sucht einen Partner. Macht Dialoge.



Das habe ich gelernt:

In welchem Verein/In welcher Organisation wärst du gern Mitglied?

Welche Organisationen sind bei der Jugend beliebt?

Wann lernen die Jungfeuerwehrleute, Feuer zu bekämpfen?

Wann fuhr der Seenotkreuzer los?

Ich wäre gern bei den Pfadfindern/ bei der DLRG-Jugend/..., weil ich Menschen helfen möchte.
Die helfenden Organisationen.

Während der Ausbildung/ des Trainings.
Nachdem man ihn alarmiert hatte.
Bevor es zu spät war.



Die Schlaumeier im Zeltlager



Wenn es dunkel ist, müssen die Zelte stehen. Wir brauchen die Zelte, wenn wir hier übernachten wollen.

Bis es dunkel ist, sind wir dreimal fertig. Die Zelte stehen, bis das Essen fertig ist.

Bevor die Suppe kocht, muss noch Tomate rein. Ich muss die Suppe noch sazen, bevor sie fertig ist.

Während die Suppe kocht, mache ich schon mal Salat. Wir Mädchen müssen richtig arbeiten, während die Jungen nur die Zelte aufbauen.



Seit wir hier sind, sammle ich Holz. Das Feuer ist toll! Es ist noch nicht ausgegangen, seit die Mädchen kochen.



Nachdem man uns alarmiert hatte, suchten wir stundenlang das Feuer. Jetzt können wir das Feuer löschen, nachdem wir Sie gefunden haben.



Das musste ja schief gehen! Es war schon ein Chaos, als sie das Zeltlager geplant haben. Schon als wir hier ankamen, war das klar.

Was bist du für ein Ferientyp?



A ein Naturtyp



D ein Sporttyp



F ein Abenteuertyp



B ein Kontaktyp



C ein Kreativer



E ein Faulenzer



G ein Aktiver

1

Fragt euch gegenseitig und begründet.

AB 1



● Bist du ein Faulenzer?

○ Nein, das bin ich nicht.

● Bist du vielleicht ein Kontaktyp?

○ Ja, genau.

● Wieso?/Weshalb?/Warum?/Kannst du das begründen?

○ Weil ich gern neue Leute kennen lerne. Ich besuche gern Ferienorte, wo viel los ist. ...
Deswegen/Deshalb/Darum bin ich ein Kontaktyp.

- | | |
|--|--|
| 1. <input type="checkbox"/> sich gern mit Tieren und Pflanzen beschäftigen | 11. <input type="checkbox"/> gern aktiv sein |
| 2. <input type="checkbox"/> die Ferien gern in der Natur verbringen | 12. <input type="checkbox"/> gern neue Leute kennen lernen |
| 3. <input type="checkbox"/> sich für Wassersport interessieren | 13. <input type="checkbox"/> sich viel ausruhen wollen |
| 4. <input type="checkbox"/> die Ferien gern in einer Gruppe verbringen | 14. <input type="checkbox"/> gern in fremde Länder fahren |
| 5. <input type="checkbox"/> Spaß am Malen und Basteln haben | 15. <input type="checkbox"/> schöne Landschaften lieben |
| 6. <input type="checkbox"/> Fun-Sportarten (wie Strandsegeln) gut finden | 16. <input type="checkbox"/> gern im Zelt übernachten |
| 7. <input type="checkbox"/> immer ein volles Ferienprogramm haben | 17. <input type="checkbox"/> am liebsten nichts tun wollen |
| 8. <input type="checkbox"/> Ferienorte besuchen, wo viel los ist | 18. <input type="checkbox"/> das Risiko lieben |
| 9. <input type="checkbox"/> feste Programme in den Ferien hassen | 19. <input type="checkbox"/> sehr gern Sport treiben |
| 10. <input type="checkbox"/> sich gern mit seinen Hobbys beschäftigen | 20. <input type="checkbox"/> gern Wintersport machen |

2

Wem gehört das? Erzählt bitte.

AB 2, 3



Reiseausrüstung



1. der Rucksack



2. die Angel



3. das Taschenmesser



4. das Wohnmobil



5. der Schlafsack



6. der Kompass, die Landkarte



7. der Pass



8. der Wanderstock



9. der Verbandskasten



10. die Trinkflasche



11. das Malzeug



12. das Segelboot



13. die Hängematte



14. das Zelt



15. das Seil

der Reisende • der Aktive • der Kreative • der Müde • der Abenteuerlustige
der Verletzte • der Durstige • der Sportliche • der Faule • der Fremde

Der Reisende/Ein Reisender/Die Reisenden/Reisende braucht/brauchen einen Rucksack, ...
Der Rucksack ist für den Reisenden/einen Reisenden/die Reisenden/Reisende oder ...
Der Rucksack gehört dem Reisenden/einem Reisenden/den Reisenden/Reisenden oder ...

Nominativ



der Jugendliche	ein Jugendlicher
die Jugendliche	eine Jugendliche
die Jugendlichen	Jugendliche

Akkusativ



den Jugendlichen	einen Jugendlichen
die Jugendliche	eine Jugendliche
die Jugendlichen	Jugendliche

Dativ



dem Jugendlichen	einem Jugendlichen
der Jugendlichen	einer Jugendlichen
den Jugendlichen	Jugendlichen

SICH BEGEGNEN UND VERSTEHEN

Jugendreisen und Klassenfahrten

A



Die Ferien verbringen mit Jugendlichen zwischen 12 und 16 Jahren aus aller Welt! Mit Fun-Sportarten für Aktive wie Mountainbiken, Klettern, Kajakfahren, Bogenschießen etc. Außerdem Theater-spielen und Gitarrenkurse für Kreative. Zwei Wochen Camp-Aufenthalt mit Vollpension: 215 Euro

C



Klassenfahrten nach Berlin - immer ein Erlebnis

Unser Jugendgästehaus ist ca. 30 Minuten vom Zentrum entfernt. Wir bieten Hilfe bei der Programmgestaltung: Stadtrundfahrten, Besichtigungen, Theater, Konzerte, Disko, Ausflüge in die Umgebung. Unterkunft mit Frühstück: 20 Euro

Jugendklub Berlin e.V.

E



Natur-, Wander- und Erlebnisreisen für Jugendgruppen zu den Tier- und Landschaftsparadiesen in Europa, z.B.

- Wildpferde in der Camargue
- Zugvögel im Watt
- Höhlen in Griechenland
- ...

ab 180 Euro pro Person für 8 Tage (Busreise, Unterbringung auf Camping-plätzen, VP)

B



Ausflug in Naturschutzgebiete, Reiten im Watt, Schifffahrt zur Robbenbank, Sport und Spiel, Wellenbad, Grillpartys, Disko. Für Jugendgruppen und Schulklassen: fünf Tage 107 Euro pro Person (Übernachtung, Frühstück und eine warme Mahlzeit inkl.)

Nordsee-Reisen
Rantum/Sylt

D



Winterurlaub für Jugendliche in den Top-Skigebieten der Schweiz:

Ihr verbringt den Tag auf der Piste, bekommt Ski- und Snowboardunterricht, betreut von unserem Skiteam. Abends gibt's dann coole Après-Ski-Partys. Unser Angebot für Gruppen ab 10 Personen: 5 Tage Vollpension und 4 Tage Skipass für 245 Euro pro Person

... ab 20 Personen: nur 215 Euro pro Person!

F



Segelreisen auf Traditionsseglern nach Dänemark, Holland und im Wattenmeer. Ihr lernt:

- Segel setzen und einholen
 - Segelmanöver
 - Navigation und den Kurs bestimmen und vieles mehr!
- Übernachtung und Verpflegung an Bord ab 25 Euro pro Tag

3 Zu welcher Gruppe würde welches Angebot passen? Begründet.

AB 4, 5



1 Wir sind die Jugendgruppe von der Andreas-Kirche, 15 Jungen und Mädchen von 12 bis 15 Jahren. Wir haben uns dieses Jahr vor allem mit Natur- und Umweltschutz beschäftigt. Deshalb wollen wir auch in den Osterferien, wenn wir gemeinsam verreisen, engen Kontakt zur Natur haben, Tiere und Pflanzen beobachten und in der Natur leben.

Jugendgruppe Sankt Andreas

2 Wir möchten mit unserer Volleyball-Mannschaft – wir sind 14 Mädchen von 14 bis 16 – eine Freizeit über Karneval machen. Die meisten von uns möchten natürlich viel Spaß haben und etwas erleben. Wir wollen aber vor allem aktiv Sport treiben und zwar mal was anderes als Volleyball.

Volleyball-Mädchenmannschaft aus Köln

3 Unsere Klasse macht im Juni eine Abschlussfahrt. Wir suchen ein Angebot, das möglichst die Wünsche aller Mitschüler erfüllt. Einige von uns sind ganz begeisterte Naturfreunde. Andere wollen lieber Sport und Spaß. Aber natürlich wollen wir die Abende zusammen verbringen.

Klasse 9b, Astrid-Lindgren-Schule



4 Wir sind eine Jugendgruppe aus einer Kleinstadt in Thüringen. Wir möchten ein verlängertes Wochenende zusammen verbringen. Toll wäre etwas mit einem interessanten Programm, z.B. einem Ausstellungsbesuch, Konzert, Theater oder Museum.

Jugendgruppe aus Saalfeld

5 Wir sind an der Berufsschule und wollen eine Klassenfahrt machen. Wir wollen als Gruppe etwas erleben, damit wir uns besser kennen lernen.

Die Gegend soll schön und möglichst am Wasser sein. Bei der Unterbringung sind uns auch Gemeinschaftsunterkünfte recht.

Auszubildende im 1. Lehrjahr aus Augsburg

Zu der Jugendgruppe Sankt Andreas würde das Angebot von ... passen, weil sie da ... könnten. Sie könnten aber auch ...

4a Was passt zusammen?



- | | |
|---|---|
| 1. Je weiter das Reiseziel entfernt ist, | a) ... desto weniger zahlt man pro Person. |
| 2. Je größer die Reisegruppe ist, | b) ... desto müder wird man dabei. |
| 3. Je weniger Lärm man macht, | c) ... desto wichtiger ist ihre Betreuung. |
| 4. Je länger die Busfahrt ist, | d) ... desto teurer wird die Reise. |
| 5. Je jünger die Reiset Teilnehmer sind, | e) ... desto besser kann man Tiere beobachten. |

b Vergleiche mit „je ... desto“.

AB 6

1. Die Unterkunft ist einfach. Das Angebot kann preiswert sein.
2. Die Reisenden sind alt. Der Ferienort muss ruhig sein.
3. Die Reisenden sind aktiv. Das Programm sollte sportlich sein.
4. Der Berg ist steil. Wir klettern langsam.
5. Ihr fahrt hoch auf die Berge. Die Aussicht ist fantastisch.
6. Der Wind ist stark. Das Segeln wird schwierig.
7. Das Wasser ist tief. Das Tauchen wird gefährlich.
8. Die Landschaft ist schön. Die Reise ist eindrucksvoll.

Je einfacher die Unterkunft ist, desto preiswerter kann das Angebot sein.

Was ist ein Workcamp?

1. ?

Ein Workcamp dauert in der Regel zwei bis vier Wochen. Die meisten Workcamps finden in den Sommerferien statt, nicht nur in Europa, sondern auf der ganzen Welt.

2. ?

Gewöhnlich nehmen 10 bis 20 junge Leute aus verschiedenen Ländern an einem Workcamp teil. Die meisten sind 15 bis 26 Jahre alt.

3. ?

In einem Workcamp begegnen sich Jugendliche aus aller Welt und arbeiten zusammen an einem Projekt. Dabei entwickeln sie Respekt vor kulturellen Unterschieden, vor Natur und Umwelt.

4. ?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiten freiwillig und ohne Bezahlung an einem sozialen Projekt. Die tägliche Arbeitszeit beträgt fünf bis sechs Stunden außer an Wochenenden.

5. ?

Die Jugendlichen werden in Gastfamilien, Zeltlagern oder in einfachen Drei- bis Sechsbettzimmern untergebracht, die zu Jugendzentren, Heimen oder Schulen gehören.

6. ?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kochen gemeinsam oder sie werden von einer Gemeinschaftsküche versorgt.

5 Welche Überschrift passt?



A ? Ziele

B ? Unterkunft

C ? Teilnehmer/innen

D ? Arbeitsbedingungen

E ? Verpflegung

F ? Zeit und Ort

6 Was macht man in einem Workcamp? Erzählt bitte.

AB 7, 8



In einem Workcamp



1. Strände sauber machen
2. Wanderwege in Naturschutzgebieten anlegen
3. Holzarbeiten im Wald machen
4. Wildblumen pflanzen
5. in Gärten und auf Feldern arbeiten
6. Parkanlagen pflegen
7. Spielplätze bauen

8. sich um alte oder behinderte Menschen kümmern
9. Baudenkmäler wie Kirchen oder Klöster renovieren
10. Gedenkstätten für Kriegsoffer pflegen
11. an Keramik-/Musik-/...-Workshops teilnehmen
12. Kontakte mit Einheimischen haben

Internationales Workcamp bei Düsseldorf



INFO

Früher waren hier Teiche, in denen Fische gezüchtet wurden. Jetzt soll an dieser Stelle ein Naturschutzgebiet entstehen. Die Teilnehmer des Workcamps helfen dabei, ein zusammenhängendes Feuchtgebiet mit einem Bach anzulegen.

7 Hör zu. Was ist richtig? Was ist falsch?



1. Das Workcamp findet in der Stadt Düsseldorf statt.
2. Im Workcamp arbeiten neun Jungen und Mädchen.
3. Hanna kommt nicht aus Deutschland.
4. Hanna arbeitet schon seit drei Wochen im Workcamp.
5. Die Teilnehmer arbeiten meistens an oder in Gewässern.
6. Im Naturschutzgebiet gibt es jetzt wieder seltene Pflanzen.
7. Bei der Arbeit im Wasser werden sie nass.
8. Sie haben schon viele Ausflüge gemacht.
9. Im Workcamp sprechen sie nur Englisch.
10. Im Workcamp arbeitet eine Köchin, die aus der Türkei kommt.

R	F
?	?
?	?
?	?
?	?
?	?
?	?
?	?
?	?
?	?

8 Hast du schon Ferienpläne? Erzähle.

AB 9



Hanna

Ich möchte nicht **irgendwo** Ferien machen, ich möchte in einem Workcamp mitarbeiten. Ich möchte nicht **irgendwas** tun. Ich möchte etwas Nützliches tun. Ich möchte nicht an **irgendeinem** Workcamp teilnehmen, sondern an einem Umweltprojekt. Ich möchte nicht **irgendjemanden** kennen lernen, sondern Jugendliche aus ganz Europa. Hast du schon **irgendwelche** Ferienpläne?

1. irgendein Land besuchen?
2. irgendwann Ferien machen?
3. irgendwas machen?
4. irgendeinen Sport treiben?
5. irgendwelche Leute treffen?

Satzmodelle

1. Je älter wir werden, desto besser verstehen wir die anderen.
2. Je mehr Obst wir gegessen haben, desto gesünder sind wir geworden.

9

Bilde zu jedem Satzmodell drei neue Sätze und schreib sie in dein Heft.



10

Hört zu. Wie werden die Sätze betont? Ordnet dann zu und lest mit verteilten Rollen.



1. Wann fährt denn der Zug ab?
 2. Was machst du denn da?
 3. Hast du denn die Aufgabe verstanden?
 4. Wann kommst du denn heute?
 5. Warst du denn nicht in der Schule?
 6. Hast du denn kein Brot gekauft?
- a) Klar, die ist doch einfach.
 - b) Ich hab doch gesagt, dass ich nicht komme.
 - c) Fragen Sie doch bei der Auskunft.
 - d) Doch, ich war da!
 - e) Doch, es liegt in der Küche.
 - f) Das geht dich doch gar nichts an!

1	2	3	4	5	6
?	?	?	?	?	?

11

Sucht einen Partner. Macht Dialoge.



Das habe ich gelernt:

Wer geht ins Konzert?
Wen trifft man da?
Wem gefällt die Musik?

Wie war die Reise?

Wer soll die Arbeit machen?

Wohin fahrt ihr in den Ferien?

Was nimmst du mit?

Und wie willst du das denn machen?

Die Jugendlichen./Alle Fremden./Keine Alten.
Viele/Mehrere/Wenige/Einige Jugendliche/Bekannte.
Den/Allen/Keinen/Vielen/Mehreren/Wenigen/Einigen
Jugendlichen/Bekannten.
Sie war so toll, wie ich gedacht hatte.
Sie war schöner als die Reise im letzten Jahr.
Je länger sie dauerte, desto besser gefiel sie mir.
Weiß ich nicht, irgendwer/irgendeiner/irgendjemand/
irgendein Schüler/irgendein Kind/irgendeine Schülerin.
Keine Ahnung, irgendwohin.
Ist mir egal, irgendetwas.
Das geht dich doch nichts an. Irgendwie bekomme ich
das schon hin.



Die Schlaumeier renovieren



Ja, wir sind besser als Erwachsene, als viele Jugendliche, als mehrere Gleichaltrige, als einige Bekannte, als ein paar Aktive, wir sind doch vier Kreative!



Je schöner das Zimmer, desto leichter lernen wir, je bequemer wir sitzen, desto besser werden unsere Noten!

Was ist denn hier los?
Das nennt ihr renovieren?



Irgendwie hat Schlaui seine Jugendlichen nicht verstanden.



Über sich selbst erzählen

Ich bin Meier.



1. Ich gehe in die ...-Schule.
2. Ich beschäftige mich gern mit ...
3. Ich habe ... Geschwister.
Mein Bruder/Meine Schwester ist ... als ich.
4. Ich heiße ... Mein Name ist ...
5. Mein Lieblingsfach ist ...
Ich bin gut in ...
6. Ich sammle ...
7. Ich habe die ... Staatsangehörigkeit.
8. Ich bin ... Jahre alt. Ich bin in ... geboren.
9. Ich habe ... Hobby(s). Das ist/sind ...
10. Ich wohne in ...
11. Zu meiner Familie gehören ... Personen. Das ist/sind ... und ich.
12. Ich bin in der ...ten Klasse.
13. Ich spiele ...
14. Ich lerne ... Sprache(n). Ich lerne ...
15. Ich interessiere mich für ...
16. Ich komme aus ...
17. Mein Vater/Meine Mutter ist .../arbeitet als ...

1a Was passt zu welchem Themenbereich?



- A ? meine Person
- B ? meine Familie
- C ? meine Schule
- D ? meine Hobbys
- E ? meine Stadt/mein Land



b Sucht einen Partner und erzählt über euch selbst.

2 Lebenslauf: Erzähle über Julia.



1. Name
2. Adresse
3. E-Mail-Adresse
4. Geburtsdatum und -ort
5. Staatsangehörigkeit
6. Schulausbildung
7. Besondere Kenntnisse
8. Fremdsprachen

Lebenslauf



Julia Martens
Sternstraße 19, D-40479 Düsseldorf
julma@mail.de
4. Januar 1994 in Ratingen
deutsch
2000–2004: Grundschule in Ratingen,
seit 2004 Görres-Gymnasium in
Düsseldorf
Geige spielen, Rettungsschwimmen
bei der DLRG-Jugend
Englisch, Latein

3

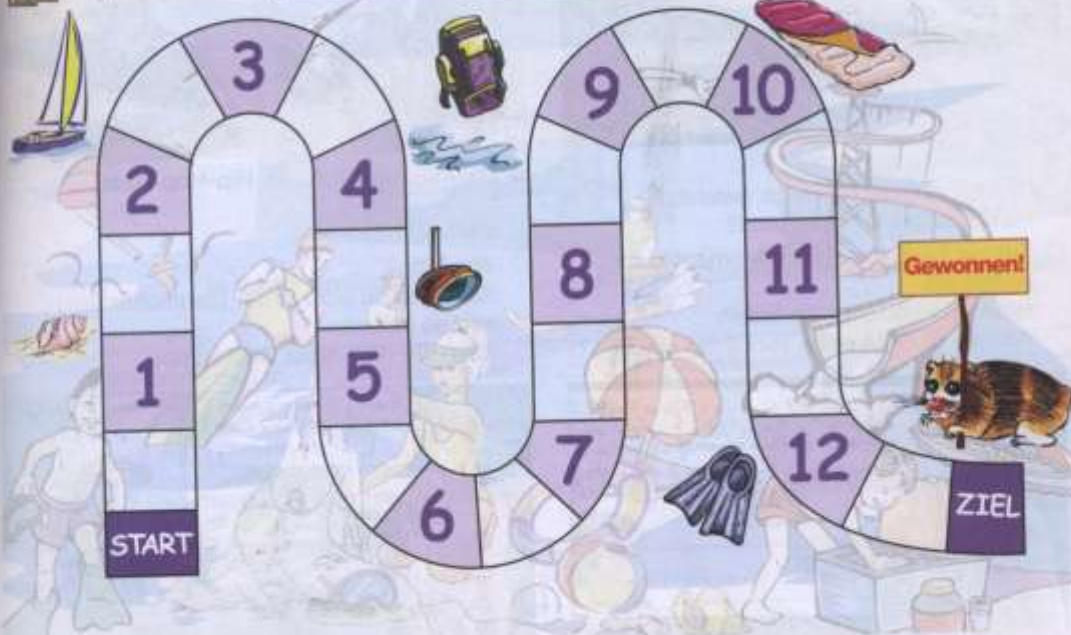
Spielt in Gruppen.



Würfle und laufe mit deinem Spielstein. Wenn du auf ein Feld mit einer Nummer kommst, liest du die Situation und stellst eine passende Frage. Wenn deine Mitspieler der Meinung sind, dass die Frage nicht zur Situation passt, musst du zwei Felder zurückgehen. Dann ist der Nächste dran. Ihr dürft die Frage, die schon ein Mitspieler vor euch gestellt hat, nicht noch einmal stellen. Wer zuerst am Ziel ist, gewinnt.



Das Ferien-Fragespiel



1. Am Flughafen

Du wartest auf dein Gepäck. Alle Mitreisenden haben ihre Koffer schon bekommen, nur du nicht. Was fragst du?

2. An der Bushaltestelle

Du wartest mit anderen Fahrgästen auf den Bus und möchtest zum Jugendgästehaus fahren. Was fragst du?

3. Im Jugendgästehaus

Du willst abends in die Disko gehen, aber das Jugendgästehaus ist nicht die ganze Nacht offen. Was fragst du?

4. Im Speisesaal

Du suchst mittags mit deinem Freund einen Platz zum Essen, aber alle Tische sind besetzt. Was fragst du?

5. Am Strand

Am Strand werden Boote verliehen. Was fragst du?

6. Im Supermarkt

Du ernährst dich vegetarisch (ohne Fleisch) und willst einkaufen. Was fragst du?

7. Am Bahnhof

Du bist im Informations-Center. Du willst am Sonntagmittag in Bremen sein. Was fragst du?

8. Im Museum

Für Schüler und Studenten gibt es billigere Eintrittskarten. Was fragst du?

9. Auf der Post

Du möchtest Postkarten an deine Freunde schicken. Was fragst du?

10. Auf dem Campingplatz

Du möchtest ein paar Tage hier verbringen. Was fragst du?

11. Im Workcamp

Dein Gruppenleiter möchte eine Abschlussparty organisieren. Was fragst du?

12. Im Workshop

Du möchtest am Musik-Workshop teilnehmen. Was fragst du?

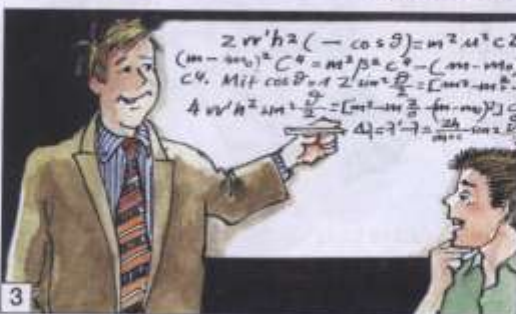


Im Gespräch reagieren

Wie bitte?



- 1
- Das war der letzte Bus!
Das hat uns gerade noch gefehlt.
Was machen wir denn jetzt?
 - Tut mir Leid, mir fällt im Moment auch nichts ein.
Hast du vielleicht eine Idee?
Kannst du nicht einen Vorschlag machen?



- 3
- Eine irrationale Zahl ist eine reelle Zahl, die keine rationale Zahl ist.
 - Könnten Sie das bitte nochmal wiederholen?
Könnten Sie dazu ein Beispiel nennen?
Könnten Sie mir sagen, was Sie meinen?



- 2
- Die Musik ist von den Hip-Hop-Rats!
 - Wie bitte?
Könntest du bitte lauter (deutlicher/langsamer) sprechen?
Ich habe dich nicht verstanden.



- 4
- Kannst du heute schnell muckatucku von bibabex holen?
 - Könnten Sie mir das bitte erklären (zeigen)?
Könnten Sie das vielleicht anders sagen?

b

Was sagst oder fragst du in so einer Situation?

1. Du hast die Matheaufgabe nicht verstanden.
2. Jemand fragt dich etwas und dir fällt keine Antwort ein.
3. Du weißt nicht, was du am Wochenende machen sollst, und fragst deinen Freund/deine Freundin.
4. Jemand fragt dich nach dem Weg und du hast nicht verstanden, wohin er will.
5. Du bist beim Arzt und verstehst nicht, was du machen sollst.
6. Deine Lehrerin spricht zu leise.
7. Du gehst ins Reisebüro und weißt noch nicht, wo du Urlaub machen möchtest.
8. Das Telefon klingelt. Du kannst aber nicht verstehen, wer anruft.
9. In der Prüfung fragt dich die Prüferin etwas und du verstehst das nicht.
10. Du bist im Kaufhaus und willst wissen, wie der DVD-Spieler funktioniert.

5a Großstadt oder Kleinstadt: Wo möchtest du lieber wohnen? Sammelt Argumente.



Seine Meinung angeben, begründen



in einer Großstadt		in einer Kleinstadt/in einem Dorf/auf dem Land	
pro	kontra	pro	kontra
viele Leute treffen ?	viel Stress haben ?	jeden kennen ?	nichts los sein ?

b Sag deine Meinung und begründe mit den in Aufgabe 5a gesammelten Argumenten.



Meiner Meinung nach ist es besser, ... zu wohnen, weil ...

Ich würde/möchte lieber ... wohnen, weil ...

Ich ziehe es vor, ... zu wohnen, weil ...

Ich bin dafür/dagegen ... zu wohnen, weil ...

Ich bin
dagegen!



Ich	denke, finde, meine, glaube, bin der Meinung, bin der Ansicht,	dass es besser ist, ... zu wohnen, weil ...
-----	---	---

6 Was möchtest du lieber? Sag deine Meinung und gehe dabei vor wie in Aufgabe 5.



1. im Internet surfen oder Sport treiben?
2. eine Gruppenreise machen oder mit den Eltern verreisen?
3. Bücher lesen oder fernsehen?
4. die Ferien am Meer oder in den Bergen verbringen?
5. Aktivurlaub machen oder faulenzern?
6. sich sportlich kleiden oder sich verrückt anziehen?

7a Eine Party organisieren: Was ist zu tun? Sammelt Stichworte.



Etwas gemeinsam planen, organisieren

Ihr seid in den Sommerferien im Zeltlager und wollt eine Abschlussparty machen. Du hast mit deinem Partner/deiner Partnerin die Organisation übernommen. Hier ist der Zettel mit den Notizen, die ihr euch schon gemacht habt.

Abschlussparty	
1. Wann? Wie lange?	am Wochenende, ...
2. Wo?	im Speisesaal, ...
3. Einladung: Wen?	Betreuer, ...
4. Essen, Getränke: Wer? Was?	Salate, ...
5. Musik zum Tanzen?	CDs, ...
6. Dekorieren: Was? Wer? Wann?	Poster, ...
7. Aufräumen: Wer? Wann?	am nächsten Morgen, ...
8. Die Kosten: Wer zahlt?	Geld einsammeln, ...

Ich hab den Plan!



b Wer übernimmt was? Verteilt mit eurem Partner die Aufgaben.



Wer übernimmt ...?
 Würdest/Könntest du für ... sorgen?
 Bist du bereit, ... zu übernehmen?
 Würdest/Könntest du ... organisieren?
 Wir dürfen nicht vergessen, dass ...
 Wir brauchen auch ...
 Wir müssen auch daran denken, dass ...
 Ich schlage vor, dass ...

Ich würde gern ... übernehmen.
 Ich würde/könnte für ... sorgen.
 Ich bin bereit, ... zu übernehmen.
 Ich würde/könnte ... organisieren.
 Ich kann ja mal meinen .../meine ... fragen.
 Ich kann ... mitbringen/besorgen.
 Ich kann ja ...
 Damit bin ich einverstanden.
 Ich würde es besser finden, wenn ...

8 Einen Infostand planen: Verteilt mit eurem Partner die Aufgaben. Geht dabei vor wie in Aufgabe 7.



Ihr wollt mit eurer Umweltgruppe einen Infostand in der Fußgängerzone aufstellen. Du hast mit deinem Partner/deiner Partnerin die Organisation übernommen. Überlegt gemeinsam, was zu tun ist und wer welche Aufgaben übernimmt. Hier ist der Zettel mit den Notizen, die ihr euch schon gemacht habt.

Infostand	
1. Thema: Was?	?
2. Wann? Wie lange?	?
3. die Genehmigung beantragen: Wo?	im Rathaus
4. Infomaterial: Was? Wer?	?
5. den Stand aufbauen: Wer? Wann?	?
6. Standdienst: Wer? Wann?	?
7. die Presse/die Medien informieren: Wer? Wen?	?
8. den Stand abbauen: Wer? Wann?	?

9a Urlaubswünsche von Jugendlichen: Welche Informationen gibt dir die Statistik? Sprich mit deinem Partner darüber.



Über ein Thema sprechen

Die Grafik/Die Statistik gibt Auskunft über .../handelt von .../hat ... zum Thema.
 Die meisten Jugendlichen ziehen ... vor/ziehen vor, ... zu ...
 Die Mehrheit/Fast zwei Drittel/... Prozent hätte gern .../möchte ...
 Viele Jugendliche wünschen sich .../wünschen sich, ... zu ...
 Bei wenigen/einigen/vielen/den meisten Jugendlichen ist ... am beliebtesten/beliebt/nicht so beliebt.
 Für wenige/einige/viele/die meisten Jugendlichen ist ... am wichtigsten/wichtig/nicht so wichtig.
 Mich überrascht/Es ist interessant, dass ...
 Ich finde auch/nicht, dass ...

Interessant!



Urlaubswünsche
 von je 100 Jugendlichen (14-25 Jahre) nannten als Urlaubswünsche:

viel Sonne	64
kein festes Programm	50
sich ausruhen, nicht anstrengen	47
Zeit für Freunde, Familie	45
etwas Außergewöhnliches erleben	35
in Diskos gehen	32
in Museen gehen, Sehenswürdigkeiten anschauen	29
aktiv Sport treiben	24

Der Wunsch nach gutem Wetter steht für deutsche Jugendliche an erster Stelle. Fast jeder zweite wünscht sich Zeit für Freunde und Familie.

b Überlegt euch Fragen zum Thema und fragt euch gegenseitig.



Fragen:	
dein Ferienort?	Wo machst du gewöhnlich Ferien?
deine Ferienbeschäftigungen?	?
Sprachkurs in den Ferien?	?
Ferienreise mit Familie oder Freunden?	?
Museen, Sehenswürdigkeiten oder Abenteuer?	?
Reisen ins Ausland?	?
deine Traumferien?	?

10 Haustiere: Sprecht über das Thema und stellt euch gegenseitig Fragen dazu.



Haustiere



Haustiere: Ja? Welche? Nein?
 Warum? Warum nicht?
 Pflege? Betreuung? Erziehung?
 Futter?
 Tierarzt?
 Kosten?
 Haustiere in deinem Land?

In deutschen Haushalten gibt es:

Katzen	6,9 Mio.
Meerschweinchen, Hamster und andere Kleintiere	5,7 Mio.
Vögel	4,9 Mio.
Hunde	4,7 Mio.
Aquarien	3,0 Mio.

Die Deutschen kaufen jährlich Futter im Wert von:

1016 Mio. Euro für Katzen
924 Mio. Euro für Hunde
98 Mio. Euro für Vögel
86 Mio. Euro für Kleintiere
61 Mio. Euro für Fische

In einem Drittel deutscher Haushalte werden Tiere gehalten. Das sind mehr als 25 Millionen Tiere. Für Tierfutter werden jährlich mehr als 2 Milliarden Euro ausgegeben.

So heißt das in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz:
Welches Wort kennst du dafür?



in Deutschland	in Österreich	in der Schweiz
die Anzeige (-n)	die Anzeige (-n)	die Annonce (-n)
?	?	das Velo (-s)
?	?	das Billett (-e)
?	das Spital (-er)	das Spital (-er)
?	der Mistkübel (-)	?
?	der Erdapfel (-)	?
?	das Hendl (-)	das Poulet (-s)

in Deutschland	in Österreich	in der Schweiz
?	der Paradeiser (-)	?
?	der Bub (-en)	?
?	in der Früh	?
?	pressieren	?
?	die Tram (-s)	das Tram (-s)
?	?	der Rock (-e)
?	der Kasten (-)	der Kasten (-)

Hört zu. Wie werden die Sätze betont?
Ordnet dann zu und lest mit verteilten Rollen.



- Kommst du mal bitte her?
- Hast du die Hausaufgaben schon gemacht?
- Hast du auch die Matheaufgabe drei gelöst?
- Wie hast du bloß das Radio kaputt gemacht?
- Wie alt bist du eigentlich?
- Könnte ich wohl das Buch ausleihen?
- Kannst du mir vielleicht dabei helfen?
- Kannst du überhaupt schwimmen?

- Ich bin schon vierzehn.
- Gern, das ist überhaupt kein Problem für mich.
- Ich bin doch schon hier.
- Aber sicher! Und sogar besser als du!
- Ich hatte doch noch keine Zeit.
- Das war doch sowieso nicht mehr in Ordnung.
- Das will ich eigentlich selbst lesen.
- Die hab ich doch schon in der Schule gemacht.

Tschüs! Servus!
Adieu!



1	2	3	4	5	6	7	8
?	?	?	?	?	?	?	?

Die Schlaumeier werden geprüft



reflexive Verben: sich unterhalten
sich freuen, ...

Possessivpronomen: mein, dein, ...

Zeiten

Präsens: er ist
Präteritum: er war
Perfekt: er ist gewesen
Plusquamperfekt: er war gewesen

Präpositionen

mit dem Akkusativ: für, ohne, ...
mit dem Dativ: bei, mit, von, ...
Wechselpräpositionen: an, auf, ...

Wenn der wüsste!

